Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

298 (28.10.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE

Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Oktober 1943 — 17. Jahrgang / Folge 298

„Freche Fragen" machen Churchill wütend

Er verweigert brüsk jede Auskunft über seine sozialpolitischen Pläne — Pompöse Versprechungen längst vergessen

rd. Berlin, 27. Okt. Von Zeit zu Zeit erhebt sich im englischen Unterhaus irgendein Abgeordneter und fragt nach der Verwirklichung des Beveridge-Planes. Meist wird er dieses sehr umfangreiche und sehr langweilige Memorandum garnicht gelesen haben, und gewiß ist es ihm in vielen Fällen auch ganz gleichgültig, was eigentlich unternommen wird. Aber man gilt nun einmal im Westminster-Parlament als politisch begabt, wenn man das Kabinett zwickt. Eine solche Attacke hat auch in der letzten Unterhaussitzung ihre Wirkung getan, Churchill begehrte auf, wütend verbat er sich jede weitere Frage nach dem Beveridge-Plan.

Churchill verwies die Fragesteller zunächst kurzer Hand an den Minister ohne Geschäftsbereich. Daraufhin wurde ihm aus den Reihen der Abgeordneten vorgeworfen, daß er zur Beantwortung solcher Fragen immer einen Strohmann vorschiebe. Dieser Vorwurf veranlaßte Churchill zu der sehr brüsken Erklärung, daß er auf solche „frechen Fragen" überhaupt keine Antwort mehr erteilen werde. Dabei blieb Churchill auch, als der Abgeordnete Shinwell dagegen protestierte und seiner Ansicht Ausdruck gab, daß der von Churchill vorgeschobene Minister überhaupt nicht im Stande sei, die sozialpolitischen Fragen zufriedenstellend zu beantworten.

Unangenehm ist dem englischen Kabinett dieses ständige Erinnern an seine pompösen sozialpolitischen Versprechungen in jedem Fall. Früher hätte man einfach einen Untersuchungsausschuß gebildet und die Streitfrage zunächst einmal unter Aktenbündeln begraben, aber dieses bewährte Verfahren der englischen Demokratie läßt sich dieses Mal nicht anwenden, denn der Beveridge-Plan ist bereits das Produkt eines Untersuchungsausschusses. Glücklicherweise gibt es aber noch einen anderen Ausweg: Churchill gründet ein Ministerium, und zwar für den Wiederaufbau. Gleichzeitig wird angekündigt, daß die Regierung an einem sozialpolitischen Weißbuch arbeite, gewissermaßen an einem Beveridge-Plan Nummer zwei. Die Fabrikation von gedruckten Plänen und Projekten ist ja große Mode bei den Anglo-Amerikanern geworden, und mancherorts verspricht man sich noch immer eine Wirkung davon.

Sir William Beveridge, der Vater aller dieser Aufregungen und Aergernisse, sieht dem weiteren Verlauf recht skeptisch entgegen. Nachdem er in USA. war, huldigt er der Ansicht, daß in beiden plutokratischen Ländern das Fürsorgewesen doch reichlich verworren ist. Gallbitter schilderte er kürzlich in der Royal Statistical Society in London seine Reisefrüchte aus USA. Jeder dritte Mensch habe in diesem reichen Lande in den Jahren 1933 bis 1940 irgendeine öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Es gebe Gebiete, in denen das Elend chronisch sei, wie üppig sich auch immer Neuyork gebärde. Die Form der Arbeitslosenversicherung, die man in USA. und England aufrechterhalten wolle, sei das Eingeständnis einer Fehlkonstruktion des Wirtschaftslebens.

Was nun im englischen Kabinett als Weißbuch vorbereitet wird, verspricht ein sozialpolitisches Unikum zu werden. Denn innerhalb des Kabinetts sind alle denkbaren sozialpolitischen Richtungen vertreten, die Staatswirtschaftler vom Typ eines Morrison, die sturen Sozis vom Typ eines Bevin, dazu die altkonservativen Privatwirtschaftler aus der Gruppe des Lord Leathers und Sir Andrews Duncan, mit ihrer Gegnerschaft zu dem opportunistischen Kurs eines Churchills, der gar keine soziale Meinung hat, und für den Erkundigungen nach seinen sozialpolitischen Absichten kurzerhand „freche Fragen" sind, sondern der den Fall nur so fingern möchte, daß ihm seine Koalition nicht auseinanderbricht. Ein Weißbuch aus dieser bunten Gruppe muß ein typisch bigotter Erguß ältester anglikanischer Prägung werden.

Erbittertes Ringen zwischen Melitopol und Dnjepr-Knie

Bei Krementschug Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen — Erfolgreiche Kämpfe am Volturno

Heldenhafter Widerstand badischer Grenadiere gegen sowjetische Versuche, den Dnjepr zu überschreiten

*** Aus dem Führerhauptquartier, 27. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das erbitterte Ringen zwischen dem Asowschen Meer und dem Dnjepr-Knie dauert weiter an. Durch fortgesetzte Angriffe starker Kräfte vermochten die Sowjets eine Einbruchsstelle im Raum von Melitopol etwas zu erweitern. Dagegen scheiterten südlich Saporoshje heftige Panzerangriffe unter hohen feindlichen Verlusten. Von den zahlreichen in diesen Kämpfen abgeschossenen Panzern vernichtete eine Panzerkompanie unter Führung des Oberleutnants Graf von Ledebur ohne eigene Verluste allein 35.**

Im Dnjepr-Knie blieben die in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen vorgetriebenen feindlichen Angriffe erfolglos. Eine vorgestoßene motorisierte Abteilung des Feindes wurde dabei zum Kampf gestellt und vernichtet.

Nordwestlich Krementschug warf ein eigener Gegenangriff die Sowjets auf ihre Ausgangsstellungen zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden Angriffe der Bolschewisten westlich Kritschew und westlich Smolensk durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen oder im Nahkampf abgewehrt. Geringfügige örtliche Einbrüche konnten in sofortigem Gegenstoß bereinigt werden.

Die rheinisch-westfälische 16. Panzergrenadierdivision des Generalleutnants Graf von Schwerin verdient für ihre vorbildliche Einsatzfreudigkeit während der großen Absetzbewegungen ostwärts des Dnjepr und bei den Kämpfen im Brückenkopf von Saporoshje besondere Anerkennung.

In einigen Abschnitten der süditalienischen Front, besonders am Volturno nördlich Capua, fanden gestern wieder lebhaftere, für uns erfolgreiche Kämpfe statt.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten im östlichen Mittelmeer Hafen- und Batteriestellungen des feindlichen Inselstützpunktes Leros wirksam mit Bomben. Sie vernichteten in diesen Gewässern mehrere kleinere Kriegsschiffe und Versorgungsfahrzeuge des Feindes.

*

*** Berlin,** 27. Okt. Im Süden der Ostfront hat sich die Lage am 26. Oktober trotz anhaltenden starken feindlichen Druckes nicht wesentlich verändert. Lediglich nordwestlich Melitopol gelang es den Bolschewisten, durch Einsatz starker Infanterie-, Panzer- und Kavalleriekräfte ihre zwei Tage zuvor durch 14maligen Ansturm geschaffenen Einbruchsstellen etwas zu erweitern. Weiter nördlich schlugen jedoch unsere im Raum südlich Saporoshje eingesetzten Truppen alle feindlichen Angriffe mutig zurück und schossen dabei 47 Sowjetpanzer ab.

Nördlich Saporoshje erneuerten die Bolschewisten ihre Versuche, den Dnjepr zu überschreiten. Am Vortage waren die Unternehmen des Feindes, an dieser Stelle Brückenköpfe zu bilden, am Widerstand Berliner und württembergisch-badischer Grenadiere gescheitert, die in Gegenstößen und Nahkämpfen den Sowjets schwere Verluste zufügten und etwa 200 Gefangene einbrachten und zusammen mit der Artillerie 47 Kähne und Pontons vernichteten. In den gesäuberten Uferstreifen ließ der Feind bei seinem Rückzug auf die im Dnjepr liegenden Inseln überdies gegen 500 Gefallene sowie zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen zurück. Bei ihren neuen Vorstößen benutzten die Bolschewisten diese Flußinseln als Zwischenstützpunkte. Von dort aus gelang es ihnen, das westliche Ufer an zwei Stellen zu erreichen. Durch sofort eingeleitete Gegenangriffe wurden die übergesetzten Kräfte jedoch unter harten Kämpfen auf engstem Raum zusammengedrängt und abgeriegelt.

An der Sehnenstellung am Dnjepr-Knie drückten die Bolschewisten mit erheblichen Kräften nach Westen. Vorübergehend konnten sie sich dabei eines wichtigen Höhenrückens bemächtigen, doch war es ihnen nicht möglich, die erreichte Linie vor dem deutschen Gegenangriff zu halten. Unsere schwungvoll stürmenden Grenadiere warfen den sich erbittert zur Wehr setzenden Feind wieder von den Höhen herunter und stellten die ursprüngliche Lage wieder her.

Südöstlich Krementschug versuchten die Bolschewisten von neuem, in das den Einbruchsraum abschirmende System unserer Stützpunkte einzubrechen. An einer Stelle konnte eine aus Kradschützen und Panzerspähwagen bestehende feindliche Gruppe in Stärke von etwa drei Kompanien bis hinter unsere Linie vorkommen. Sie wurden von Reserven zum Kampf gestellt und bis auf geringe Reste aufgerieben. Im Raum von Kriwoi Rog hinderten erfolgreiche Gegenangriffe unserer Panzer die Bolschewisten, ihre neu herangeführten Kräfte zum Angriff anzusetzen. Der Panzerstoß drang bis in die Bereitstellungsräume des Feindes vor und zersprengte die dort zusammengezogenen feindlichen Gruppen. Auch die Luftwaffe griff mit starken Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegerverbänden feindliche Bereitstellungen an und brachte den Sowjets empfindliche Menschen- und Materialverluste bei. Gegen die nordwestliche Abriegelungsfront dagegen führte der Feind zahlreiche Vorstöße. Sie blieben wiederum ohne Erfolg und wurden unter Abschuß mehrerer Sowjetpanzer abgeschlagen.

Das neue italienische Wehrmachtgesetz

Eine Rede Mussolinis über den Wiederaufbau der italienischen Wehrmacht

*** Venedig,** 27. Okt. Wie Agentur Stefani meldet, hat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Duce in seinem Hauptquartier in Norditalien der zweite Ministerrat der neuen Faschistischen Republikanischen Regierung stattgefunden. Hauptgegenstand der Beratungen war der vom Kriegsminister Graziani vorgelegte Entwurf über das neue Wehrmachtgesetz.

Hierbei hielt der Duce eine programmatische Rede, in der er die Hauptrichtlinien für den Wiederaufbau der italienischen Wehrmacht darlegte und auf die entscheidende Bedeutung der Mitwirkung der verbündeten deutschen Wehrmacht hinwies. Der Duce führte hierbei u. a. folgendes aus: „Seit dem ersten Ministerrat haben sich die Zeichen des Wiederauflebens des nationalen Geistes verstärkt. Das italienische Volk ist im Begriff, sich langsam wieder aus dem tiefen Abgrund der Demütigung und des moralischen und materiellen Zusammenbruchs zu erheben, in den es von den Verrätern des Juli und des September gerissen worden ist. Auf den verschiedenen Gebieten des nationalen Lebens zeichnen sich jetzt klar die Linien der neuen Ordnung ab, vor allem auf dem militärischen Gebiete. Die Neuorganisation der italienischen Wehrmacht ist in Entwicklung. Marschall Graziani, nunmehr von General Gambara unterstützt, wird die Erwartungen aller jener Italiener verwirklichen, die dieses Namens würdig sind: so schnell wie möglich unseren Kampfplatz an der Seite der Kameraden der Achse und des Dreimächtepaktes wiedereinzunehmen.

Die Abmachungen mit dem deutschen Generalstab, die bereits getroffen wurden und in den Einzelheiten vervollständigt sind, ermöglichen uns die Aufstellung neuer Einheiten, deren Kontingente aus den Freiwilligen und denjenigen Jahrgängen stammen, deren Einberufung unmittelbar bevorsteht. Das Hauptgesetz für die Wehrmacht, das dem Ministerrat zur Prüfung vorliegt, bildet die sichere und rationelle Grundlage für die Schaffung einer starken modernen Militärorganisation, die unseren Notwendigkeiten und den Erfahrungen dieser vier Kriegsjahre entspricht. Auf der Grundlage dieses Hauptgesetzes wird die Neuordnung des nationalen republikanischen Heeres, der Marine und der Luftwaffe festgelegt werden. Wie angekündigt, wird die Miliz integrierender Bestandteil des Heeres. Die Miliz wird ähnlich wie das Alpenjägerkorps und das Bersaglierikorps das neue Schwarzhemdenkorps bilden."

Generalfeldmarschall Rommel empfing Marschall Graziani

*** Berlin,** 27. Okt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe in Norditalien, Generalfeldmarschall Rommel, empfing in seinem Hauptquartier den Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft der faschistischen Republik Italien, Marschall Graziani. Während der Besprechung, die im Geiste herzlicher Freundschaft verlief, wurden militärische und organisatorische Fragen erörtert. An der Besprechung nahmen auch die Chefs der Generalstäbe der beiden Marschälle teil.

Anschließend empfing Generalfeldmarschall Rommel den japanischen Botschafter bei der italienischen Regierung, Exzellenz Hidaka. Auch diese Besprechung war, wie die vorausgegangene mit dem Militärattaché der japanischen Botschaft, von besonderer Herzlichkeit.

Antijüdische Tendenzen

in der englischen Armee

*** Genf,** 27. Okt. Die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation" berichtet voller Sorge von „entschlossenen Anstrengungen", die Truppen in Antisemitismus zu schulen. Man sage den Soldaten, zuweilen sogar in Druckschriften, die von inoffiziellen militärischen Kreisen verfaßt seien, daß die Juden zwar nicht kämpften, dafür aber Waren und Häuser aufkauften und Schwarzhandel betrieben; man weise sie ferner darauf hin, daß sie die Juden sehen könnten, wie sie ihre Gewinne in teuren Restaurants ausgäben. Das sei für die Soldaten eine verführerische Propaganda, da sie selbst in den Zeitungen immer wieder jüdische Namen in Verbindung mit Schwarzhandelsprozessen auftauchen sähen.

Die englische Zeitschrift stellt weiter fest, daß schon jetzt die Soldaten radikale Ansichten entwickelten, die zum Teil durch Propaganda gefördert würden. Im übrigen beschränkt sie sich auf die Bemerkung, daß in der Tat „einige Juden" Anlaß zu solchen Feststellungen gäben.

Angesichts der Verjudung Englands, die alle Gebiete des Lebens umfaßt, angefangen von der Börse, den Banken, über die Zeitungen, die Kunst bis zur Wirtschaft ist es kein Wunder, wenn sich der englische Soldat seine Gedanken darüber macht. Er sieht, daß die Juden den Krieg als ein gutes Geschäft betrachten und viel Geld an ihm verdienen, während die Regierung Churchill und die hinter ihr stehenden Plutokraten, die den Krieg angezettelt haben, vom Soldaten verlangen, daß er sein Leben einsetzt. Zu Beginn des Krieges hatte sich das Judentum bekanntlich sogar der Armee zu bemächtigen versucht, indem es den jüdischen Kriegsminister Hore Belisha in die Regierung schickte. Dieser Prototyp eines englischen Geschäftemachers hatte denn auch nichts eiligeres zu tun, als die Heereslieferungen an seine Komplizen zu verteilen, die sich die Taschen schnell und reichlich füllten.

Man darf aus der Feststellung des „New Statesman and Nation" nicht entnehmen wollen, daß nun eine antisemitische Welle über England gehe. Soweit ist es noch nicht. Dazu ist auch die Vormachtstellung der Juden zu stark. Immerhin sei diese englische Stimme verzeichnet als symptomatisch für gewisse Erkenntnisse, die in der englischen Armee so gut wie im Volke Platz greifen.

„Dieser Krieg ist jüdisch"

*** Vichy,** 27. Okt. Die Wiedereinführung der Cremieux-Akte in Nordafrika, durch die den Juden Vorrechte zugebilligt werden, wird in der „Action Française" kommentiert. Dieser Krieg, so heißt es, sei jüdisch und nur aus jüdischen Interessen heraus entfesselt worden. Die Franzosen seien am 3. September 1939 dumm genug gewesen, nicht die wahren Gründe zu erkennen, als sie sich die Juden auf den Champs Elysees sich mit Champagner betrinken sahen, zur gleichen Stunde, als Daladier den Krieg erklärte. Jüdisches Interesse beherrsche gleicherweise die anglo-amerikanische und die sowjetische Politik. Jüdisches Interesse habe es zuwege gebracht, daß das plutokratische Amerika Verbündeter Sowjetrußlands geworden sei und Bundesgenosse eines Englands, dessen Interessen sich mit den amerikanischen an den mannigfaltigsten Punkten stoßen.

Das ist die Folge des Verrats!

Negus fordert italienische Arbeitssoldaten

*** Barcelona,** 27. Okt. Der Negus hat offiziell bei den anglo-amerikanischen Militärbehörden in Süditalien mehrere Tausend italienische Arbeitssoldaten angefordert, wie aus Gibraltar gemeldet wird. Er wünsche, so heißt es, unter allen Umständen bei der Verteilung derartiger Arbeitskontingente berücksichtigt zu werden und erinnerte an die Versprechungen der britischen Regierung, daß ihm und seinem Lande im Falle eines britischen Sieges über Italien Genugtuung verschafft würde.

Das ist nun die Folge davon, daß Badoglio sich bedingungslos in die Hände der Anglo-Amerikaner begeben hat. Diese kopflose Flucht in die Verantwortungslosigkeit bringt ihm täglich neue Fußtritte von allen Seiten ein. Nicht genug, daß die badogliohörigen italienischen Soldaten im eigenen Lande als Arbeitssklaven der Anglo-Amerikaner eingesetzt werden, hält sich auch der äthiopische Trabant für berechtigt, seine Forderungen in dieser Hinsicht zu stellen. Wenn Badoglio also gemeint hatte, daß er als „Mitkriegführender" Achtung oder gar einen Dank erwarten könne, dann wird er immer wieder dahin belehrt, daß er und seine Soldaten weiterhin als besiegte Feinde betrachtet werden, die man entsprechend behandelt.

Attentatsversuch auf Sowjetgesandten in Algier

*** Paris,** 27. Okt. Auf den Sowjetgesandten beim Dissidentenkomitee in Nordafrika ist, wie die Blätter aus Tanger melden, ein Attentat verübt worden. Während Mogomolow in Algier die sowjetische Ausstellung besuchte, wurde eine Höllenmaschine entdeckt, die kurz vor der Explosion stand. Alle Besucher der Ausstellung wurden durchsucht und einige Verdächtige verhaftet.

Brennpunkt Mittelmeer

Von Konteradmiral Gadow

Stärker als in allen anderen Kampfgebieten mischt sich jetzt im Mittelmeer die Politik in die Kriegführung. Genau genommen, geschah das schon mit der Landung in Nordafrika, von der man heute weiß, daß sie in USA. ausgedacht und geplant wurde, um zugleich mit der militärischen Wirkung im dortigen Wirtschaftsgebiet Fuß zu fassen. Die zunächst noch relativ klare Lage einer englisch-amerikanischen Konkurrenz, verkörpert in den beiden Marionetten Giraud und de Gaulle, wurde dann kompliziert durch die Wiederherstellung der Judenvorrechte und den neuen Auftrieb des Kommunismus in de Gaulles Organisation. Die höchste Zuspitzung trat aber erst mit der Bildung der Mittelmeerkommission in Algier ein, in die Moskau als hochqualifizierten Vertreter Wyschinsky mit seinen 30 Mitarbeitern entsandte. Von diesem Augenblick an erneuert sich vor aller Augen, wie die Zeitschrift „19th Century and After" sich ausdrückte, die Frage, ob Balkan und Dardanellen ausgeliefert werden können und was das für England im Mittelmeer bedeuten würde. Die Betrachtung der Zeitschrift sieht voraus, daß in diesem Falle die so mühsam eroberte Stellung im Nahen Orient, vom Suezkanal bis Iran, und damit das Kernstück der Empireverbindungen verlorengehen würde. Man könnte dazu sagen, daß England ja in Iran schon längst nicht mehr Herr ist, daß die bolschewistische Einmischung im Mittelmeer schon vom Bürgerkrieg in Spanien her datiert und heute von Französisch-Nordafrika über Aegypten nach Osten bis zu den bosnischen Banden Titos auf vollen Touren läuft. Wichtig jedoch ist, wie diese Komplikationen sich auf die Kriegführung auswirken.

Mit dem Versagen der italienischen Führung in Nordafrika und der italienischen Flotte in der Sicherung des Nachschubs ging die aussichtsvolle Stellung Rommels bei El Alamein verloren. Die Wende begann, bald verschärft durch den Feindeinbruch in Marokko-Algerien, dem wieder zu wenig italienischer Einsatz entgegengestellt wurde. So war auch Tunis nicht zu halten, und bei der Feindlandung in Sizilien fehlte nicht viel, daß der italienische Abfall von vornherein sichtbar wurde. Um diese Zeit hätte ein starker Einsatz der italienischen Flotte und Luftwaffe immer noch einen Stop gebieten können, aber der Defaitismus saß schon zu tief, mit rühmlicher Ausnahme jener Tapfern, die immer schon ihren Mann gestanden hatten, die bedenkenlos sich zu den deutschen Verbündeten schlugen samt ihren Fahrzeugen und Flugzeugen, oder den Tod und die Selbstversenkung der Schande vorzogen, wie der Kommandant des U-Bootes „Murena".

Dieser Zusammenbruch hat alle weiteren Feinderfolge ermöglicht, und nur der zähe und verbissene deutsche Widerstand konnte ihr Tempo hemmen. Die verlustlose Räumung von Sizilien, Sardinien und Korsika konnte der Gegner trotz seiner Uebermacht nicht hindern. Sie hatte die Zusammenziehung der deutschen Front in Süditalien zur Folge. In der Schlacht um Salerno entschied die riesige Feuerkraft der feindlichen Schiffsgeschütze und half ein zweites Gallipoli oder Dünkirchen vermeiden, aber die Invasionsflotte verlor dabei über 600 000 BRT., ferner 3 Kreuzer, 2 Zerstörer, 1 Torpedoboot, 15 Landungsboote, 9 Transporter mit 58 000 BRT. u. a., außerdem wurden andere Kriegsschiffe und Transporter vernichtend beschädigt. Das war nach den 600 000 BRT. um Nordafrika und den 1,2 Mill. BRT. um Sizilien der dritte große Aderlaß, dem sich fortlaufend Einzelverluste anschließen. Mit der Ausdehnung der Offensive in Süditalien wächst der Nachschubbedarf schnell. Er wurde von Feindseite an Material auf 1,5 Tonnen je Mann und Monat gerechnet, ohne den notwendigen Personalnachschub, Rückführung der Verwundeten usw. Während also unser Widerstand sich immer weiter versteift, wächst beim Feind die Länge der Verbindungen und der Transportbedarf, der im ausgesogenen Lande alle Lebensmittel und sogar Wasser mitumfaßt. An dieser Stelle wird daher sichtbar, wie stark der Einsatz der U-Boote in allen Meeren, selbst im gegenwärtigen, durch die Umstände herabgesetzten Maße, weiter auf die strategischen Möglichkeiten drückt. Der monatliche Verlust von 3 bis 400 000 BRT. vermag zwar den Nachwuchs an Neubauten nicht auszugleichen, aber der von den Dreierpaktmächten erreichte Vorsprung ist zu groß, um in dieser etwas flaueren Zeit verloren zu gehen.

Bekanntlich ist das amerikanische Volk und schließlich auch der amerikanische Imperialismus stärker für den Pazifik interessiert als für Europa. Das verlangt dort großzügige Operationen. Sowjetrußland fordert die zweite Front in Westeuropa, die noch höhere Anforderungen an militärischem Aufwand und Schiffsraum stellen würde. England seinerseits muß die völlige Liquidierung der Mittelmeerfrage anstreben, aber da stellt sich außer der wider Erwarten veränderten Situation das Problem der sowjetischen Zustimmung in den Weg. Verändert ist die Situation dadurch, daß die deutsche Sicherung jetzt auf Kreta, Rhodos und Kos, in der Aegäis, wie auf den Jonischen Inseln Kephalonia und Korfu steht und zuverlässige Verbündete an der Adria besitzt statt jener schäbigen italienischen Kommandeure und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ihrer Waffengeschäfte mit den serbischen Banden. Die sowjetische Haltung aber ließ sich bisher ohne Mühe auf die Formel bringen „Hände weg vom Balkan".

Es steht demnach zur Frage, ob der Feind es sich militärisch und politisch leisten kann, gleichzeitig am Atlantik, in Italien und am Balkan und drittens im Südwest-Pazifik die „entscheidende" Riesenoffensive zu starten. Die Antwort muß verneinend lauten, und für das östliche Mittelmeer wird England jedenfalls kaum auf mehr hoffen können als auf eine sowjetische Zustimmung mit dem Vorbehalt, die etwa „befreiten" Balkanländer sogleich in eigene Regie zu nehmen. Soll man dafür kämpfen?

Das alles muß als ebenso viele Belastungen der feindlichen Kriegsentschließung angesehen werden. Sie werden sich vermehren, wenn die Erfolgskurve des U-Boot-Krieges ansteigt und die Luftwaffe weiter kräftig zu seiner Unterstützung beiträgt. Bis dahin ist die Parole Zuversicht und Geduld in bezug auf die Lage am Brennpunkt Mittelmeer ebenso wie an allen anderen bedrängten Fronten.

Eichenlaubträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt

* **Berlin,** 27. Okt. Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte Oberleutnant Heinz Schmidt, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader und Träger des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub nicht zurück. Der hervorragende Jagdflieger hatte 173 Luftsiege errungen.

Eine Leistung besonderer Art vollbrachte der junge schneidige Offizier im Februar 1943, als er mit dem Fallschirm über dem Asowschen Meer abspringen mußte. Obwohl er sich beim Absprung den rechten Arm ausgekugelt, das Schultergelenk zersplittert und einen Pelzstiefel verloren hatte, marschierte er 48 Stunden lang barfüßig und fast pausenlos durch die Eiswüste des Asowschen Meeres, bis er ein ukrainisches Bauernhaus erreichte und nach unendlichen Anstrengungen, dank seiner unvergleichlichen Willenskraft, gerettet war.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier,** 27. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl Arning, Kommandeur eines Grenadierregiments; Hauptmann Friedrich Wilhelm Krieger, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Feldwebel Kaspar Wittkamp, in einem Grenadierregiment.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Seib, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Doenitz, an Oberleutnant zur See Dietrich Schöneborn, Kommandant eines U-Bootes.

Die schweren britischen Bomberverluste

Um mehr als ein Viertel höher als von uns festgestellt

* **Berlin,** 27. Okt. In den ergänzenden Meldungen, die das Oberkommando der Wehrmacht zu den Abwehrerfolgen unserer Luftverteidigung im Kampf mit britischen oder nordamerikanischen Terrorbombern herausgibt, ist sehr häufig der Hinweis enthalten, daß sich die Zahl der vernichteten feindlichen Bomber durch Abstürze beim Rückflug über See oder bei der Landung noch beträchtlich erhöhen dürfte. Zur Feststellung der von unseren Luftverteidigungskräften gemeldeten Abschüsse feindlicher Flugzeuge werden jeweils zahlreiche Suchkommandos eingesetzt, die die Angaben der Jäger, Nachtjäger und Flakbatterien nachprüfen und nur Abschüsse bestätigen, von denen Ueberreste aufgefunden und — wie es in der Fachsprache heißt „angefaßt" wurden. Durch diese Kontrolle ist die Gewähr gegeben, daß tatsächlich nur einwandfrei feststehende Abschüsse amtlich im Wehrmachtbericht verzeichnet werden.

Wie richtig aber die wiederholten Hinweise auf die Wahrscheinlichkeit weit höherer feindlicher Flugzeugverluste sind, hat das Londoner Reuterbüro am 26. Oktober selbst bestätigt. Danach gibt die britische Luftwaffe für den Monat August den Verlust von 306 Bombern bei ihren Nachtangriffen gegen Deutschland bekannt, während der Wehrmachtbericht für den gleichen Monat 241 Nachtabschüsse meldet. Die Briten haben also tatsächlich 65 Bomber mehr verloren, als von deutscher Seite festzustellen war. Dieser Mehrverlust von über einem Viertel, der durch die späteren Abstürze der von der Abwehr beschädigten Flugzeuge entsteht, kann im übrigen als ein allgemein gültiger Erfahrungssatz angesehen werden, der eher zu niedrig als zu hoch ist.

Kommunisten, Priester und Juden ...

Die Leiter der französischen Sabotagegruppen

H.W. **Stockholm,** 27. Okt. In einer Darstellung der Assopreß aus Algier, die von „Stockholms Tidningen" in entsprechender Großaufmachung veröffentlicht wird, heißt es triumphierend: Kommunisten, Priester und Juden seien in der Zusammenarbeit gegen Vichy vereinigt. Die katholische Priesterschaft habe vielfach die Leitung von Sabotagegruppen übernommen. Aufrichtig und von ganzem Herzen wirke sie zusammen mit Juden und Kommunisten.

Für de Gaulles Bestreben, sich möglichst rasch und weitgehend den Sowjets zu nähern, kommt dieses bezeichnende Zeugnis sicher sehr gelegen. Sonderlich neu ist es nicht, da gewisse Teile des französischen Klerus in den Volksfrontzeiten aufs engste mit den Kommunisten zusammengingen und es an außenpolitischer Hetze durchaus mit Juden und Freimaurern aufnahmen.

Kein königlicher Anblick

Was Wavell in Kalkuttas Straßen sah

* **Stockholm,** 27. Okt. Der neue britische Vizekönig in Indien, Lord Wavell, traf am Dienstag in Kalkutta ein. Im Laufe der Nacht unternahm er unerkannt eine Fahrt durch die Hungerbezirke. Hierzu heißt es in einer Reutermeldung:

„Was der Vizekönig sah, waren nur arme und halbverhungerte Menschen, die so gut wie möglich die Nacht zuzubringen suchten, bevor für sie ein neuer Tag des Elends und des Hungers anfing. Niemand konnte den elenden Zustand der Leute ohne Bewegung ansehen."

Neuer Kampfeswille des faschistischen Italiens

Feierstunde des Berliner Fascio zum 21. Jahrestag des Marsches auf Rom

* **Berlin, 27. Okt. Aus Anlaß der 21. Wiederkehr des Tages des Marsches auf Rom veranstaltete der Fascio von Berlin eine Feierstunde in dem mit den deutschen und den italienischen Fahnen festlich geschmückten Kupfersaal des Reichssportfeldes.**

An der Veranstaltung nahmen teil die Mitglieder der italienischen Botschaft mit Botschafter Anfuso an der Spitze, der Fascio von Berlin, eine starke Abordnung der in Deutschland tätigen italienischen Arbeiter, eine Abordnung der italienischen Wehrmacht sowie die diplomatischen Vertreter der mit den Achsenmächten verbündeten Länder. Deutscherseits waren u. a. erschienen: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Staatsminister Dr. Meißner, sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

Nach den Begrüßungsworten des Leiters des Berliner Fascio sprach General Principalle als Vertreter der italienischen Wehrmacht.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erinnerte in seiner Ansprache zunächst an den Tag, wo er vor einem Jahr im Auftrag des Führers dem Duce die Glückwünsche der Nationalsozialistischen Partei zum 20. Jahrestag überbracht habe. Wenn auch das verräterische Treiben einer kleinen Verbrecher-Clique das italienische Volk an den Rand des Unterganges gebracht habe, so sei doch durch das schnelle Eingreifen Deutschlands und die legendäre Befreiungstat des Führers der gesunde Teil des italienischen Volkes aus seinen Zweifeln aufgerüttelt und wieder in die Lage versetzt worden, in unverbrüchlicher Verbundenheit bis zum Endsieg an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands zu stehen. Das italienische Volk nähme nun unter der zielsicheren Führung des Duce seinen Lebenskampf wieder auf. Die Verräter aber, die nicht nur das italienische Volk, sondern auch den deutschen Verbündeten und ganz Europa dem Feind ans Messer liefern wollten, werde die Verachtung kommender Geschlechter treffen.

Sodann gab Botschafter Anfuso, an die italienischen Teilnehmer gewandt, eine lebendige Darstellung der 21 Jahre des faschistischen Regimes, der großen Zeitspanne, in der Mussolini Italien zur Großmachtstellung emporgeführt habe. Trotz der Erschütterungen, die Italien in den letzten Wochen durchgemacht habe, könne man heute den deutschen Kameraden mit Stolz versichern, daß im italienischen Volk genügend Kräfte zur Wiederaufrichtung des italienischen Geistes vorhanden seien. Nur aus Kampf und Schmerz könne jenes Italien wiedererstehen, das Mussolini geschaffen habe. Italien wisse, was es zu erwarten habe, nämlich Kampf und Arbeit, und es arbeite und werde weiter kämpfen, damit das Opfer seiner Toten und seiner Märtyrer der Geburt eines besseren Italien diene.

Die Nationalhymne beider Länder beschlossen die eindrucksvolle Feier.

Der ganze Verlauf dieser ungewöhnlich eindrucksstarken, ernsten Kundgebung und vor allem die immer wieder zum Ausdruck gekommene spontane Zustimmung zu den Feststellungen und Forderungen der Redner bewiesen eindeutig, daß auch bei den in der Reichshauptstadt weilenden Italiener aller Volksschichten die anfängliche Bestürzung und Verzweiflung über den jähen Niederbruch des Vaterlandes einem neuen zielsicheren Kampfeswillen gewichen ist. Besonders stürmische Zustimmung fand der Hinweis Dr. Leys auf die Befreiung des Duce, die wie ein Zeichen des Himmels gewirkt habe und von der eine ungeheure moralische Kraft ausgegangen sei, und die weiteren Erklärungen des Reichsorganisationsleiters, daß für den tragischen Zusammenbruch der italienischen Nation durchaus nicht das Volk als solches verantwortlich zu machen ist, sondern eine Handvoll verräterischer, verbrecherischer Naturen, die das eigene Interesse dem der Gesamtheit voranstellten. Mit begeistertem, sich fortgesetzt wiederholendem Beifall wurde auch die Ansprache des Botschafters aufgenommen, der seine Landsleute zu neuem Einsatz bei der Erfüllung der alten faschistischen Pflichten aufrief.

Anglo-Amerikaner schwelgen — Einheimische hungern

W.S. **Lissabon,** 27. Okt. Die katastrophalen Lebensmittelverhältnisse und die voranschreitende inflationistische Entwicklung in den durch die Kapitulation Badoglios den Briten und Amerikanern ausgelieferten italienischen Gebieten, werden jetzt auch von amerikanischer Seite eingestanden. In der dem Newdeal Roosevelts und dem Weißen Haus nahestehenden USA.-Zeitung „Philadelphia Record" wird ein eingehender Bericht über die Lage auf der — einst glückliche genannten — Insel Capri veröffentlicht, der für die Entwicklung unter angelsächsischer Herrschaft bezeichnend ist.

Obwohl Capri von Kriegshandlungen selbst unberührt blieb, so kabelt der Berichterstatter des Blattes, seien die Preise sofort nach der Ankunft der Amerikaner und Engländer geradezu wahnsinnig hinaufgeschnellt. Bereits 10 Stunden nach der Besetzung der Insel durch die Anglo-Amerikaner sei die ganze Insel von einer Inflation wie von einem Sturmwind überfallen worden. Die Hotels, Cafés und Tavernen seien übervoll und die Preise unerschwinglich. Für eine Flasche Whisky müsse man 1200 Lire bezahlen.

Während die Briten und Amerikaner mit ihrem Besatzungsgeld die Inflation immer weitertreiben, herrsche unter der Bevölkerung selbst, so bestätigt es der Amerikaner ausdrücklich, der größte Lebensmittelmangel; es gebe für die einheimische Bevölkerung kaum noch etwas anderes als Tomaten zu essen, manchmal auch etwas Brot, vorausgesetzt, daß man es erhält.

Gefangenenaustausch in Barcelona

Herzliche Begrüßung der deutschen Heimkehrer — Innige Anteilnahme der Spanier

O **Madrid,** 27. Okt. Bei strahlendem Wetter, das die Küste in vollem Glanz des milden Herbstes am Mittelmeer leuchten ließ, fand im Hafen von Barcelona am Mittwochmorgen der Austausch von deutschen und englischen Schwerverwundeten statt. In einer mit den Flaggen des Reiches festlich geschmückten Halle überbrachte der deutsche Botschafter die Grüße des Führers und hieß die Soldaten willkommen. Heute, so sagte der Botschafter, sei es der gastliche Boden Spaniens, den die Heimkehrer betreten, morgen werde es Deutschland sein, das sich freue, mit seinen tapferen Söhnen wieder vereinigt zu sein und zusammen mit ihnen den Sieg zu erringen, für den sie schon so hohe Opfer gebracht haben. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" und den Liedern der Nation, die weit über den Hafen hinhallten, schloß die Ansprache.

Die Spanier hatten in entgegenkommender und vorsorglicher Weise eine große Anzahl von Krankenschwestern, Tragbahren und Rollstühlen bereitgehalten, die den Verwundeten auf den deutschen Schiffen halfen. Für die Schwerverwundeten traf bereits am Dienstag eine Anzahl von Flugzeugen auf dem Flugplatz von Barcelona zur Rückführung nach Deutschland ein. Ueber die auf ihren Schiffen untergebrachten Heimkehrer ergoß sich nach Schluß des offiziellen Aktes ein Strom von Blumen und Geschenken. Die Falange und die spanische Frauenschaft übergaben Päckchen, und von der NSDAP. und anderen Organisationen kamen Pakete mit Wein, Konserven, Seife, Tabak, Früchten und Süßigkeiten.

Die BDM.-Mädel und Hitlerjungen von Barcelona brachten Gaben, die zum Teil selbst gebastelt, kunstvoll verpackt und mit langen kindlichen Begrüßungsbriefen für die Soldaten versehen waren an Bord und sangen deutsche Volkslieder und führten Volkstänze auf. Aus den Augen der Heimgekehrten und der sie begrüßenden Landsleute in Spanien strahlte die Freude über die Rückkehr. Die spanischen Behörden-Vertreter, die im Verein mit dem Roten Kreuz und den Falange-Organisationen in wahrhaft freundschaftlicher Weise alle Erleichterungen für den Austausch geschaffen hatten, beglückwünschten den deutschen Botschafter zu der mannhaften und vorbildlichen Haltung der Heimgekehrten.

Im Laufe des Nachmittags liefen die Schiffe dann, vom deutschen Botschafter und allen deutschen Vertretungen herzlichst verabschiedet, mit Kurs nach Deutschland aus.

General Bergeret in Nordafrika verhaftet

Anklage wegen „Verschwörung und Hochverrat" — Verräter zwischen allen Stühlen

B. **Paris,** 27. Okt. Radio Algier teilt mit, daß der frühere Luftfahrtminister der Vichy-Regierung, General Jean Bergeret, verhaftet worden sei. Die Anklage lautet auf „Verschwörung und Hochverrat". General Bergeret ist einer der engsten Freunde des Admirals Darlan gewesen und hat an der Auslieferung Nordafrikas an die Anglo-Amerikaner entscheidenden Anteil genommen. Als Admiral Darlan am 6. November vorigen Jahres nach Algier geflohen war, folgte ihm General Bergeret verabredungsgemäß am 7. November. Am 8. November erfolgte der anglo-amerikanische „Angriff", und am Abend des gleichen Tages „kapitulierte" Algier und fanden die „Waffenstillstandsverhandlungen" statt. Bis zur Ermordung Darlans war sein Freund Bergeret sein Stellvertreter. Bergeret flog wenige Tage nach Unterzeichnung des Auslieferungsvertrages von Algier nach Dakar und veranlaßte den damaligen, inzwischen von den Anglo-Amerikanern abgesetzten General-Gouverneur Boisson, die kampflose Auslieferung Französisch-Westafrikas zu unterzeichnen. Anschließend begann General Bergeret, eine Luftwaffe in Nordafrika zu organisieren.

Aus all dem geht hervor, welch wichtige Rolle General Bergeret für die Anglo-Amerikaner zu Beginn des „Unternehmen Roosevelt" gespielt und welch große „Verdienste" dieser Verräter sich erworben hat.

Wie viele andere wird nun auch er „liquidiert" werden. Schon nach der Ermordung Darlans mußte er aus dem Algier-Komitee ausscheiden und lebte seitdem zurückgezogen und in großen Aengsten, weil alle seine früheren Mitarbeiter und Freunde verhaftet und eingesperrt wurden oder von panischem Schrecken erfüllt die Flucht ergriffen. Der Fall Bergeret liefert ein neues Blatt zur Geschichte des französischen Verrats in Nordafrika. Der Grundzug dieser Geschichte ist immer der gleiche: Die französischen Generale, Admirale und Finanzgrößen bemühten sich leidenschaftlich, den reichen französischen Besitz in Afrika in die Hände der Plutokraten zu liefern. Das Ergebnis ist, daß sie nun nach sowjetischen Methoden liquidiert werden, und daß Nordafrika wirtschaftlich anglo-amerikanischer und politisch bolschewistischer Besitz geworden ist.

Japans Außenminister über die Kriegsziele

Erweiterte Luftschutzmaßnahmen — Heraufsetzung des Dienstpflichtalters

rd. **Tokio,** 27. Okt. Der japanische Reichstag bewies auch am zweiten Tag der 83. außerordentlichen Sitzung seine Aktivität. Im Mittelpunkt der Mittwoch-Sitzung stand die Rede von Außenminister Schigemitsu über die Kriegsziele Japans. Der Außenminister ging zunächst auf die anglo-amerikanische Ankündigung einer Fortsetzung des Krieges bis zur bedingungslosen Kapitulation ein. „Eine solche Erklärung", so betonte er, „ist das plumpe Eingeständnis der hintergründigen anglo-amerikanischen Pläne. Man sollte beachten, daß sich hinter dieser Erklärung die gleiche absurde Vorstellung verbirgt, die diese Mächte schon einmal beherrschte, als sie Japan besiegen und es zu einem Kolonialgebiet herabwürdigen wollten, wie es die anderen Länder Ostasiens waren." Schigemitsu stellte dann die unterschiedliche Bedeutung des ostasiatischen Raumes für die Anglo-Amerikaner einerseits und für Japan andererseits dar. „Für Amerika und England ist Ostasien ein bequemes Kolonialgebiet zu Zwecken der Aggression und der Ausbeutung. Für uns aber ist Ostasien unser Vaterland, unsere Heimat, die wir gewillt sind, um jeden Preis zu verteidigen." Wenn dieses Unternehmen nicht gelänge, so betonte Schigemitsu, dann würde Japan aufhören als Großmacht zu bestehen. Darüber hinaus aber ginge allen Völkern Großostasiens für immer die Chance verloren, ihre Unabhängigkeit wiederzugewinnen.

Die richtunggebende Ansprache des Außenministers schloß mit den Worten: „Beim Bau des Großostasienraumes können wir uns auf die bereitwillige Mitarbeit aller Völker dieser Sphäre stützen, weil wir alle wissen, daß einem Fehlschlagen unserer Anstrengungen neue Bedrückungen folgen würden." Die folgenden Ansprachen des Innenministers, des Vizekriegsministers und des Landwirtschaftsministers ließen klar erkennen, daß in Japan alle Kräfte am Werk sind, um eine siegreiche Beendigung des Krieges zu garantieren. Innenminister Kisaburo kündete eine umfassende Neuordnung und Erweiterung des Luftschutzes an. Ausgehend von dem Gedanken der Dezentralisation werden die Verlegung der Industrie und die Umsiedlung der Großstädter aufs Land verstärkt durchgeführt werden. Daneben aber soll die Bevölkerung intensiver an den Luftschutzübungen teilnehmen. Der Innenminister teilte dann mit, die Regierung werde besondere Vollmachten erhalten, nach denen sie Bauverbote und die Gestellung von Sicherungsanlagen — wie das Anlegen breiter Straßen als Brandschutzstreifen — verfügen kann, die sie unter Berücksichtigung der Gefahr der Luftangriffe für zweckmäßig hält.

In einer Komiteesitzung des japanischen Oberhauses erklärte Vizekriegsminister Tominage, die japanische Regierung beabsichtige die obere Grenze des Dienstpflichtalters von 39 auf 44 Jahre heraufzusetzen. Ausschlaggebend hierfür sei weniger die Absicht, die Armee zu verstärken, als vielmehr einen umfassenderen Einsatz im Luftschutz und in der nationalen Verteidigung zu gewährleisten. Wie der Vizekriegsminister weiter ausführte, bestehe die Wahrscheinlichkeit, auch die untere Grenze des Dienstpflichtalters zu verschieben, und zwar von 21 auf 19 Jahre. Vor einer endgültigen Neuordnung werde jedoch die Frage der Vollendung der Schulbildung geklärt werden.

Ueber die Probleme der japanischen Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Ernährung sprach Landwirtschaftsminister Yamasaki. Nach seinen Ausführungen ist eine bedeutende Vergrößerung der Anbaufläche in Japan und Mandschukuo geplant. Etwa 10 000 Quadratkilometer Land werden in Japan durch die Regierung erschlossen werden, so daß schon für das Jahr 1945 eine Steigerung der Reisproduktion und anderer Getreidesorten um 700 000 Tonnen zu erwarten sei.

Verräterstreit im Badoglio-Lager

Antifaschistische Parteien gegen das Haus Savoyen und seine Anhänger

W.L. **Rom,** 27. Okt. Die langwierigen Verhandlungen Badoglios mit den sogenannten Komiteeparteien, deren Leiter gleich Viktor Emanuel und seiner Clique in die von den Briten und Nordamerikanern besetzten süditalienischen Gebiete geflüchtet waren, sind gescheitert. Die Hoffnungen Badoglios, sich durch Errichtung einer, wie er sagte, ultrademokratischen Regierung in London und Washington Liebkind zu machen, sind enttäuscht worden. Selbst diese antifaschistischen Parteien — es handelt sich im wesentlichen um die Liberalen, Marxisten, Kommunisten und sogenannten christlichen Demokraten — haben der „Regierung" Badoglios und dem Haus Savoyen die weitere Mitarbeit aufgesagt. Auch in den Augen derer also, die während der 40 Tage des Badoglio-Regimes in Rom dessen Hauptnutznießer waren, ist die oberste Verräterclique vor dem italienischen Volk derart kompromittiert, daß sie von einer Zusammenarbeit mit ihnen nur eine Schädigung ihrer Parteiinteressen erwarten.

In einem Manifest dieser Parteien heißt es, die Palastrevolte am 25. Juli sei allein inszeniert worden, um das Haus Savoyen zu retten und die Krone für Victor Emanuel und seine Nachkommen zu bewahren. Es wird die Unterbindung jeder politischen Tätigkeit des Hauses Savoyen und der sogenannten Badoglio-Regierung gefordert. Statt dessen müsse in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten Süditaliens aus den Vertretern der vorgenannten Parteien eine „Regierung des öffentlichen Wohls" errichtet werden. Zugleich wurde den Anhängern der vorgenannten Parteien unter Androhung des Ausschlusses verboten, in irgend einer Weise an der Badoglio-„Regierung" teilzunehmen oder sie zu unterstützen.

Die Lage der Badoglio-Clique, die sich seit mehr als 50 Tagen nach der Flucht bemühte, die vorgenannten Parteien vor ihren Wagen zu spannen und damit eine, wenn auch überaus schmale, politische Basis zu finden, ist damit hoffnungslos geworden. Die Zersetzung der Konkursmasse des Badoglio-Regimes schreitet beständig fort. Die Situation am sogenannten „Regierungssitz" Bari wird durch eine umfassende Konfusion gekennzeichnet, die bei den auseinanderstrebenden Tendenzen binnen kurzem zu einem Kampf aller gegen alle werden wird. Veranschaulicht werden diese Verfallserscheinungen auch im kommunistischen Lager, wo die sogenannten italienischen Kommunisten mit ihren Oberbonzen Roveda und Buozzi schärfstens gegen kommunistische Dissidentengruppen protestierten, „die die Konfusion nur noch vermehren" und ihrerseits wieder einen Privatkrieg gegen die vom Vatikan aus schärfstens verurteilte sogenannte Bewegung der „Katholischen Kommunisten" führen.

Kurz gefaßt:

Ein Forschungsinstitut für Arbeitsverletzte und Berufsgeschädigte wurde auf Veranlassung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley im Protektorat gegründet. Das Institut hat sich zum Ziel gesetzt, den im Arbeitsleben körperlich zu Schaden gekommenen Volksgenossen mit neuen Mitteln der ärztlichen Behandlungen und der Arbeitstherapie zu helfen. Heute steht es als Reservelazarett verwundeten Frontsoldaten zur Verfügung und erfüllt damit zu ihren Gunsten die gleichen Aufgaben.

Botschafter a. D. Faupel vollendet am 29. Oktober sein 70. Lebensjahr. Er hat sich in seinem langen Leben in Krieg und Frieden stets außerordentlich bewährt. 1936 ernannte ihn der Führer zum ersten Botschafter des Deutschen Reiches bei der nationalen Regierung Spaniens. 1939 beförderte ihn der Führer zum Generalleutnant. Er leistete in dieser Eigenschaft auch im gegenwärtigen Kriege wichtige kulturpolitische Arbeit.

Ein neues Kontingent von französischen Freiwilligen ist von Paris abgefahren, um sich an die Ostfront zu begeben. Die neue Einheit steht unter dem Kommando des Hauptmanns Bridoux, des Sohnes des Generals Bridoux, des Staatssekretärs der Verteidigung.

Der Duce empfing am Dienstag Marschall Graziani und den Parteisekretär Pavolini. Der Terminschluß für den Beitritt zur neuen faschistischen Partei ist für ehemalige Parteimitglieder auf den 31. Oktober festgesetzt worden.

Der britische Kriegsminister Sir James Grigg mußte im Unterhaus zugeben, daß die meisten britischen Gefangenen in Italien von den deutschen Truppen sichergestellt werden konnten, ehe Badoglio sie ausliefern konnte.

Eine jüdische Konferenz in London forderte alle Juden auf, in größtmöglichstem Ausmaß zum Kriegseinsatz gegen Deutschland beizutragen.

Das Mandat des derzeitigen englischen Parlaments wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Morrison bezeichnete eine Neuwahl als für die Durchführung des Krieges sehr abträglich.

In den Stadtrat der arabischen Stadt Jaffa, dessen Mitglieder nicht frei gewählt, sondern durch die britische Palästina-Regierung bestimmt werden, haben die Engländer den Juden Egmond Rock eingesetzt.

In der Hauptstadt der Insel Zypern, Nicocia, ist die Arbeiterschaft wegen Teuerung in einen Proteststreik eingetreten. Britische Polizei und Truppen griffen ein und zersprengten Demonstrationen.

Aus Iran werden jetzt die ersten Cholerafälle gemeldet die auf die dortige Hungersnot zurückgeführt werden. Die bisher gemeldeten Typhusfälle in Aegypten werden vom ägyptischen Gesundheitsministerium auf 48 000 angegeben. Wöchentlich wird eine Steigerung von durchschnittlich 3000 neuen Krankheitsfällen gemeldet.

Die „Normandie", der bekannte französische Riesendampfer, ist von der Bergungsgesellschaft jetzt der amerikanischen Flotte übergeben worden.

Aus Washington wird gemeldet, daß Vizeadmiral Kincaid zum Oberbefehlshaber der USA.-Flottenstreitkräfte im Südwestpazifik ernannt wurde. Er war vorher Chef der militärischen Operationen im Nordpazifik.

Die USA.-Admiralität gab bekannt, daß das U-Boot „Dorado", das im Pazifik operierte, als verloren angesehen werden muß. Es hatte eine Besatzung von 70 Offizieren und Mannschaften. Ferner wurde amtlich bekanntgegeben, daß das USA.-Boot „Runner" verlorengegangen ist. Das Boot war 1525 Tonnen groß und neu in Dienst gestellt.

Das USA.-Marineministerium gab am Dienstag bekannt, daß der Zerstörer „Murphy" im Nordatlantik mit einem Handelsschiff zusammengestoßen und schwer beschädigt worden sei. „Murphy" ist 1 700 Tonnen groß und wurde erst im Krieg gebaut.

Keine Geldbeträge an Gräberoffiziere der besetzten Gebiete senden!

* **Berlin,** 27. Okt. Die Wehrmachtgräberoffiziere in den besetzten Westgebieten werden häufig von den Angehörigen Gefallener um die Niederlegung von Kränzen und um die Anfertigung von Lichtbildern der Gräber gebeten. Zur Erledigung dieser Wünsche übersenden die Angehörigen dann vielfach in ihren Briefen deutsche Geldbeträge. Diese Art der Geldversendung verstößt jedoch gegen die vom Reich erlassenen Devisenverordnungen und ist nicht statthaft. Dagegen ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin Grunewald, Egerstraße 7/9 bereit und in der Lage, die besondere Schmückung eines Grabes oder die Anfertigung eines Lichtbildes der letzten Ruhestätte dieses Gefallenen zu vermitteln, wofür dem Volksbund Devisen zur Verfügung stehen. Es wird also gebeten, sich an den Volksbund, nicht an die Gräberoffiziere zu wenden.

Generalinspekteur für die Feuerschutzpolizei und die Feuerwehren

* **Berlin,** 27. Okt. Der Reichsführer SS und Reichsminister des Innern hat den Generalmajor der Polizei Rumpf zum Generalinspekteur für das Feuerlöschwesen in Stadt und Land ernannt. Generalmajor Rumpf war Kommandeur des ersten mobilen Feuerschutzpolizei-Regiments.

Verräter wurde hingerichtet

Mißbrauch der Betriebsführereigenschaft

* **Berlin,** 27. Okt. Der 56 Jahre alte Bankdirektor Georg Miethe aus Hindenburg, den der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hatte, ist hingerichtet worden.

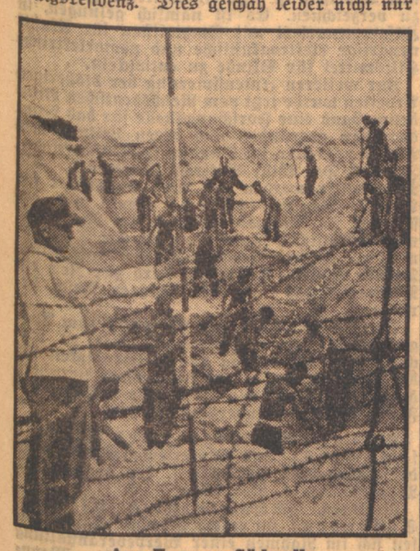
Miethe hat als Betriebsführer im Kreise seiner Angestellten bereits seit langer Zeit verräterische und zersetzende Parolen verbreitet. Miethes verbrecherisches Verhalten mußte besonders deshalb strengstens geahndet werden, weil er seine Betriebsführereigenschaft verantwortungslos mißbraucht hat, anstatt seiner Gefolgschaft Vorbild und Beispiel zu sein.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Zwischenspiel im „Chateau-Schlößchen"

Madame empfängt und plündert — Blick auf französische Probleme — Sünden an der Heimaterde

(PK.) Die alten Marschierer des ersten Weltkrieges kannten es bereits aus eigener Erfahrung, das französische „Chateau-Schlößchen", und seit 1940 ist es unzähligen Landsern wieder ein Begriff geworden. Irgendwie gleichen sie sich alle, diese mehr oder weniger meist mehr — verkommenen Landsitze einer spätfeudalen und sattbürgerlichen Zeit, die ganz und gar auf Prunk und Aeußerlichkeit eingestellt war. Wer ein „Chateau-Schlößchen" gesehen hat, der kennt sie im Grunde genommen alle; sie entstammen durchweg dem unseligen und hohlen Geltungs- und Luxusbedürfnis, das vom Versailles des Sonnenkönigs ausging und sich wie eine Mottenraupe langsam aber sicher durch das satte Land fraß. Die höfische Pracht blendete den Landadel, der sich mehr oder weniger schöne Schlösser bauen ließ, natürlich möglichst getreu nach dem idealen Vorbild der Königsresidenz. Dies geschah leider nicht nur



Aus Europas Südwall

Die Baugrube für einen neuen Bunker wird ausgehoben. (PK.-Aufnahme: RAD.-Kriegsberichter Kreten, Atl., Z.)

in Frankreich, sondern auch auf deutschem Boden, wo viele Duodez-Fürsten sich und ihre Untertanen bis über die Ohren verschuldeten, um nur mal Versailles spielen zu können, vom Schloßbau über die Wasserspiele bis zu den teuren Maitressen.

Die französischen Schloßbesitzer wurden sehr bald bodenfremd. Bei ihnen galt ein Zeremoniell nach Versailler Mode; die Bearbeitung der meist ausgedehnten Ländereien überließ man Pächtern. Des Schloßherrn höchstes Streben war, möglichst viel an Pracht, Zins und Naturalien aus den Pächtern zu pressen, und diese wiederum quälten dem Land ab, was nur ging, um selbst auf ihre Kosten zu kommen. Der Boden hatte immer nur herzugeben. Niemand dachte an eine rationelle Bewirtschaftung und Pflege. Und eines Tages, vielleicht sehr rasch, meist erst nach einigen Menschenaltern, war der Ertrag so gering geworden, daß sich der Anbau kaum noch lohnte, weil nichts in den Boden gesteckt wurde, nur immer herausgeholt.

Das war der Zeitpunkt, da sich irgendein letzter oder vorletzter Sproß einer langsam verarmten Adelsfamilie nach einem Käufer für das „Chateau" umsah. Alte Adelssitze wurden immer gut gefragt in Frankreich. Und so kauften die Geldleute, und es waren nicht immer die besten Elemente, die sich eines Tages einer staunenden Mitwelt als Schloßherren zeigten. Nach dem ersten Weltkrieg kamen viele solcher Besitzungen in die nicht ganz sauberen Hände von Kriegsgewinnlern, die ihre leicht erworbenen Millionen anlegten und gleichzeitig Eintritt in die Sphäre der höheren Gesellschaft suchten, was ihnen jedoch nicht immer gelang.

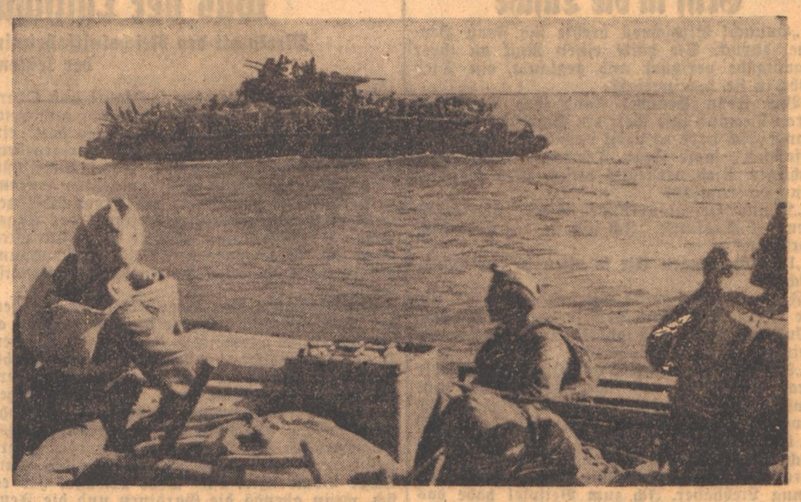
Dies „Chateau-Schlößchen" aber, das wir soeben besuchten, gehört immer noch der alten Familie, dargestellt durch eine bald 90jährige Witwe und ihre 65jährige Tochter, die selbst ehe- und kinderlos blieb. Das Geschlecht ist alt, müde und verbraucht, genau wie das ganze Anwesen. Madame empfängt uns im Salon zwischen Marmor-Kamin, Spiegeln, Vasen und Nippes. Die Möbel sind alt, echt Louis XV. und von jener Patina überzogen, die weniger durch die Jahrzehnte, als durch die Nachlässigkeit des reinemachenden Personals entstehen konnte. An den Wänden, vor den altersschwarzen Tapeten eines seit hundert Jahren nicht mehr gebräuchlichen Musters, hängen die Ahnenbilder, die Damen in Reifröcken mit Wespentaillen, um den geschweiften Mund jenes leichtbeschwingte Lächeln, das die Rokokozeit kennzeichnet, die Herren würdig in Puderperücke, Seidenfrack und Orden, aber auch mit jenem verschmitzten Zug in den Augenwinkeln, den Latour in seinen Pastellen von zeitgenössischen Bonvivants so treffend festgehalten hat. Hier sind sie, die lebenshungrigen, auf Glanz und Aeußerlichkeit bedachten Vorfahren, die einst das Chateau bewohnten und bestimmt keinem galanten Abenteuer ausgewichen sind. Mit ihnen begann schon der Abstieg.

„Früher, ja früher —", so plauderte die Madame, „früher, da war alles anders, da warf solch ein Schloßgut noch etwas ab. Heute kostet es nur Zuschuß. Seit Jahren leben wir nur von der Substanz, Herr. Das Personal ist teuer, die Arbeitslöhne unerschwinglich für uns arme Besitzer. Nein, es geht nicht mehr." Madame sah bekümmert unter ihrer schwarzvioletten Altfrauenkopfbedeckung hervor.

„Aber es könnte doch der Wald rings um das Schloß durchforstet werden", warfen wir ein, „das gäbe viel Bargeld. Und aus Feldern und Wiesen ließe sich manches holen, das nicht nur die Arbeitslöhne decken, sondern einen schönen Gewinn abwerfen würde."

Die alte Dame wehrte müde ab. Nein, das sei alles zu kostspielig und zu schwierig. Das sei alles zu viel für sie. Eines Tages würde sie doch sterben und bis zu ihrem und zum seligen Ende ihrer einzigen Erbin, der Tochter, würde es in Gottes Namen schon noch reichen. Nach uns die Sintflut, nicht wahr! Traumverloren schauten ihre müden Augen in den halbdämmerigen Raum und blieben auf zwei Kupferstichen haften, die Motive aus dem Rheinland darstellten. „Sehen Sie dort", erklärte sie lebhaft und erfreut, daß sie von einem peinlichen Thema abspringen konnte, „sehen Sie, jene Bilder schenkte mir ein preußischer General, der 1871 hier wohnte. Es gefiel ihm gut bei uns, und beim Abschied küßte er Mama und mir die Hand, — ein vollendeter Kavalier, dieser preußische General."

Eine Barock-Uhr, Alt Sèvres, schlug zart und silbern vom Marmorkamin herüber die dritte Nachmittagsstunde. Wir verabschiedeten uns von Madame. Sie reichte uns ein winziges, zartes und übermäßig schmal gewordenes Händchen, jenes Händchen, das vor 72 Jahren ein preußischer General galant geküßt hatte. Dann streiften wir noch durch das ausgedehnte Anwesen. Der Park, mindestens 50 Hektar groß, war ein verfilztes Durcheinander von Bäumen. Alle verkümmerten irgendwie, weil keiner genügend Platz und Luft bekam. Dicht an dicht die Stämme, und oben drängten die Kronen ineinander wie ein Volk ohne Raum. Seit Jahrzehnten hatte hier keine Axt mehr Ordnung geschafft. Die ausgedehnten Wiesen schrien nach dem zweiten Grasschnitt. Im Garten, den eine massive Mauer fast drohend umgab, hantierte ein junger Gärtner.



Deutsche Truppen beim Uebersetzen über die Straße von Kertsch

Ganz ohne „feindlichen Besuch" sollte dieses Uebersetzen doch nicht vor sich gehen. — Fliegeralarm! Sowjetische Flugzeuge suchen den Fährbetrieb zu stören. Aber die Abwehr ist auf dem Posten, so daß Menschen und Material sicher den Hafen erreichen. PK.-Kriegsberichter Heuberger (Atl — Sch)

Etwa die Hälfte des mehr als 6 Morgen großen Grundstücks hatte er bearbeitet. Der Rest lag unter mannshohem Unkraut wie unter einer Filzdecke voll Ungeziefer.

„Sehen Sie, so sah es überall aus hier im Garten, als ich vor einigen Monaten hier ankam. Seit Jahren hatte kein Mensch mehr den Garten betreten. Kein Wunder, daß alles fertig ist und krank, Bäume, Sträucher, Pflanzen, und leider auch die herrliche Weinrebe dort auf der Südseite der Mauer. Diese Rebe allein hätte sonst ihre zwanzig Zentner Tafeltrauben gegeben. Erst in diesem Jahre, unter dem Druck der Kriegseinschränkungen, hat die alte Madame mich als Gärtner angestellt, aber was kann ich allein hier, es ist schon ein Wunder, daß ich so viel an Gemüse und Obst herauswirtschaften konnte. Bedenken Sie, dies Land braucht Dünger noch und noch, aber was Jahrzehnte verdorben haben, kann nicht in Monaten wieder gutgemacht werden. Ueberzeugen Sie sich doch selbst, was dieser Boden leistet, wenn er einigermaßen bearbeitet wird."

Er zeigte uns die frisch angelegten Beete. Tomaten wucherten in beängstigender Fülle, überall stand prachtvoll das Gemüse, und es waren Sorten darunter, die bei uns in Deutschland unbekannt sind. Dazwischen Kürbisse und Melonen von geradezu unverschämter Größe. Die Spaliere, die noch zu retten waren, trugen Aepfel und Birnen, groß wie zwei Männerfäuste. Gut und willig ist der Boden, immer ist die Erde gut, nur der Mensch bleibt meist unzulänglich.

„In Paris und in den anderen Städten laufen die Hausfrauen am frühen Morgen schon nach Gemüse, und hier ist alles im Ueberfluß vorhanden", warfen wir ein, „hier wäre noch genug Raum, um einen ganzen großstädtischen Häuserblock mit frischem Gemüse zu versorgen. Wissen Sie, so etwas gibt es bei uns in Deutschland nicht, solche Sünden an der Heimaterde sind uns unbekannt."

Der Gärtner fuhr sich über die Bartstoppeln. „Sie sagen es richtig, bei Ihnen in Deutschland herrscht Organisation, hier aber tut jeder, was er will, — das ist dann unsere vielgerühmte Freiheit. Sie bringt uns weit, unsere gerühmte Freiheit, sie bringt uns verflucht weit! Warum läßt man den Boden, die Ernährungsbasis für das Volk, in Händen von Menschen, die nichts damit anfangen können? Da predigen die Zeitungen immer vom Zurück zur Erde, aber man kann nicht zur Erde zurück, da sie Menschen gehört, die besten Boden eifersüchtig festhalten und verkommen lassen, weil es sie schmeichelt, Großgrundbesitzer zu sein. Wer hilft uns in diesem Elend?"

Ja, wer hilft euch Franzosen aus diesem Elend? Diese Frage beschäftigte uns auf dem Heimweg, während die Türme des „Chateau-Schlößchens" langsam in der Ferne verblauten. Man sah jetzt nicht mehr die schadhaften Stellen an den Mauern. Alles wirkte mächtig, vornehm und prunkverheißend, und trotzdem war dies ganze Anwesen wie viele seinesgleichen weiter nichts als ein Windei, eine leere, dünne Schale, und darin nichts, — gar nichts, als höchstens etwas verdorbene Luft und uralter Moder.

Vorbei das Zwischenspiel im „Chateau-Schlößchen". Wir fuhren aufatmend die breite Landstraße, die schnurgerade durch das grüne Land lief, glatt und blauschimmernd vom letzten herbstlichen Regenguß.

Krigsberichter P. C. Ettighofer.

Westlich Algier von Bomben und Torpedos zerfetzt

Mittelmeer-Geleitzugschlacht im Sekundenlauf — Von der ersten Meldung des Feindes bis zum erfolgreichen Angriff

PK. Der Funker, der mit seinem Gerät die Verbindung mit der „Dora-Heinrich" aufrechterhält, ließ seinen Stift schneller als sonst über den Meldeblock gleiten. Er wußte, was diese paar Worte bedeuteten, die eben von der Maschine durch den Aether gekommen waren: „Feindgeleit in Quadrat yx, Kurs Ost, x Handelsschiffe, x Bewachungsfahrzeuge."

Das war die Meldung Hauptmanns M., Staffelkapitän einer Fernaufklärerstaffel. Wie schon so oft war er mit seiner Besatzung in den Nachmittagsstunden gestartet, um über dem Mittelmeer aufzuklären. Sie kannten das altvertraute Bild, das sich ihnen auch heute wieder bot — das Weiß der Wellen und die unendliche weite Wasserfläche der See.

Immer weiter vorwärts rückte der weiße Zeiger auf dem schwarzen Zifferblatt der Borduhr. Längst flog man im Tiefflug über den Wellen und Wogen. Der Beobachter schaute auf seine Karten. In wenigen Minuten mußte die Küste Nordafrikas erreicht sein. Noch hatte die Besatzung nichts Außergewöhnliches entdeckt, weder Kriegsschiffe, noch irgendwelche Handelsdampfer. Dann aber zeigte die Hand des Flugzeugführers nach vorn. Im gleichen Augenblick ging auch durch den Körper des Beobachters ein Ruck . . . Handelsschiffe, Bewacher — ein Geleitzug! Näher und näher. Was das bloße Auge auf die Entfernung von Kilometern erkannte, bestätigten nun die scharfen Linsen der Ferngläser: Ein starker Feindgeleitzug von zahlreichen, meist großen Handelsdampfern befand sich auf dem Marsche durch das Mittelmeer, geschützt durch mehrere Bewacher. Dann eilte auch bereits die Meldung durch den Aether . . .

Wenige Stunden später auf dem Gefechtsstand einer Fliegerdivision. Ueber die großen Generalstabskarten beugen sich die Offiziere. Sie besprechen Startzeiten und Flugwege. Die Kampfverbände formulieren Angriffsbefehle. Fernaufklärerbesatzungen verfolgen unterdessen den Kurs des Geleits, geben neue Standort-, neue Wettermeldungen durch. Auf dem Flugplatz der Kampfverbände werden die Maschinen startklar gemacht, die Bomben und Torpedos in die Schächte und in die Halterungen gestemmt, die letzten Vorbereitungen getroffen.

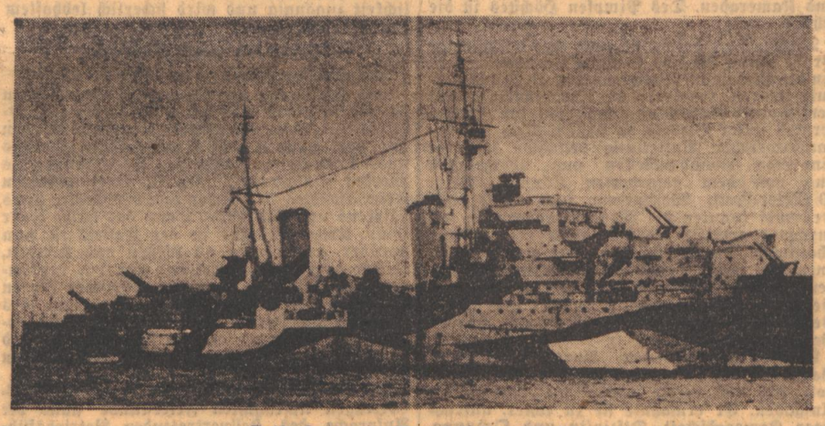
Schließlich ist es soweit. In vierstündigem Flug über die See nähert sich Staffel um Staffel der schweren Kampfflugzeuge dem befohlenen Ziel. Immer tiefer sinkt der glutrote Sonnenball. Vor Cap C., einige Kilometer von der schützenden Küste entfernt, stampfen die Schiffe des Feindgeleits gen Osten. Noch ein Tag, dann würde der Hafen von Algier erreicht, die gefährliche Fahrt durch das Mittelmeer beendet sein.

Näher und näher brausen die Maschinen der deutschen Kampfverbände an das Feindgeleit heran. Vergeblich versuchen die Angloamerikaner, sich durch eine dicke künstliche Nebelschicht dem harten Zugriff der geführteten Kampfflieger zu entziehen. Es ist nutzlos. Zu spät! Im Tiefflug durchstoßen die deutschen Kampfverbände die Nebelhülle, und schon prasseln ihre Bomben und Torpedos in das große Ziel, auf die zu einem dichten Pulk aneinandergerückten Handelsschiffe und Sicherungsfahrzeuge. Mit gewaltiger Wucht detonieren die schweren Bombenkörper auf dem Rumpf der Fahrzeuge, bohren sich die Torpedos in die Leiber der Schiffe.

Vergeblich 'hießt die Flak von den Fahrzeugen und von der Küste her. Ihre weißen Feuerbälle vermögen nicht, die vernichtende Wirkung des deutschen Angriffs zu mildern. Der geht in ungebrochener Schlagkraft weiter, bis die letzte Bombe ausgeklinkt, bis das letzte Torpedo abgeworfen ist. Die Besatzungen aber beobachten Treffer um Treffer im Pulk des anglo-amerikanischen Geleits.

Der künstliche Nebel reicht nicht aus, das Bild der Vernichtung und Zerstörung zu verhüllen, das unsere erfolgreichen Luftstreitkräfte im Seegebiet westlich Algier in den Geleitzug gemalt haben. Viele Kilometer weit sieht der Wirkungsbeobachter in der Aufklärermaschine die hohen, grellen Stichflammen leuchten, die über dem Grau des Nebels gen Himmel schießen. Hell heben sich das Feuer und der Qualm als große Wand vom abenddunklen Horizont ab und beleuchtet — von weitem erkennbar — das verwirrende Schauspiel der Löscharbeiten und die Tragödie der zahlreichen brennenden, sinkenden Schiffe.

Kriegsberichter Wilhelm Sandfuchs.



Britenkreuzer „Charybdis" versenkt

Wie der OKW.-Bericht meldete, wurde in der Nacht zum 23. Oktober im Kanal bei einem Gefecht zwischen deutschen Torpedobooten und einem überlegenen britischen Panzerverband ohne eigene Verluste ein Kreuzer versenkt und zwei Zerstörer torpediert. Es handelt sich dabei, wie eine Meldung der britischen Admiralität besagt, um den Kreuzer „Charybdis" von 5450 t (unser Bild), der 1939 vom Stapel gelaufen war. Das Schiff hatte eine Besatzung von rund 560 Mann und seine Bewaffnung bestand aus zehn 13,2-cm-Geschützen und sechs Torpedorohren. Scherl-Bilderdienst-M.

Paul van der Hurk

Der silberne Streifen

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(12. Fortsetzung)

Aufmerksam sah Dr. Steinlohr sie an. Dabei hatte sie den Eindruck, als läge ein Zweifel in seinem prüfenden Blick. Zögernd stellte sie dann die Frage, wann sie ihren Mann sehen könne. Er gab ihr mit Bedauern die Auskunft, die Leiche sei bereits ins Schauhaus übergeführt worden und werde erst nach der gerichtlichen Obduktion freigegeben.

*

„Sie haben gestern behauptet, Herr Trinneborn, den ermordeten Bankier Karl Wienacker nicht persönlich gekannt zu haben!"

Trinneborn saß dem Vernehmungsrichter, Amtsgerichtsrat Horn, gegenüber, nach dessen Ansicht es kaum mehr schwierig sein konnte, den Verdächtigen zu überführen und ihn zu einem Geständnis zu bewegen.

Als er keine Antwort gab, schüttelte der Richter mißbilligend den Kopf. „Nach Aussage des Herrn Provisors Häfele sollen Sie Herrn Wienacker jedoch in seinem Büro aufgesucht haben, um mit ihm wegen einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzung Rücksprache zu nehmen." Er blätterte in den vor ihm liegenden Akten. „Diese Bekundung wurde von Herrn Ewald Murrmann, dem Prokuristen der Bankfirma Wienacker, bestätigt!"

Trinneborn schwieg.

Mit einem plötzlichen Kopfruck sah der Richter ihn an. „Wollen Sie diesen Besuch bei Herrn Wienacker am fünften Februar, also am Dienstag voriger Woche, in Abrede stellen?"

Trinneborn überlegte einen Augenblick. „Ich gebe diesen Besuch zu." „Demnach also haben Sie den Ermordeten sehr wohl gekannt, während Sie bei Ihrer ersten Vernehmung durch den Kriminalkommissar diese Tatsache leugneten."

Trinneborn neigte den Kopf und nagte eine Weile schweigend an seiner Unterlippe.

„Antworten Sie!" drängte der Richter.

„Ich gebe zu", bekannte Trinneborn, „daß ich in diesem Punkt die Unwahrheit gesagt habe; weil ich glaubte, dadurch weiteren Fragen zu entgehen." Er wurde mit einmal gesprächiger. „Bitte, versetzen Sie sich in meine Lage! Ich werde plötzlich, ohne jegliches Verschulden, in eine Mordsache verwickelt und völlig ahnungslos einem Verhör unterzogen . . ."

Auf den Richter schienen diese Worte nicht den geringsten Eindruck zu machen. „In welcher Beziehung standen Sie denn nun zu dem Ermordeten?"

Die Antwort auf diese Frage überlegte sich Trinneborn länger, als es zweckmäßig für ihn sein mochte. „Herr Wienacker war der Vermögensverwalter meines verstorbenen Onkels, des Apothekers Wegereff, und aus diesem Grunde sah ich mich veranlaßt, ihn vorige Woche aufzusuchen."

„Bestanden irgendwelche Mißhelligkeiten zwischen Ihnen?"

„Wenn man es so nennen will, ja. Mißhelligkeiten geschäftlicher Art." Trinneborn gab hierüber sachliche Auskunft.

„Sie wollen also keinerlei persönlichen Groll gegen den Ermordeten gehegt haben?" forschte der Richter.

Trinneborn verneinte.

Wieder sah der Richter ihn an. „Dennoch aber haben Sie, nach Aussage der Herren Häfele und Wehrle, die Aeußerung getan, Wienacker sei ein elender Halsabschneider, und Sie sprachen die Drohung aus, Sie würden dem Kerl schon beikommen."

„Es ist möglich", verteidigte sich Trinneborn, „daß ich im Zorn über Wienackers unbarmherziges Vorgehen meinem Onkel gegenüber mich zu einer solchen Aeußerung hinreißen ließ."

„Was verstehen Sie darunter: ‚Dem Kerl schon beikommen'?"

„Ich wollte Herrn Wienacker zur Rede stellen", erklärte Trinneborn.

„Und das haben Sie denn auch getan?"

„Jawohl!"

„Abends waren Sie dann bei ihm eingeladen?"

Trinneborn berichtete wahrheitsgemäß, der Bankier habe ihn aufgefordert, die Unterredung abends in seiner Privatwohnung fortzusetzen.

„Und zu welchem Ergebnis hat diese Unterredung geführt?"

Trinneborn hatte sich inzwischen seine Antwort hinsichtlich seiner Beziehungen zu Wienacker zurechtgelegt. „Herr Wienacker", so gab er an, „versprach mir, sich die Sache durch den Kopf gehen zu lassen."

„Sie wollen also den Eindruck gehabt haben, Herr Wienacker sei zu einer gütigen Regelung der Angelegenheit bereit gewesen?"

„Durchaus!"

„Dennoch", der Richter zog die Schublade seines Schreibtisches auf, griff hinein, überlegte sich's dann aber anders und schob die Lade wieder zu, „dennoch haben Sie, als Sie zum Maskenball gingen, Ihre Pistole eingesteckt, offenbar doch in der Absicht — ich will zunächst noch nicht einmal von einer Mordabsicht sprechen —, dem Bankier mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten."

Trinneborn tat erstaunt. „Mit der Waffe in der Hand? Ich habe schon dem Herrn Kommissar gegenüber erklärt, daß ich, erstens, überhaupt nicht auf dem Maskenball war und, zweitens, niemals eine Waffe besessen habe."

Jetzt öffnete der Richter die Schreibtischschublade zum zweiten Male. Er hielt dann die Pistole in der Hand, die er, während er Trinneborn genau beobachtete, vor sich auf den Tisch legte.

„Kennen Sie diese Pistole?"

Trinneborn erschrak. Es gelang ihm zwar, sich zu beherrschen, aber dem geübten Auge des Vernehmungsrichters war diese kurze Betroffenheit nicht entgangen.

„Geben Sie zu, daß das Ihre Pistole ist?"

„Keineswegs."

„Und Sie leugnen also auch, sie ins Wasser geworfen zu haben?"

„Jawohl, das leugne ich!"

Amtsgerichtsrat Horn trommelte ein paarmal mit den Finderspitzen auf der Tischplatte, und es sah so aus, als verlöre er die Geduld.

Dann aber fragte er mit ermahnender Mißbilligung und ohne Anflug von Ironie: „Warum leugnen Sie eigentlich immerfort Tatsachen, die Ihnen mühelos nachgewiesen werden können und die Sie dann nachher doch zugeben müssen?"

Trinneborn ließ sich nicht verblüffen. „Sie gehen da offenbar von gänzlich irrigen Voraussetzungen aus", erwiderte er mit erzwungener Ruhe, „genau so, wie Sie mir irrigerweise unterstellen, ich sei auf dem Maskenball gewesen."

Der Richter blätterte von neuem in seinen Akten und hielt Trinneborn dann die zu Protokoll gegebenen Beobachtungen des Polizeiwachtmeisters Köbele vor.

Es seien am Rosenmontagabend viele Herren im schwarzen Domino herumgelaufen! wandte Trinneborn ein.

„Aber nicht im schwarzen Domino mit silberfarbenen Rückenstreifen", bemerkte der Richter.

„Der Beamte spricht nur von einem hellen, nicht aber von einem silberfarbenen Streifen!" ereiferte sich Trinneborn.

Wieder öffnete der Richter das Schubfach. Er hielt jetzt einen Briefumschlag in der Hand. „Warum eigentlich haben Sie Ihre Eintrittskarte zu dem Maskenball zerrissen und fortgeworfen?" fragte er unvermittelt.

Trinneborn schwieg.

„Sie haben sie doch zerrissen und fortgeworfen, nicht wahr?"

Wieder keine Antwort.

„Nun, das brauchen Sie nicht einmal einzugestehen, denn das ist ohnehin erwiesen. Die Schnipsel der Eintrittskarte, auf der ja Ihr Name stand, sind nämlich gefunden worden!" Horn entnahm dem Briefumschlag ein verschmutztes Papierschnipsel und zeigte es vor. „Der Wind", erläuterte er, „ist uns zu Hilfe gekommen und hat dieses Papierstückchen statt ins Wasser auf einen Vorsprung des Brückengeländers flattern lassen. Dort hat die Polizei es aufgelesen. Wie Sie sehen, enthält es die letzte Silbe Ihres Namens: — —„born!"

Ohne eine Miene zu verziehen, betrachtete Trinneborn das ihm übergebene Indiz.

„Es ist immerhin eine Seltenheit, finden Sie nicht auch", fuhr der Richter fort, „daß jemand von einem Maskenball kommt und auf dem Heimweg seine Eintrittskarte zerreißt und ins Wasser wirft. Deshalb liegt die Vermutung nahe, der Betreffende habe eine bestimmte Absicht dabei verfolgt, eben die, sich der Eintrittskarte als des Beweisstücks dafür, daß er auf dem Ball war, zu entledigen."

Als Trinneborn auch weiterhin schwieg, faßte der Richter das bisherige Untersuchungsergebnis zusammen. „Wir wissen jetzt, erstens, daß Sie Ihre Eintrittskarte zerrissen und fortgeworfen haben. Beweis: das aufgefundene Schnipsel. Zweitens: Wo? Auf der Schwabentorbrücke. Beweis: der Fundort. Sie trugen dabei den schwarzen Domino mit dem hellen Rückenstreifen. Drittens: Wann? Etwa zwanzig Minuten nach der Tat.

Beweis: die Aussage des Polizeiwachtmeisters Köbele. Wir wissen ferner, viertens, daß Sie gleichzeitig einen schweren Gegenstand ins Wasser geworfen haben. Zeuge: wiederum Köbele. Und fünftens, daß dieser Gegenstand eine Pistole war.

(Forts. folgt)

Griff in die Tasche

„Huuuch! Blitzschnell drehte sich Frau Henschel zurück. Sie hatte einen Ruck an ihrer Handtasche verspürt und geglaubt, ein Dieb habe in sie hineingefaßt.

Vor Frau Henschel stand ihre Nachbarin Frau Trampe. Sie hielt ein Schriftstück in der Hand. „Ich habe es wohl etwas ungeschickt angefangen", sagte Frau Trampe lachend. „Ein richtiger Dieb versteht's besser. Was hätte er denn da erwischt?

„Meine Heiratsurkunde ist's", gab Frau Henschel Auskunft. „Ich soll sie auf dem Amt vorlegen."

„Und die tragen Sie so offen in der Handtasche?"

Frau Henschel zuckte mit den Schultern, um die Nebensächlichkeit der Frage anzudeuten. „Du mein Gott, was soll ein Dieb mit meiner Heiratsurkunde anfangen?"

„Sie sind aber gut, Frau Henschel", meinte Frau Trampe, deren scherzhafter Ton recht ernst wurde. „Urkunden behandelt man doch etwas sorgfältiger. Was haben Sie denn noch in der Tasche? Lebensmittelkarten, das Mietbuch, zwei Bezugscheine, das Arbeitsbuch! Na hören Sie mal! Für solche Sachen finden sich genug Liebhaber. Ich zum Beispiel habe das alles in einem Büchlein, das ich in der verschlossenen Handtasche trage."

Sinnend nickte Frau Henschel. „Eigentlich haben Sie recht, Frau Trampe. Wenn man bedenkt ..."

„Natürlich, daran liegt's ja", bekräftigte Frau Trampe. „So wichtige Papiere sind, wenn sie in Verlust geraten, nur sehr schwer, oft gar nicht wiederzubeschaffen. Dann setzen die Laufereien zur Polizei und zum Ernährungsamt ein! Nur keine Urkunden in offenherzigen Handtaschen! Hoffentlich ist der Ruck an Ihrer Handtasche auch in Ihre Sorglosigkeit gefahren!"

Wie wird das neue Europa gesichert?

Mögen unsere Feinde die Festung Europa von allen Seiten berennen, der Führer weiß, wie er trotz allem den Aufbau eines neuen Europa vollzieht. Ein Gesamtbild hierüber vermittelt der Vortrag des Deutschen Volksbildungswerks am Freitag. Es spricht Hauptmann Dr. Karl Klein (Frankfurt) über den „Kampf gegen Europa und Europas Sicherung". 19.30 Uhr im Nowackfaal. Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40 a.

Kammerchor Boyar singt in der Festhalle

Die NSG. „Kraft durch Freude" hat in ihrem Jahresprogramm zur Abwechslung ein Chorkonzert für kommenden Samstag, den 30. Oktober, 18.30 Uhr, in der Festhalle vorgesehen. Es wurde der in allen Großstädten des Reiches begeistert aufgenommene „Gemischte Kammerchor Boyar" verpflichtet. Eintrittskarten zu RM. 1.—, 1.50 und 2.— sind erhältlich bei der KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstraße 40 a.

Die Spiele der ersten Fußballklasse

Am kommenden Sonntag stehen sich gegenüber: Neureut — Forchheim; Ettlingen — Rüppurr; Polizei — Südstern; VfR. Durlach — Frankonia. In Neureut und beim VfR. Durlach werden Erfolge der Gästemannschaften erwartet. In Ettlingen und bei den Polizisten dürften Platzsiege zu erwarten sein.

Karlsruher Keglermeisterschaft

Der Schlußkampf um die Karlsruher Keglermeisterschaft auf Asphalt ist beendet. Kußmaul, Nagel und Pfattheicher waren in glänzender Form. Nagel konnte mit dem guten Resultat von 851 Holz den diesjährigen Meistertitel holen. Sein Klubkamerad Kußmaul, der sich mächtig anstrengte, und das höchste Tagesresultat mit 861 Holz herausholte, blieb auf seinem zweiten Platz. — Nagel und Kußmaul werden bei den kommenden Gaukämpfen den Karlsruher Keglerverein vertreten. Einen ganz großen Tag hatte stellvertretender Vereinsführer Pfattheicher, der das ganz hervorragende Resultat von 847 Holz hinlegte. Frick, der bei seinem Urlaub vorgeworfen hatte, brachte es auf 810 Holz. Pistrick, der auch immer da ist, wenn es um etwas geht, schaffte 808 Holz heraus. Gute Leistungen werden von Fetzner mit 797, Frank mit 795, Justl mit 798, Schäfer mit 786 und Lange mit 784 Holz erzielt.

Bei den Senioren holte sich Höfler den Meistertitel.

1. Nagel mit 2587; 2. Kußmaul mit 2554; 3. Lange 2437; 4. Frick 2425; 5. Schäfer 2410; 6. Jörger 2406; 7. Pistrick 2404; 8. Wittmaier 2340; 9. Pfattheicher 2330; 10. Fetzner 2321; 11. Frank 2305; 12. Justl 2301.

*

Mit dem EK. I wurde Leutnat Fritz Höver, Kochstraße 3, ausgezeichnet.

Im Großen Haus des Bad. Staatstheaters gelangt heute um 17 Uhr als 6. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete Beethovens „Fidelio" zur Aufführung. Morgen um 17 Uhr geht als 7. Vorstellung der Freitag-Stamm-Miete Mozarts „Entführung aus dem Serail" in Szene.

In der Vortragsreihe „Blut und Boden" des Volksbildungswerks wird heute Donnerstag 19.15 Uhr pünktlich im Nowackfaal der Vortrag von Professor Solger (Universität Berlin) „Menschenwerdung und Erdgeschichte" (mit Lichtbildern) wiederholt.

Heute tanzt Palucca um 18.15 Uhr im Karlsruher Friedrichshofsaal. Karten sind noch bei Kurt Neufeldt und H. Maurer sowie an der Abendkasse erhältlich.

Ihren 85. Geburtstag begeht heute Frau Amann, Witwe, Akademiestraße 3. — Ihren 83. Geburtstag begeht Frau Christine Mohr, Witwe, Rudolfstraße 4. — 80 Jahre alt wird heute bei guter Gesundheit Schriftsetzer i. R. Wilhelm Stoltz, Nuitsstraße 35. — Seinen 70. Geburtstag beging gestern Herr Ignaz Faltermeier, Bienleintorstraße 25.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Einrichter in einem hiesigen Werk feiert heute Herr Jacob Huber. Für die in diesen langen Jahren bewiesene treue und unermüdliche Pflichterfüllung wird der Jubilar von Betriebsführer und Arbeitskameraden geehrt.

Die Residenz-Lichtspiele Waldstraße zeigen ab heute in Erstaufführung den Lucerna-Prag-Film der Märklschen „Nachtfalter" mit der Filmschauspielerin Lil Abina in der Hauptrolle. Ein Film einer großen, unerfüllten Liebe, der Irrweg eines jungen, reinen Herzens (in deutscher Sprache).

Das Markgrafen-Theater in Durlach zeigt den neuen Prag-Film: „Liebe, Leidenschaft und Leid" mit Karin Hardt, Rich. Häußler, Hilde Sessak, Marg. Symo u. v. a. Dazu Kulturfilm und Wochenschau.

Was der Luftschutz von Euch fordert

Merkblatt des Reichsluftfahrtministeriums verwertet die Erfahrungen der letzten Luftangriffe

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat unter dem Leitsatz „Was der Luftschutz von Euch fordert" ein Merkblatt für die Bevölkerung herausgegeben, das kurz und eindringlich alles zusammenfaßt, was die Erfahrungen aus den letzten Luftangriffen gelehrt haben und was jeder Volksgenosse im eigensten und im Interesse der Allgemeinheit beachten muß. Dieses Merkblatt wird durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes in allen deutschen Haushaltungen verteilt werden.

Im Abschnitt „Der Hausboden" wird neben der Notwendigkeit restloser Entrümpelung u. a. empfohlen, zu vermeiden, daß abends auf den Hausböden Wäsche zum Trocknen hängen bleibt. Sie bildet eine große Brandgefahr und hindert bei der Brandbekämpfung. Auch die Wäscheleinen soll man abnehmen. Hinsichtlich der Wohnung wird u. a. betont, daß die Verdunklungseinrichtungen am besten immer wieder überprüft werden, weil Licht nach wie vor das deutlichste Bombenziel ist. Sehr bewährt hat es sich, wenn abends die Gardinen und die Fenstervorhänge möglichst weit vom Fenster zurückgezogen werden, damit sie nicht vom Funkenflug entzündet werden können. Noch besser ist völliges Entfernen der Gardinen und Fenstervorhänge. Bei Alarm sollen die Wohnungstüren unverschlossen gehalten oder der Schlüssel dem LS.-Wart zur Mitnahme bei den Kontrollgängen gegeben werden, damit im Falle des Einschlagens von Brandbomben die Bekämpfung ungehindert erfolgen kann.

Der Luftschutzraum wird zweckmäßig — abgesehen von den Lageplänen — noch durch Anbringung von Pfeilen, möglichst mit Leuchtfarbe, an der Außenwand des Hauses gekennzeichnet. Fenstervergitterungen, die im Notfall das Verlassen des Luftschutzraumes verwehren könnten, sollen entfernt werden. In Hof und Garten empfiehlt es sich, für Durchbrüche durch Gartenmauern und Zäune zu sorgen, die bei Versperrung der Straße Wege in die Sicherheit bieten. Für die eigene Luftschutzbereitschaft wird u. a. geraten, Verbindung mit den Nachbarluftschutzgemeinschaften aufzunehmen und sich wechselseitig über Lage und Beschaffenheit der Luftschutzräume, Brandmauerdurchbrüche und Rettungswege zu unterrichten. Auch soll man sich an das Tragen der Volksgasmaske durch ständiges Ueben gewöhnen; sie schützt gegen Rauch, Phosphordämpfe und Trümmerstaub. Gegen Rauch und Staub schützen auch angefeuchtete Tücher, über Mund und Nase gelegt. Wer nachts nicht im Hause ist oder aber wer Gäste beherbergt, soll davon den Luftschutzwart unterrichten. Beim eigentlichen Fliegeralarm soll alten und gebrechlichen Volksgenossen und den Müttern kleiner Kinder geholfen werden. Das Licht in Wohnungen, auf Fluren und Treppen löscht man dann, damit bei Zerstörung von Fenstern kein Lichtschein nach außen dringt.

Kann man trotz aller Anstrengungen des Brandes im Wohnhause nicht Herr werden, so soll das Haus verlassen werden. Dabei folgt man am besten den Anordnungen des Luftschutzwartes. Später gibt man bei der zuständigen Polizei- oder Sammelstelle Nachricht über seine neue Anschrift. Die Gerüchte über das Abregnen von Phosphor sind falsch. Der geringe Phosphorzusatz in der Phosphorbrandbombe, die mit Wasser und Sand gelöscht werden kann, dient nur als Zündmittel. Wer etwa durch Verschüttung abgeschlossen ist, soll in regelmäßigen Abständen Zeichen durch Klopfen, Rufen oder Pfeifen geben.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 24. bis 30. Oktober 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18.20 Uhr.
Ende: 6.35 Uhr.

Ein Riesenkürbis im Gewichte von einem Zentner und fünfundzwanzig Pfund wurde in der Karlsruher Markthalle zum Verkauf angeboten. Er war in Aue geerntet worden. Aufnahme: „Führer" Geschwindner

Ernst Bacmeister las im Volksbildungswerk

Ein Dichterabend wurde zum geistigen Erlebnis

Am zweiten Dichterabend, den das Volksbildungswerk in diesem Winter veranstaltete, lernte die aufmerksam lauschende, aber leider nicht sehr zahlreiche Hörerschar den Dramatiker Ernst Bacmeister persönlich kennen. Mit Ernst Bacmeister verbindet uns am Oberrhein ein besonders starkes und inniges Band, erkor doch dieser in Westfalen gebürtige Dichter das Land am Oberrhein, nämlich den Bodensee, zu seiner Wahlheimat. Bedeutet es in einer theaterfreudigen Stadt, wie es Karlsruhe ist, auch eigentlich ein Vorgreifen, wie der Dichter sagte, wenn er selbst das Wort ergreift anstatt von der Bühne her, die ihn erst in seiner Totalität widerspiegeln kann, zu sprechen, so bleibt doch das Erlebnis, dem Wort aus dem Munde des Dichters selbst zu lauschen, ein großer Gewinn, nicht zuletzt auch für den Dramatiker selbst, dessen wüchsige Geisteskraft sich durch Mitteilung zu mehren sucht.

Das Besondere dieser unmittelbaren Bekanntschaft mit dem Dichter verlieh Ernst Bacmeister dem Abend dadurch, daß er viel Unbekanntes, zum Teil Ungedrucktes, aus seinem Schaffen den Hörern vermittelte. Wie sich das Leben seiner Dramen im lebhaften Widerspiel von Licht und Schatten erst zum wirklich Lebendigen und Packenden entwickelt, so hatte der Dichter auch aus seinem Schaffen solche Proben gewählt, die das Lichtvolle und Positive des Lebens wie die Düsternis, die Schatten und Wirrsale aufzeigten. Nach der zuerst vorgetragenen ungedruckten Kurzgeschichte „Das Brunnengärtle" las Ernst Bacmeister aus dem Fragment einer frühen Tragödie den Monolog einer Nonne vor. Wie in vielen seiner Werke, ist es auch hier die Frage nach der höheren Weisheit, dem letzten Sinn von Leben und Tod, die ihn in dieser Dichtung beschäftigt. Ein Kapitel betitelt „Der Dirigent" aus einem soeben erst erschienenen Buch sowie die Studie „Maikäfer und Goldkäfer" aus seinen „Erlebnissen der Stille" zeigten den wahren Dichter in der feinen Beobachtung und den Denker in der tiefen Deutung, dem nichts so klein ist, daß man nicht das Größte daraus ablesen könnte. Aus seinem dramatischen Schaffen gab Ernst Bacmeister zwei bedeutende Proben: Aus der am Hof von Neapel im 14. Jahrhundert spielenden Tragödie „Andreas und die Königin" trug er den 1. Akt vor, um dann noch die Hörer mit einer tragischen Legende bekannt zu machen. Den Ausklang dieses Abends, den jeder Hörer als eine tiefe Bereicherung empfand, bildeten drei Gedichte von edler Schönheit.

Ilse Röhrdanz.

Dichterstunde im Scheffelbund

Mit dieser Dichterstunde, die der Dichterin Isolde Kurz gewidmet war, ehrte der Scheffelbund im Reichswerk Buch und Volk gleichzeitig den 90. Geburtstag dieser bedeutenden Frau. Friedrich Prüter, dem feinsinnigen Sprecher, dankte eine aufgeschlossene und mitgehende Hörergemeinde für die Vermittlung solch inniger Dichtung wie sie die Erzählung „Nachbars Werner" darstellt, die an diesem Abend aus dem reichen Schaffen der Dichterin vorgelesen wurde.

Diese so schlicht anmutende, innige Erzählung, die in der lebendigen und spannungsreichen Darstellung das plastische Gestaltungsvermögen der wahren Dichterin verrät, schlug die Zuhörer sogleich in ihren Bann. Diese rührende Geschichte um die Freundschaft zweier Kinder ist von der zarten aber zugleich kompromißlosen Art, wie sie nur Kindern zu eigen ist. Zeitlos und ewig, wie sich nur das Leben der Kinder abrollt, so erscheint auch der Dichterin diese tiefempfundene Kinderfreundschaft, die nach nur zweiundeinhalbjähriger Dauer durch den Tod des Freundes ihr allzu frühes Ende fand, ein ganzes Leben gewährt zu haben. Neben der zu Herzen gehenden Schlichtheit des Stils ist es der feine Humor, der die Erzählung „Nachbars Werner" so liebenswert macht und den Zuhörern ein Lächeln um den Mund zauberte.

Ilse Röhrdanz.

Klavierabend Helga Schöne

Neben der Beherrschung des Spielmechanismus und energischer Ausprägung des Rhythmus hat Helga Schöne klare Modellierung des Tones, der auch im Forte seine Weichheit nicht verliert. Ueberlegen spielte sie die sechs Intermezzi von Max Reger. Sie ergriff diese zur dekorativen Pracht neigenden Charakterstücke in ihren reichen klanglichen Strahlenbrechungen, staute an inneren Höhepunkten den Strom des Gefühls und erreichte prangende Plastik für diese im Stil und Ausdruck an die Romantik gebundene Musik. Diese Hingabe trug auch die h-moll-Sonate von Chopin. Für die chromatische Fantasie und Fuge von Johann Sebastian Bach und eine der letzten Sonaten von Beethoven, in A-dur, werden zur Verdichtung des Ausdrucks die geistige Kraft und Reife noch wachsen.

Als Gesamteindruck dieses anspruchsvollen Programms und seiner Wiedergabe bleibt ein von gesichertem Können und lebendiger Einfühlung getragenes Musizieren. Helga Schöne konnte ihren künstlerisch bedeutenden Abend mit Zugaben erweitern.

Christian Hertle.

Die Pimpfenprobe ist bestanden

Die Zehnjährigen wurden in das Jungvolk aufgenommen

Vor sechs Monaten meldeten sich die Zehnjährigen auf den Meldestellen und unterschrieben den Meldeschein. Seit dem Geburtstag des Führers machen sie den Dienst der Fähnlein mit, marschieren stolz mit ihren älteren Kameraden im Gleichschritt, haben sogar manchen Kriegseinsatz hinter sich. Ueber all ihrem Handeln standen die Schwertworte der Pimpfen. „Pimpfe sind hart, schweigsam und treu. Pimpfe sind Kameraden. Des Pimpfen Höchstes ist die Ehre."

Dieser Tage hatten sie nun ihre halbjährige Probe hinter sich und in allen Standorten legten die Pimpfe die Pimpfenprobe ab. In Karlsruhe waren Hunderte der Zehnjährigen auf dem Robert-Roth-Platz angetreten, um ihr Gelerntes unter Beweis zu stellen. Nach der organisatorischen Aufterlung besuchten wir die einzelnen Abnahmestellen und überzeugten uns von dem geforderten Können. Beim 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf konnten die Mindestforderungen fast durchweg erreicht werden. Auch die weltanschaulichen Fragen wurden offen und frei beantwortet. Auf Grund der gezeigten Leistungen konnte mit Freude festgestellt werden, daß die Probezeit gut genützt wurde. Mit heller Begeisterung und großer Ungeduld wurden die Uebungen abgelegt.

Beim abschließenden Appell übernahm Bannführer Frey die Pimpfe in das Jungvolk auf und zeigte ihnen die kommenden Aufgaben. Er ermahnte sie zu echter, aufrichtiger Kameradschaft, Disziplin und Ordnung. Seid vorbildlich in eurer Haltung und erfüllt die gestellten Kriegseinsatzaufgaben. Laßt euch im Glauben und der Liebe zum Führer von niemandem übertreffen! Gleichsam als Schwur bekräftigten die Pimpfe diese Worte mit dem Gruß an den Führer.

Unter Vorantritt des FZ. marschierten die Zehnjährigen durch die Stadt, womit die Pimpfenprobe ihren Abschluß fand.

Auslese-Vorspiel für die Straßburger Reichsmusiktage

Der Bann 109 der Hitlerjugend veranstaltet am Samstag, dem 30. Oktober um 18.30 Uhr im Festsaal der Karlsruher Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10, ein Auslese-Vorspiel musikalisch besonders befähigter Jungen und Mädel für die im November in Straßburg zur Durchführung kommenden Reichsmusiktage. Die Vortragsfolge enthält Orgel-Werke von J. S. Bach, Klaviervorträge von Schubert, Schumann, Chopin und Liszt, sowie Kammermusik von Händel, Mozart und Brahms. Die Veranstaltung, welche im wesentlichen für geladene Gäste gedacht ist, ist in beschränktem Maße auch der allgemeinen Oeffentlichkeit zugängig und wird sicherlich lebhaftem Interesse begegnen.

Abschied vom Betrieb

Kriegshilfsdienst-Maiden wurden entlassen

Auf Einladung der Betriebsführung hatten sich die in einem hiesigen Betrieb im Kriegshilfsdienst eingesetzten Arbeitsmaiden in dem mit den Fahnen des Großdeutschen Reiches und Blumen geschmückten Speiseraum des Werkes versammelt, um in einer schlichten Feier Abschied zu nehmen von der Stätte ihres Wirkens und Schaffens. Denn das halbe Jahr ihres Kriegseinsatzes in der Fabrik ist nun vorüber, und reicher an Wissen und Können, reicher aber auch an Achtung vor den Leistungen der schaffenden deutschen Menschen kehren sie zurück in die Heimat, in alle Gaue des Reiches, aus denen sie vor einem Jahr gekommen waren, um erst im Arbeitsdienst und dann im Kriegshilfsdienst ihre Ehrenpflicht an der Nation zu erfüllen.

Im Mittelpunkt der von Lied- und Musikvorträgen umrahmten Feierstunde stand die Ansprache des stellvertretenden Betriebsführers, der den Arbeitsmaiden den Dank der Betriebsführung für ihre im Kriegseinsatz des Werkes geleisteten Dienste übermittelte und diesem Dank auch durch Ueberreichung eines Buchgeschenkes mit sinnvoller Widmung sichtbaren Ausdruck verlieh.

Anschließend richtete die RAD.-Führerin herzliche Abschiedsworte an die Maiden, die sie unter Aushändigung der Arbeitspässe und Dienstleistungszeugnisse und mit den besten Wünschen für die Zukunft aus dem Kriegshilfsdienst des weiblichen RAD. entließ.

Ein sich der Feier anschließender Kameradschaftsabend, den die Maiden selbst recht unterhaltend zu gestalten verstanden, vereinte die Teilnehmer bis zu der auch im weiblichen RAD. üblichen Stunde des Zapfenstreiches.

W. K.

Aus dem Kreis Karlsruhe

li. **Weingarten.** Die Sänger des Vereinigten Männerchors Weingarten werden darauf hingewiesen, daß das geplante Lazarettsingen in Herrenalb nicht, wie bekanntgegeben, am 14. November, sondern am 21. November stattfindet.

Sp. **Hohenwettersbach.** Pg. Hauptlehrer Grimm aus Grünwettersbach sprach zu den Politischen Leitern der Ortsgruppe über Luftschutzmaßnahmen bei den Landgemeinden. — Am Sonntagmorgen hatte der Ortsbeauftragte für das WHW., Pg. Welte, die betreuten Volksgenossen in den Schulsaal eingeladen. Bevor die Wertscheine für September und Oktober zur Ausgabe gelangten, ermahnte der Ortsbeauftragte die Anwesenden, auch in diesem 5. Kriegsjahr wieder treu hinter dem Führer zu stehen und alles dazu beizutragen, um ihm zum Siege zu verhelfen.

U. **Graben.** Der Sprechnachmittag der Ortsgruppe hatte vor allem die Bekanntgabe von Maßnahmen zum Gegenstand, die für den Fall eines Katastrophenangriffs in unserer Gemeinde durchzuführen sind. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Kimling, in dessen Händen zunächst und in erster Linie die Organisierung der Geschädigtenbetreuung liegt, schuf sich aus den Reihen der Politischen Leiter, der NS.-Frauenschaft und des DRK. einen zuverlässigen Stab von Mitarbeitern, der für eine reibungslose Abwicklung der Vorarbeiten und rasches, überlegtes und wirksames Handeln im Ernstfall verantwortlich ist. Außerdem wurde noch die Mitwirkung der Ortsgruppe an Veranstaltungen der nächsten Zeit besprochen. Ein rechter Mahn- und Weckruf in harter Zeit war schließlich jedem seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Auseinandersetzung des Ortsgruppenleiters mit dem wichtigsten Problem unserer Tage: dem Krieg und seiner Wirkung auf unser Tun und Handeln. — Der Männerchor „Liederkranz", dessen Mitgliederzahl begreiflicherweise stark zusammengeschmolzen ist, wirbt um Nachwuchs. Wir können uns hier kaum ein Fest ohne seine Mitwirkung vorstellen. Wer Stimme, Gehör und Freude am deutschen Lied hat, sei darum auch an dieser Stelle gebeten, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. — Am kommenden Samstag und Sonntag wird in den „Erbprinzen"-Lichtspielen die „Nacht ohne Abschied", ein guter Ufa-Film mit Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl, Hans Söhnker und Otto Gebühr gezeigt.

S. **Staffort.** Nachdem die Feldbestellungs- und Erntearbeiten so nahezu beendet sind, erfüllt die Volksbücherei durch Ausleihung wertvoller Bücher an alle Volksgenossen ihren ureigensten Zweck. Ausgabe und Umtausch findet jeweils am Freitagabend in der Zeit von 19.30 bis 20.00 Uhr durch den Bibliothekar, Pg. Wilh. Stober sen., statt.

Umschau am Oberrhein

Erste deutsche Forschungsstelle für Blindenwesen

Freiburg i. Br. Im Rahmen seiner akustischen und psychologisch-akustischen Arbeiten führte der Direktor des Instituts für Rundfunkwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Professor Dr. Roedemayer, Forschungen durch, die, wie sich neuerdings zeigte, von großer Bedeutung für die heilende Blindenerziehung sind. Dabei ergab sich vor allem, daß hierbei dem Rundfunk wesentliche Aufgaben gestellt sind, indem der Rundfunk der heilenden Blindenerziehung wichtige akustische Hilfen bietet. Die Umsorgung der Kriegserblindeten steht dabei selbstverständlich an erster Stelle. Vor einigen Monaten gab nun eine Arbeitstagung der leitenden Persönlichkeiten der Kriegs- und Zivilblindenfürsorge im Rundfunkwissenschaftlichen Institut für die weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet wertvolle Anregungen. Im Zuge der weiteren intensiven Fortführung der so erfolgreich begonnenen Arbeiten ist jetzt ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Es ist nämlich gelungen, in Zusammenarbeit mit Spezialisten für Akustik neuartige elektroakustische und photoelektrische Hilfsmittel für Blinde zu entwickeln.

Zur weiteren Intensivierung der bisherigen Arbeiten wurde jetzt vom Reichsdeutschen Blindenverband eine Forschungsstelle für das Blindenwesen gegründet, und deren Leitung dem Abteilungsleiter im Rundfunkwissenschaftlichen Institut Dr. Willi Wittrock übertragen. Als Mitarbeiter werden der Abteilungsleiter für Akustik, Dr. Waldkirch, ebenso wie der ständige Forschungsbeauftragte des Rundfunkwissenschaftlichen Instituts, Prof. Dr. Trautwein, dieser Forschungsstelle wesentliche Dienste leisten. Außerdem wird zur Zeit ein Mitarbeiterstab aus dem ganzen Reich berufen.

So ist es gelungen, den Rundfunk zum Ausgangspunkt einer Forschungsarbeit zu machen, deren Bedeutung und Notwendigkeit für die Praxis außer Frage steht. Nach Berufung der Mitarbeiter wird die erste Sitzung der Forschungsstelle einberufen werden.

Freiburg i. Br. (Beginn des Wintersemesters.) Das Wintersemester 1943/44 an der Universität Freiburg i. Br. beginnt am Montag, dem 1. November.

Freiburg. (Schachturnier Elsaß — Südbaden.) Zu einem Schachwettkampf trafen sich im Rahmen einer Werbeveranstaltung des Großdeutschen Schachbundes die Mannschaften von Elsaß und Südbaden in Freiburg. Die Elsässer trugen einen knappen Sieg von 27:24 Punkten davon. Der Kampf wurde an 51 Brettern geführt und währte 4 Stunden. — Bei einem vorangegangenen Blitzturnier ging Diemer (Baden-Baden) vor den Freiburgern Tamm, Kammerer, Großbuchhaus, Schweikert (Endingen) und dem Elsaßmeister Klein (Müllhausen) als Sieger hervor.

Biebern i. Odenwald. (Der tödliche Steinwurf.) Auf dem Heimweg von der Schule gerieten zwei Jungen in Streit, in dessen Verlauf der eine einen Stein aufhob und dem Widersacher an den Kopf warf. Der Getroffene schleppte sich nach Hause und legte sich ins Bett. Vermutlich führte eine innere Verblutung alsbald seinen Tod herbei.

Rißtorf (bei Stockach). (Zu Tode gequetscht.) Ein 39jähriger Mann von auswärts kam beim Ankoppeln eines Anhängers zwischen diesen und den Lastwagen. Die Verletzungen waren so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Weißenburg. (Huftritt ins Gesicht.) Der 61 Jahre alte Rudolf Bast aus Steinsfeld wurde durch einen Pferdetritt ins Gesicht, besonders am Unterkiefer und Kehlkopf, schwer verletzt. Sein Zustand ist ernst.

Weißenburg. (Das Messer in der Hand einer Frau.) Im Verlaufe eines Familienstreites in Oberseebach bei Weißenburg (Unterelsaß) wurde der 66 Jahre alte Adam Lortz von seiner 68jährigen Ehefrau durch einen Messerstich in den Hals so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Neustadt a. d. W. (Großer Gelddiebstahl.) Am vergangenen Sonntag wurde hier in einem Richtung Kaiserslautern fahrenden Personenzug ein braunledernes Handtäschchen gestohlen, in dem sich ein Geldbetrag von mehreren tausend Mark befand. Der Tat dringend verdächtig ist eine Frau, die mit dem gleichen Zug aus Richtung Ludwigshafen kam und in Landstuhl umgestiegen ist. Die Verdächtige ist etwa 30 Jahre alt, vollschlank und hat rötliches Gesicht. Sie trug ein rotes Kleid und vermutlich hellblauen Mantel, ferner einen blauen Turban, dessen Knoten weiße Streifen hatte. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei oder an die Gendarmeriestationen zu richten.

Bad Dürkheim. (Bekannter Hotelier gestorben.) Der Besitzer des bekannten Dürkheimer Hotels Terminus am Bahnhof, Fritz Bünnecke, ein geachteter Vertreter seines Faches, ist plötzlich verschieden.

Hünfeld. (Tödlicher Jagdunfall.) Der 16jährige Jagdlehrling Frank ist auf dem Anstand im Langenschwarzer Revier verunglückt. Das Gewehr entlud sich und die Schrotladung drang dem Lehrling in die linke Brustseite. Der Schwerverletzte wurde erst am nächsten Morgen aufgefunden und sofort ins Krankenhaus gebracht; er war jedoch nicht mehr zu retten.

Rheinwasserstände vom 27. Oktober

Konstanz 301 (—2), Rheinfelden 183 (—2), Breisach 122 (+2), Kehl 180 (+4), Straßburg 168 (+3), Karlsruhe-Maxau 323 (+—0), Mannheim 172 (—2), Caub 96 (—3).

Am schwarzen Brett

NSG. „Kraft durch Freude" — Sportamt. Heute Donnerstagvormittag 9.30 Uhr auf dem Hochschulstadion Gymnastik für Frauen. — 18 Uhr Gymnastik für Frauen und Mädchen, Kaiserstr. 181, Eingang Herrenstraße.

Amtliche WHW.-Mitteilungen

Ortsgruppe Ost IV. Wertgutscheinausgabe am 28. 10. 1943 von 17—18 Uhr.

Mit Lehm
und einem Ziegelstein
machst du den
großen Herdrost klein.

Rezitationskunst

Von Elisabeth Mehner-Luçon

Am 30. Oktober spricht die Verfasserin, welche als Bühnenlehrerin (Sprach- und Vortragskunst) an der Staatl. Theaterakademie Karlsruhe tätig ist, im Künstlerhaus die Novelle „Der Schleier" von Emil Strauß, Dichtungen von Münchhausen, Heinrich Vierordt und „Die Mette von Marienburg" von Felix Dahn.

Was ist Rezitation? Der Rezitator teilt ein Gedicht mit, teilt eine Erzählung mit. Der Rezitator ist von Wesens-Grund aus etwas anderes als der Schauspieler, der etwa in einem Drama ein Gedicht spricht oder eine Erzählung berichtet. Der Schauspieler hat sein Charakteristikum darin, daß er sich in eine menschliche Gestalt transformiert. Der Rezitator darf sich nicht transformieren. Gibt der Rezitator deutsche Gebärde, so gibt er sie nicht als die Gebärde einer anderen Gestalt, sondern als seine Gebärde, wie eben ein Mensch, der irgend etwas erzählt, hierbei den Ausdruck seiner Gebärde hat. Schauspielkunst lebt von der Transformation. Die Rezitation hat ein einziges Mittel des Ausdrucks: die Sprache. Die Sprache aber, in der die Rezitation als Rezitation existiert, entfaltet sich in den Werten des Rhythmus, der Dynamik, der geistigen Sinndeutung und, nicht im Letzten, der Melodie und der Musikalität. Der dramatische Anteil, der in jeder Erzählung als einem Bericht von menschlicher Erscheinung und Gestalt und Schicksalhaftigkeit enthalten ist, wird vermittelt durch das Vermögen des Rezitators, diese Gestalten plastisch erstehen zu lassen. Die Musikalität aber, das Timbre der Stimme trägt alles — rhythmischen Ausdruck und die geistige Sinndeutung — und gibt allem die tiefere, geheimnishaftere Dimension.

Gegenseitige Hilfe

Zur Zeit Friedrichs des Großen lebte in Berlin der Astronom Johann Bernoulli, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, den der König besonders schätzte. Allerdings war dieser Mann der Wissenschaft zwar eine Leuchte seines Fachs, stand aber den praktischen Dingen des Lebens mit absoluter Hilflosigkeit gegenüber. Von dem, was am gestirnten Himmel vorging, war er aufs beste unterrichtet, was aber in Preußen und der übrigen Welt geschah, davon wußte er nichts. Einst legte Bernoulli dem König eine neue Sternkarte vor, auf der er alle neuen Entdeckungen eingezeichnet hatte. Der König sagte bewundernd: „Bernoulli, bleibe er so, wie er ist. Unterrichte er mich immer darüber, was am Himmel vor sich geht, ich werde ihm dafür Kenntnis geben von dem, was hier auf der Erde geschieht. Dann ist uns beiden geholfen."

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

11.00—11.40	Tänze und Filmmusik
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—15.00	Beschwingte Klänge
15.00—16.00	Vertraute volkstümliche Weisen
16.00—17.00	Buntes Konzert
17.15—18.30	Bekannte und beliebte Unterhaltungsmusik
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
19.45—20.00	Karl Richard Ganzer: „Der Krieg und die Geschichte."
20.15—21.00	Joseph Haydn: Flötenkonzert und Sinfonie
21.00—22.00	Szenen aus Wagners „Tannhäuser", dritter Akt, Leitung Arthur Rother

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Romantisches Konzert
20.15—21.00	Gern gehörte Melodien
21.00—22.00	„Musik für dich"

Hamburgs Urteil:

Vienna gefährlicher als der D.S.C.!

Keine Mannschaftsschwierigkeiten in „Klein-Flottbek"

Unweit der Elbe, dort, wo die Ufer des breiten Stromes nach Blankenese zu sich höher recken und steiler werden, hat der Luftwaffen-Sportverein in Hamburg seine sportlichen Uebungsstätten. Dort, wo früher der Polo-Club zu Hause war und das deutsche Springderby auf benachbartem Gelände alljährlich entschieden wurde, „Klein-Flottbek" steht an den Schildern des S-Bahnhofes, aus dem in ihren freien Stunden die Flak-Soldaten strömen, um „nebenan" zwischen weidenden Schafen Fußball zu spielen, im Handball, Hockey und durch Leichtatletik Entspannung zu finden vom schweren Dienst an Kanonen, Maschinengewehren und am Funkgerät.

In den letzten Tagen hatten die Fußballspieler des LSV. den größten Anteil am Uebungsbetrieb. Oblt. Psyk als geübter Sportlehrer und Betreuer der Elf ist ununterbrochen bei seinen Männern in diesen Tagen vor dem Endspiel, bei seinen Kameraden, die nicht nur Kanoniere im bildlichen Sinne des Wortes sind, nicht nur die Kanonen bedienen, wenn es nottut, sondern im vielseitigen Flakbetrieb an verschiedenen Stellen stehen und ohne Ausnahme mit schwieligen Händen und Fäusten dort anpacken, wo sie hingestellt sind.

Zum ersten Male steht ein Vertreter Hamburgs im Endspiel um den Tschammer-Pokal. Das gibt dem Willen der Soldaten erhöhten Auftrieb, in Stuttgart zu bestehen. Sie wissen, daß viele Vorurteile, die bei der Gründung des Vereins und nach seinen ersten Erfolgen laut wurden, durch die Art, wie sie Holstein-Kiel und den Meister Dresdner SC. niederkämpften, geschwunden sind. Gerade durch ihre kämpferisch gute Haltung im Treffen mit den bis dahin so gefürchteten Sachsen haben sie so viele Sympathien gewonnen, daß sie für Stuttgart die ganze Nordmark und vor allem Hamburgs Vertrauen hinter sich spüren. So sind alle Spieler, die den Meister in der Vorschlußrunde schlugen, weiterhin besten Mutes. Ihre Parole lautet: „Wir haben nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen!"

Am Dienstagnachmittag trainierten die Spieler unter Karl Högers Leitung mit leichten Bällen, sprangen über Hürden und maßen ihre Kräfte in improvisierten Wettbewerben mit untereinander gestifteten Tabakwaren als Prämien. Dabei waren alle im Kampf mit dem DSC. verletzten Spieler zur Stelle. Sie fahren auch mit nach Stuttgart und werden gegen Vienna eingesetzt. Wenn sie sich auch alle klar darüber sind, daß sie vor einem schweren Spiel stehen, so vertrauen sie weiterhin unbeirrbar auf ihr „Rezept", das die Kieler „Störche" zu Fall brachte und auch Dresdens gefürchtete Stürmerreihe nahezu lahmlegte. Gerade die „M.- und M.-Verteidigung" mit Geschützführer Miller an der Spitze hat für einen erhöhten „Achsen-Umlauf" besonders hart trainiert. Hamburg steht hier vor allem gegen Hamburg! Miller gegen Noack! Und da außer Miller auch Ochs von der Victoria und Mühle von Altona 93 den ehemaligen HSVer bestens kennen, glaubt man auch gegen einen in Hochform befindlichen Noack — in Frankfurt gegen Schalke war er es — das richtige „Mittelchen" zu kennen . . .

So spricht man in den Kreisen des LSV. mit Ruhe und gesundem Optimismus von der Gefahr, die den Hamburger Kanonieren in Stuttgart droht. Die Wiener werden uneingeschränkt als ein schwerer Gegner hingestellt, als der Dresdner SC. es in der Vorschlußrunde war. Aber hatte nicht fast die gesamte Fachwelt auch vor den Spielen Holstein und später dann den DSC. als Sieger angesprochen? Auch für Stuttgart will der LSV. seine Außenseiterrolle gern weiterspielen, der Fachwelt vorher das Schlachtfeld überlassen, wenn er es hinterher nur als Sieger wieder verlassen kann . . .

Wie wir schon kurz meldeten, werden die Hamburger Flakkanoniere auf ihrer Reise nach Stuttgart von der Fußball-Reservemannschaft, der ersten Handball- und der ersten Hockey-Elf begleitet, die alle die Gelegenheit zu Freundschaftsspielen mit Württembergs Spitzenklasse wahrnehmen. So treffen die Fußballreserven am Samstag auf die Sportfreunde Eßlingen, die Handballer auf den Eßlinger TSV. und die starke Hockey-Auswahl auf Kickers Stuttgart, wobei es sich bei den beiden letzten Gegnern um Württembergs Gaumeister handelt.

Breslau 02 mit Klingler. Niederschlesiens Pokalsieger, SVG. Breslau 02, wird seine Reise nach Preßburg, wo er am kommenden Sonntag, 31. Oktober, auf eine Auswahlelf des deutschen Sportverbandes in der Slowakei trifft, mit folgender starken Mannschaft bestreiten: Sprey; Adolph, Kubus; Fischer, Pietz, Langner; Plener, Rudlof, Schöne, Klingler, Fleischer.

Familien-Anzeigen

Geburten

Am 24. Oktober 1943 wurde unser Sohn Heinz Hans geboren. Frau Maria App, z. Z. Schiltach, Marktplatz 8, Oberfeldwebel Hans App, z. Z. Laz.

Christine - Eleonore: 25. 10. 1943. Unser Schorschel hat heute sein Schwesterchen bekommen. In großer Freude: Frau Hedwig Baust geb. Brinkmann, Gernsbach, z. Z. Josefinenheim, Baden-Baden, Dr. Baust, Oberleutnant, z. Z. im Felde.

Vermählungen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Albin Kaltenbacher, Stauffen, Amt Waldshut, Amanda Kaltenbacher geb. Knüll, Bruchsal — Pülfringen, 28. Oktober 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Alfred Körner, Oberleutnant in einem Werfer-Rgt., Waltraude Körner geb. Hils. Khe.-Rüppurr, Blütenweg 9.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Licht, Obergefr., z. Z. i. Felde, Baden-Oos, Maria Licht geb. Benz, Bühl-Baden. 28. Oktober 1943.

In der St. Stephanskirche schließen wir heute unsern Lebensbund: Alexander Teufel, Funkmeister, Stuttgart-O., Landhausstraße 30, Erna Teufel geb. Schönholtz, Karlsruhe, Kaiserstr. 223. 28. Oktober 1943.

Ihre Vermählung zeig. an: Oberleutnant Sepp Werner und Irmgard Werner geb. Hengstenberg. Ettlingen, 26.10.43.

Danksagungen

Für die lb. Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßl. der Geburt unserer kleinen Birgit Christa danken wir allerherzlichst: Dipl.-Ing. Theo Stadler u. Frau Hertl. Karlsruhe, Gellertstr. 5.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche sagen wir uns. herzl. Dank. Elfriede Harbrecht, Bühl, Willy Macherey, Hostel/Eifel.

Statt Karten! Für die zahlr. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Vermählung danken wir herzl. Gerhard Moderegger u. Ruth Moderegger geborene Streibel, Karlsruhe, Gottesauerstraße 33a.

Statt Karten! Für die zahlr. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. uns. Vermählung danken herzlichst. Daniel Jayme und Frau Maria geb. Kästel. Forchheim, Bd., Adlerstr. 137.

Statt Karten! Für die zahlr. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. uns. Vermählung danken wir herzl. Ernst Zimnol, Uffz., und Frau Anneliese geb. Kaiser, Karlsruhe-Durlach, Amalienbadstraße 18.

Zu uns. gold. Hochzeit sind uns so viele Ehrungen, Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zugegangen, daß es uns ein Bedürfnis ist, herzlichst dafür zu danken. Heinrich Kirschner u. Frau Karoline geb. Gropp, Rinklingen.

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich meines 90. Geburtstages spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus. Mina Pfeifer Wwe., Karlsruhe, Kaiserallee 143.

Unsagbares Herzeleid brachte uns zum 2. Male die traurige Nachricht, daß unser lb. u. letzter Sohn, Schwager, Onkel, m. lb. Bräutigam,

Pg. Franz Abele

Uffz. in ein. Gren.-Rgt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl., im Alter von nahezu 38 Jahren am 23. Aug. 1943 im Osten, gleich seinem lb. Bruder Wilhelm, den Heldentod fand. Beide ruhen unvergessen fern von ihren Lieben im Osten.

Karlsruhe, Eckenerstr. 1, 15. 10. 43.

In still. Schmerz: Wilhelm Abele und Frau Marie geb. Rastetter; Friedel Abele geb. Mehner, und Kinder Helga und Gerhard, Am Stadtgarten 2; Braut Trudel Hetz, Daxlander Str. 131.

Mit den Angehör. trauern auch wir um einen treuen u. einsatzbereiten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bew. werd. NSDAP., Kreisleitung Karlsruhe, Amt für Volkswohlfahrt.

Gottes Wille war es, daß mein lb. Mann, der herzensgute Vater seines Kindes, unser guter Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Obergefr.

Leopold Ochs

nach 6 Monate lang. schwer. Verwund., im Alter v. 28 Jahren nach 6jähr. Dienstzeit in einem Heimatlazarett verstorben ist. Er wurde auf dem hies. Ehrenfriedhof am 26. Oktober 1943 beigesetzt.

Karlsruhe, 27. Oktober 1943.

In still. Trauer: Frau Anni Ochs geb. Girarde und Kind Inge, sowie alle Angehörigen.

Seelenamt am 3. Nov. 1943, 9 Uhr vormittags St. Bernhard.

Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, insbes. für die viel. Kranz- und Blumenspenden sei hier aufs herzlichste gedankt.

Unerwartet, hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensgt. Bruder u. Schwager, mein über alles gel. Bräutig.

Eduard Beck

Ltn. u. Komp.-Führer in ein. Gren.-Rgt., ausgez. mit dem EK. 1 u. 2, dem Inf.-Sturmabz., dem Verwund.-Abz., der Nahkampfspange u. and. Auszeichn., am 21. Sept., kurz vor seinem 28. Geburtstag, für den Führer u. seine geliebte Heimat bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

Karlsruhe, Damaschkestr. 68, Hoffenheim, 27. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Frau Sofie Beck Wwe.; Walter Beck, Obgefr. bei der Wehrm., u. Frau Luise geb. Fleckenstein; Carola Beck; Anneliese Seyfert.

Mein geliebter, herzensguter Mann, der gute Vater seiner kleinen Adelheid, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Blaich

Oberwachtm. u. Nachrichtenstaffelführer in ein. Art.-Regt., ausgez. mit EK. 2, Kriegsverdienstkr. 2. Kl. mit Schwertern, Winterorden u. a. hat sein junges Leben am 19. Sept. in vorderster Linie für seine Lieben und das Vaterland geopfert. Unvergessen von uns allen, ruht er in fremder Erde.

Karlsruhe, 26. Oktober 1943. Gneisenaustraße 4.

In tiefem Schmerz: Frau Erna Blaich geb. Elies, mit Kind Adelheid im Namen alle Angehörig.

Nach Gottes Ratschluß fand unser hoffnungsvoller, herzensguter, lb. Sohn u. Bruder

Walter Erbsland

Pionier, bei den schweren Kämpfen im Osten am 27. 8. 43 im Alter von 18 J. u. 8 Monaten den Heldentod.

Karlsruhe, Albsiedlg., Kornweg 7.

In unfaßbar. Schmerz: Matthäus Erbsland u. Frau Kreszentia geb. Welte; Bruder Rudi und alle Anverwandten.

Mit den Hinterblieb. betrauert der Betrieb, welchem der Gefallene als Gefolgschaftsmitglied angehört hat, den Verlust eines hoffnungsvollen, allseits beliebten Arbeitskameraden.

Im festen Glauben an ein Wiedersehen traf uns hart u. schwer die unfaßbare, traurige Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser guter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

Karl Stober

Gefr. in einem Gren.-Rgt., im blühenden Alter, kurz vor seinem 19. Geburtstag, am 27. 9. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer, soldat. Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat sein Leben gab.

Linkenheim, Hochstetten, 25. 10. 43.

In tiefem Schmerz: die Eltern: Gustav Stober, Obgefr. i. Osten, u. Frau Mina geb. Stängle; Geschwister: Liesl Stober, DRK.-Schw. i. Osten, u. Anna Stober; Otto Müller, Obgefr. i. Osten, sowie alle Verwandten.

Trauerfeier: 31. Oktober 1943, 14 Uhr, in Linkenheim.

Nach Gottes heilig. Willen brachte uns der Krieg zum zweiten Male großes Herzeleid. Unser lieber, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

Emil Roth

Obergefr. in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, Verwund.-Abz. und Ostmedaille, gab im Osten sein junges Leben am 20. Sept. im Alter von 22 Jahren für seine geliebte Heimat.

Liedolsheim, 24. Oktober 1943. Bächlestraße 10.

In tiefem Leid: Friedrich Roth III und Frau Luise geb. Seitz; Uffz. Karl Bolz, verm. i. Osten, u. Frau Johanna geb. Roth, mit Kindern; Feldw. Fritz Roth, im Osten, u. Frau Hilde geb. Link, mit Kind; Uffz. Fritz Geiß, bei der Wehrmacht, u. Frau Erne geb. Roth, mit Kind; Else, Maria, Marta, Ruth und Artur Roth und alle Anverwandten.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen traf uns die schmerzl., noch unfaßb. Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, unser lb. Sohn, unser lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Edwin Bürgle

Gefr., am 4. Okt. 1943 im blühend. Alter von 24 Jahren bei der Bandenbekämpfung im Osten sein Leben lassen mußte. Er ruht fern sein. Lieben unvergessen in fremd. Erde.

Odenheim, Menzingen, 25. 10. 43.

In tiefer Trauer: Frau Gertrud Bürgle geb. Philipp; Eltern: Karl Bürgle und Frau; Schwestern: Hanne Eutinger geb. Bürgle mit Gatten u. Kindern Fritz u. Ellen; Paula Roth geb. Bürkle mit Gatten, z. Z. im Lazarett, und Kind Horst; Luise Balbach geb. Bürkle mit Gatten, z. Z. im Osten; Schwiegereltern: Berthold Philipp u. Frau Julchen geb. Merz nebst allen Anverwandten.

Am 21. Okt. verschied nach schwerem Kriegsleiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser unvergeßl. Bruder, Schwager u. Onkel

Pg. Karl Groß

Sanitäts-Gefreiter, im Alter von 39 Jahren. Wir danken der Wehrmachtsabordnung, der NSDAP., d. Bürgermeister, seinen Schulkameraden, der Sattler- und Tapezier-Innung, dem Kirchenchor für die Ehrungen und allen Kranzspendern, sowie allen Begräbnisteilnehmern, d. Aerzten u. d. Krankenschwestern.

Oestringen, 26. Oktober 1943.

Frau Adelheid Groß geb. Hotz, mit Kindern u. Anverwandten.

Nach Gottes ewig. Ratschluß erhielten wir nach bangem Warten anstatt eines Wiedersehens die schmerzl. u. unfaßbare Nachricht, daß uns. gel., u. lebensfroh. Sohn, uns. herzensg. Bruder

August Baron

Wachtmeister in ein. mot. Artl.-Einheit, Inh. d. EK. 2 u. d. Königl. bulg. Soldatenkreuzes, im Alter von 26½ Jahren für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab. Auf ein. Heldenfriedhof ruht er unvergessen von seinen Lieben.

Hambrücken, 22. Oktober 1943.

In still. Trauer: Eltern: Wendelin Baron und Frau; Geschwister: Hermann Baron, z. Z. Lazarett; Paul, Alban, Ehrentrud, Melitta, Margot; Erich Zepp u. Familie; Mathilde Köhler und Gatte, nebst Anverwandten.

Ueberraschend und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erich Bastian

Grenadier, Inh. des Verwund.-Abz., im blühenden Alter von nahezu 19 Jahren getreu dem Fahneneide, am 23. Sept. 1943 während der Rückzugskämpfe im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem lieb. Bruder Ernst nach 1 Jahr im Tode nach. Unvergessen von ihren Lieben ruhen sie in fremder Erde.

Rastatt, Dr. Todt-Str. 65, 23. 10. 43.

In tiefem Leid: Helma Bastian u. Bräutigam, z. Z. im Lazarett; Soldat Adolf Bastian, z. Z. b. d. Wehrmacht, und Frau Olga geb. Schäfer, u. Kind Brigitte; Obergefreiter Willi Bastian, z. Z. im Osten, und Braut und alle Anverwandten.

Auch sein Betrieb betrauert aufs tiefste den Verlust seines lieben Arbeitskameraden, dem er stets ein ehrenvolles Gedenken bewahr. wird. Betriebsführer und Gefolgschaft.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel, Obergefreiter

Karl Rieger

Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz. in Silber u. Verwund.-Abz., bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung, am 3. Okt. im Alter von 23 Jahren den Heldentod fand. Er starb an einer schweren Kopfverletzung im Feldlazar. u. ruht auf e. Heldenfriedhof.

Rotenfels, 25. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Familie Karl Rieger und Verwandte.

Hart u. unfaßbar schwer erreichte uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebt., herzensguter, braver Sohn, Bruder u. Neffe

Willi Alex Meier

Grenadier, im blühenden Alter von 19¾ Jahren bei den schwer. Kämpfen im Osten am 21. 9. den Heldentod für seine Lieben u. seine geliebte Heimat starb.

Waldmatt, 25. Oktober 1943.

In unsagbarem Schmerz: Wilhelm Meier, z. Z. Luftwaffe-West; Josefine Meier, geb. Schmieder; Gisela, Ottmar und Ingrid Meier nebst allen Verwandten.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb., ältester Sohn, unser herzensguter Bruder u. Neffe

Alfons Schaufler

Obergren. in einem Gren.-Rgt., am 15. 9. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blüh. Alter von 19 Jahren in treuester Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneid den Heldentod fand. Das Schicksal hat uns um so schmerzl. getroffen, weil kaum 6 Wochen zuvor mein guter Mann u. treusorg. Vater sein. Kinder bei Ausübung seines Berufes durch einen Unglücksfall im Tode vorausging. Unvergessen von seinen Lieben ruht unser Sohn in fremder Erde.

Neusatz, 25. Oktober 1943.

In tief. Schmerz: Frau Katharina Schaufler geb. Kist u. Kinder Renate, Arthur und Alois Schaufler nebst Anverwandten.

Wir trauern um einen fleißigen u. lb. Arbeitskamerad., dem wir stets ein ehrendes Andenken bew. werd. Betriebsführer u. Gefolgschaft.

Gottes ewiger Ratschluß forderte von mir und meinen zwei Kindern das Teuerste, was wir uns. eigen nannten, meinen innigstgeliebten Mann, den besten Vater, seiner Kinder, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Betsch

Obergefr. in e. Panzer-Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabzeich. in Silber, Panzerkampfabzeich. und Ostmedaille. Er starb in treuester Pflichterfüllung am 9. Sept. 1943 kurz vor seinem 29. Geburtstag, an seiner schweren Verwundung den Heldentod, nachdem er kurz zuvor seinen Urlaub bei seinen Lieben verbrachte. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Mösbach b. Achern, 21. Okt. 1943.

In unsagbarem Schmerz: Frau Maria Betsch geb. Dinger, und Kinderlein Alfred und Heinz; Familie Wilhelm Betsch und Geschwister; Familie Josef Dinger und Geschwister.

Auch wir trauern um einen langj. treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführung und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Unser ganzes Glück forderte Gott der Herr durch den Heldentod meines innigstgeliebt., guten Gatten, der treusorg. Vater seines Kindes, unser lb. gt. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Brügel

Obergefr., Inh. versch. Auszeichn. Nachdem er schwere Kämpfe in Afrika u. auf Sizilien mitgemacht hatte, mußte er nun in Italien sein junges, hoffnungsvolles Leben am 17. 9. lassen. Er starb im Alter von kaum 24 Jahren. Unvergessen von all seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Altschweier, Bühlertal, 23. 10. 43.

In tiefem Leid: Frau Helene Brügel u. Kind Ewald Albert; Eltern: Fam. Karl Brügel u. Frau Auguste geb. Kohler; Schwiegereltern: Fam. Franz Hörth u. Frau Johanna geb. Hör; die Geschw.: Hildegard Brügel mit Bräutigam Eduard Geiges; Franz Brügel, z. Z. Osten; Auguste Brügel, Maria Brügel; Martha Brügel; Eugen Hörth, z. Z. Lazarett; Franz Hörth u. Gretel Hörth sow. alle Anverwandten.

Gleichzeitig danken wir allen, die bei uns. schweren Verlust Anteil nahmen, sowie f. die schön. Kranz- u. Blumensp., besond. sein. Schulkameraden für ihren gewidmeten letzten Gruß.

Hart u. schwer traf uns aus dem Osten die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lb. Sohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Hilzinger

Oberbeschlagmeister, Inh. verschied. Auszeichnungen, kurz vor seinem Urlaub u. alsbald nach sein. schweren Verwundung im blühend. Alter von 29 Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb. Er ruht unvergessen in fremd. Erde.

Willstätt, 26. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: seine Eltern: Georg Hilzinger u. Barb. geb. Marz nebst Geschwistern u. allen Anverwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 31. Okt., ½3 Uhr, in der Kirche zu Willstätt.

Statt Karten. Unerwartet hart und schwer traf uns die kaum faßbare, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte u. treusorgender Vater seiner 3 Kinder, unser braver Sohn, gt. Bruder, lb. Schwiegers., Schwager u. Onkel

Franz Wiedemer

Sonderführer G. in einer Feldeinh., nach seiner schweren Verwundung in einem Lazarett gestorben ist. Unvergessen, fern von seinen Lieben, wurde er an seinem 38. Geburtstag mit allen militär. Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

Appenweier, 24. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Gattin Theresia Wiedemer geb. Keßler; Kinder Manfred, Mechthilde, Berthold; Eltern, Schwiegereltern, Geschwister u. alle Anverwandten.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Lebenskamerad, unser guter, treusorgender Vater, unser lb. Sohn und Bruder,

Helmut Funk

Ltn. u. Batl.-Adjut., Dipl.-Ing. u. Studienrat an der Gewerbeschule in Kenzingen, am 10. 10. 43 im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem jüngsten Bruder Gerhard nach 5 Wochen im Tode nach.

Kenzingen, Karlsruhe-Aue, Rastatt, 25. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Frau Hermine Funk geb. Schneider mit Kindern Heide und Gerhard; Rektor G. Funk u. Frau; Ltn. Dr. Walter Funk, z. Z. im Lazarett, u. Fam. Namens der Familie Schneider: Oblt. Alfred Schneider.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes heil. Willen mein lieb., guter Mann u. treusorg. Vater seines lb. Kindes, unser lieber, einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Erb

Gefr. in ein. Pion.-Regt., am 22. Aug. 1943 an seinem 34. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. Von seinen Lieben nie vergessen, ruht er in fremder Erde.

Friesenheim, Luisenstr., 26. 10. 43.

In tief. Trauer: Frau Luise Erb geb. Schillinger, u. Kind Liselotte; Familie Jak. Fried. Erb; Familie Christian Schillinger, nebst allen Anverwandten.

Trauergottesd. am 31. 10., 2 Uhr.

Tiefes Herzeleid brachte uns die fast unglaubliche Nachricht, daß unser lb., unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Siefert

Obergefr. in ein. Gren.-Rgt., ebenf. sein junges Leben im 23. Lebensjahr für sein lb. Vaterland hingegeben hat. Er folgte seinem Bruder Max in den Heldentod. Seine letzte Ruhestätte fand er nach treuester Pflichterfüllung auf einer Insel im Mittelmeer.

Lahr-Dinglingen, Fürth-Ronhof, 20. Oktober 1943.

In tiefem Scmherz: Friedrich Siefert, Ober-Lok.-Heizer, u. Frau Agathe geb. Hilberer; Else Siefert; Rudolf Schlenker u. Frau Hedwig geb. Siefert mit Kind; Ernst Hall u. Frau Mina geb. Siefert mit Kind; Frau Gunda Siefert geb. Brandstätter; Fritz Siefert; Richard Siefert.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Robert Müllerleile, Lahr, trauern mit den Angehörigen und empfinden aufs schmerzlichste den Verlust ihres tücht. Arbeitskameraden; seines Heldentodes werden wir stets in Ehrfurcht gedenken.

Hart u. schwer traf uns die immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegers., Schwager und Onkel, Uffz.

Fridolin Armbruster

Verw.-Inspektor, am 13. 9. im Osten den Heldentod für sein geliebtes Vaterland fand.

Wolfach, Khe.-Durlach, Raiherwiesenstr. 9.

In tiefer Trauer: Frau Ruth Armbruster geb. Rittershofer; die Eltern: Fam. Raimund Armbruster; die Geschwister; die Schwiegereltern: Fam. Wilhelm Rittershofer und alle Angehörigen.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter u. Großmutt., Frau

Wilhelmine Sengleitner Wwe.

nach langem, mit Geduld ertrag. Leiden im Alter von 75 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Lorenzstr. 4, 26. 10. 43.

In tiefem Leid: Johanna Sengleitner; Emilie Sengleitner; Marie Mayer geb. Sengleitner; Friedr. Sengleitner u. Familie, Canton, USA.; Wilhelm Mayer, Bankprokurist, Heidelberg; Hilde Mayer.

Beisetzung: Freitag, 29. Okt., 11 U. vorm., Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist nach kurzer schwerer Krankheit m. lb. Frau, unser herzensgutes, treusorg. Mütterlein, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin u. Tante

Babette Minges

geb. Gerber, im Alter von 70 J. völlig unerwartet von uns gegangen. Ihr ganzes Leben war nur Sorge für die Ihren.

Karlsruhe, Eichenweg 5, 26. 10. 43.

In stiller Trauer: Simon Minges; Karl Minges, z. Z. im Felde, u. Frau; Hermann Minges, z. Zeit Wehrmacht, u. Frau; Willi Gerber u. Frau; Enkelkinder u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, 29. Okt. 1943, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unser liebes Kind

Hans-Walter

im Alter von 2 Jahren durch den Tod entrissen.

Rotenfels, Waldprechtsweier, den 22. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Familie Joh. Sandhaas und Angehörige; Familie Karl Baumann.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. — Für die zahlreiche Teilnahme und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzl. Dank.

Für die uns anläßlich des Heldentodes uns. lb. u. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Heinz (Bubel) Rothermel entgegengebr. Teilnahme danken wir herzl. Th. Rothermel u. Frau Walburga geb. Steffan nebst Angehörigen.

Karlsruhe, 21. Oktober 1943.

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet, entschlief heute nacht 3 Uhr mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Vogel

im Alter von 75 Jahren.

Busenbach, Hauptstr. 206, 27. 10. 43.

In tiefer Trauer: Frau Hedwig Vogel geb. Steppe; Familie Josef Vogel; Familie Karl Vogel; Maria Vogel; Familie Franz Becker; Familie Wendelin Schäfer; Fam. Franz Müller; Familie Wilhelm Rech; Fam. Robert Kästel; Fam. Josef Schäfer; Fam. Josef Rech.

Beerdigung Freitag ½5 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Frau

Anna Pflugfelder Wwe.

geb. Rössler, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Baden-Baden, 26. Oktober 1943. Lichtentalerstraße 53.

In tiefer Trauer: Laura Rössler; Maria Rössler.

Beerdigung: Donnerstag, 15.30 Uhr. Seelenamt: Freitag früh 7 Uhr in der Stiftskirche.

Statt Karten! Nach langem, qualvollem Leiden ging heute früh uns. innigstgeliebte, gute Mutter, unsere lb. Schwester, Schwägerin u. Tante

Anna Maria Lohr-Wenzel

wohlvorbereitet, für immer von uns.

Baden-Baden, 25. Oktober 1943. Schwarzwaldstraße 25.

In tiefem Leid: Anna Wenzel; Fritz Wenzel; Hannerl Henky u. alle Anverwandten.

Beisetzung in Stuttgart, am Freitag, den 29. Oktober 1943.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, uns. liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Rusina Friedmann

geb. Seiler, Althebamme, heute mittag an ihrem 83. Geburtstag in die Ewigkeit abgerufen.

Zell, Amt Bühl, 27. Oktober 1943.

Familie Max Friedmann, Zell; Familie Karl Friedmann, Karlsruhe, nebst Anverwandten.

Beerdigung Freitag, 29. Okt. 1943, vorm. 9.15 Uhr v. Trauerhaus aus.

Am 18. 10. 43 ist unser unvergeßl., einziges, geliebtes Kind, Enkelin, Nichte u. Kusine, Schülerin

Anneliese Link

im Alter von nahezu 19 Jahren nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen. Die Beisetzungsfeier fand am 23. 10. 43 auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe statt. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die schönen Blumen- und Kranzsp. und den ergreif. Gesang bei der Beisetzungsfeier, sagen wir unseren herzl. Dank. Bes. sagen wir Dank ihrem treuesten, fürsorgenden Freund, Lehrer u. Berater Dr. phil. Alexander Reuß mit Frau, Straßburg-Schwetzingen, für die Teilnahme an der Beisetzungsfeier u. d. schönen Kranzsp., dem Bund bl. Akademiker, dem bl. Verein Elsaß, Direkt. Prof. Dr. Strehl mit Lehrerkollegium u. Schulkameraden der Höh. Schule Marburg a. d. L.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Otto Link, Bez.-Leutn. d. Gd., u. Frau Anna geb. Seifried.

Hagenau/Els., 24. Oktober 1943.

Nach langem, schwerem Leiden verschied wohlvorbereitet am Dienstag früh unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Sigmund Krauth

Lok-Führer a. D.

im Alter von 74½ Jahren.

Offenburg, Tiengen, 26. Okt. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Makamul geb. Krauth; Karl Makamul, Reg.-Oberinspekt.; Familie Völkle; Familie Friedrich Holl, Lokf. a. D.

Beerdigung: Donnerstag, 28. Okt. 1943, 11 Uhr.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. herzl. Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns anl. des schmerzl. Verlustes meiner gel. Frau u. gt. Mutter, Schwiegermutter, Schwest., Schwägerin, Tante, uns. lb. Großmutter Rosa Assenheimer in so reichem Maße zugegangen sind, sagen wir innigen Dank. Besond. Dank Herrn Stadtpfr. Streitenberg.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Gottlieb Assenheimer, Schreinermeister.

Karlsruhe, Schützenstr. 50, 16.10.43.

Die Trauerfeier für unsere Söhne Rudi Neck, Oberleutn., Erich Neck, Oberleutn., findet am Sonntag, 31. 10. 43, in d. Karl-Friedr.-Gedächtniskirche in Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstr., um 15.30 Uhr statt.

Rudolf Neck u. Frau Luise geb. Krieger.

Karlsruhe, Heimgartenweg 15.

Statt Karten! Wir sagen herzinnig. Dank all denen, die uns ihre aufrichtige und herzl. Anteilnahme an dem schmerzl. und unersetzl. Verlust zuteil werden ließen, den wir durch den Heldentod uns. lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Bräutigams Wilh. Zimmermann, Fahnenjunker erlitten haben.

In tiefem Schmerz: Wilhelm und Lydia Zimmermann geb. Jahraus, nebst allen Angehörigen.

Karlsruhe, 26. Oktober 1943.

Statt Karten! Für das Ehrengeleit der Wehrmacht u. seines Batl., die wegweisenden Worte des Tl. Pfr. Reichwein, die viel. Beweise herzl. Teilnahme u. für die Blumen- u. Kranzsp. auf dem letzten Wege meines innigstgel. Mannes, uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Uffz. Ewald Stiller sagen herzlichen Dank

Anni Stiller geb. Rimmelspacher und Angehörige.

Karlsruhe, 19. Oktober 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. über alles geliebten Sohnes, mein. lb. Bruders, Neffen u. Vetters, m. geliebten Bräutigams Gefr. Egon Göhringer sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank für die trostr. Worte von H. Pfr. Hauß sow. für die zahlr. Beteil. an d. Trauerf.

In tiefem Leid: Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Winterstr. 23, 22. 10. 43.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lb., unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Onkels u. Schwagers Gren. Willi Trapp sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank für das trostr. Schreiben des Erzbischofs von Freiburg sowie für die zahlr. Beteiligung an dem Seelenamt.

In tiefem Leid: Fam. Josef Trapp und alle Anverwandten.

Karlsruhe, Marienstr. 87, 23. 10. 43.

Statt Karten! Anläßlich des Heimganges m. lb. Frau Paula v. Thaden geb. Meinzer spreche ich meinen Dank aus Herrn Pfr. Dr. Pfeil, Hauptwachtm. Bracht d. LSP. und Gefolgschaft der Rett.-Stelle II u. der Hausgemeinsch. für Nachruf u. Kranzniederlegung, den lb. Verw., die mir mit Rat u. Tat beistanden u. allen, die durch Beileidsbezeugungen u. Kranz- u. Blumenspend. sich beteiligten od. ihr die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Ernst v. Thaden.

Karlsruhe, Brauerstr. 23.

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise herzl. Anteilnahme an dem Heldentod meines innig u. heißgeliebten Mannes Eugen Luger sage ich allen, die seiner ehrend gedachten u. mir dadurch einen gewissen Trost gaben, meinen herzl. Dank.

In tiefster Trauer: Frau Maria Luger geb. Werle Wwe., Kinder und Verwandte.

Karlsruhe, Oktober 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme anl. des Heldentodes unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Neffen, Gefr., Fahnenjunker Erich Schurt sagen wir auf diesem Wege unsern herzinnigsten Dank.

In tief. Leid: Fam. Adolf Schurt.

Karlsruhe-Rüppurr, 22. 10. 1943. Resedenweg 71.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei d. schwer. Leid, das uns durch den Heldentod uns. lb., unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen, Soldat Richard Patheiger getroffen hat, danken wir herzl. Bes. Dank dem H. Pfr. Jäger u. allen Beteiligten am Trauergottesdienst.

In tiefer Trauer: Familie Franz Patheiger u. Schwester Irmgard.

Khe.-Aue, 20. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme an uns. schweren Leid, das uns durch den Tod unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, Frl. Amalie Uhlenburg betroffen hat, danken wir hiermit aufs herzlichste.

Rosa Uhlenburg u. Anverwandte.

Durlach, 19. Oktober 1943.

Für die mir anläßl. des Heldentodes meines geliebt. Mannes u. lb. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels Ob.-Gefr. Hans Seufert zugegangenen Beweise herzlich. Teilnahme sagen wir innigen Dank.

Frau Hilde Seufert geb. Meurer; Kinder und Angehörige.

Rastatt, Wilhelmstr. 11, 21. 10. 43.

Freunden u. Bekannten sage ich für all die Beweise herzlicher Anteilnahme zum Tode meines Vaters Josef Weiser meinen Dank. Besonders danke ich der Partei mit ihr. Glied. u. der Stadtverw. Achern.

Hermann Weiser, ϟϟ-Hauptsturmführer u. Korpsadjutant.

Achern, 25. Oktober 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod uns. lb., unvergeßl., einzigen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen, Obergefr. Herbert Specht betroff. hat, sagen wir herzl. Dank. Bes. danken wir H. Pfr. Einwächter, auch vielen Dank für die schönen Blumensp. u. allen denen, die an der Trauerfeier teilgen. haben.

In tiefem Schmerz: Karl Specht u. Frau Frieda geb. Lepp; die Schwester Elfriede u. Verwandte.

Weingarten, Wiesenstraße 36.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Heldentod unseres lb. Sohnes, Bruders u. Neffen Walter Begero, Uffz. in einer Flakeinheit, sagen herzl. Dank. Ganz bes. Dank dem Ortsgruppenleiter u. Gliederungen, den Kriegerkameradschaften, Schulkameraden u. Stadtpfr. Leiser, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Heinrich Begero.

Bretten, Oktober 1943.

Gesundheitswesen

Zurück! Dr. med. Nerlich, Karlsruhe, Werderplatz 29. (69297)

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft, Karlsruhe, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.). Fernruf 8601. Ab 1. Nov. Beginn neuer Halbjahrskurse. Anmeld. sof. erbet.

Instit. Schwarz, Mannheim. 8kl. höh. Privatschule mit Abendschule. Der Unterricht der Tageschule und der Abendschule zur Vorbereitung auf die mittl. Reife und das Abitur ist aufgenommen. Ab dieser Woche befinden sich Schulleitung und Sekretariat (bisher im Arbeitsamt) in N 4, 13—14, 2. Stock. Sprechstunden täglich von 9—12 und 16—17 Uhr, Samstags von 9—12 Uhr. Die Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann.

Mathematik u. Englisch. Wer würde Abiturientin Nachhilfe erteilen? ✉ 69067 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt meinen 2 Jungen (Zwillinge), 9 J. alt, gründl. u. gewissenhaften Klavierunterricht in meiner Wohn. in Söllingen, evtl. auch auswärts? ✉ erb. an A. Kußmaul, Ing., Söllingen b. Khe., Pfinzstr. 44.

Mathematik. Wer erteilt Schülerin 8. Klasse Oberschule Unterricht? ✉ 69462 Führer-Verlag Karlsruhe.

Latein, Englisch, Mathematik. Nachhilfe für Oberschüler dring. ges. Mögl. in Achern, B.-Baden, evtl. Offenburg. ✉ L 45752 Führ.-V. Khe.

Latein und Mathematik. Wer erteilt Nachhilfestunden für Schüler Oberschule Klasse 3? ✉ 69475 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Wer nimmt auf dem Land Steinway-Flügel bis Kriegsende in Pflege? ✉ 69310 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung, 3 Kisten von Karlsruhe nach Rastatt mit? Bald möglichst. ✉ 69455 Führer-V. Khe.

Wer nimmt als Beiladung von Rintheim b. Karlsr. ins Elsaß, Oberrehnheim einige volle Säcke mit? ✉ 69367 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer beschafft Roßkastanien, nimmt Sammelgut an oder veranlaßt Sammlung? ✉ unter M. H. 4692 an Ala, Mannheim.

Wer nimmt Beiladung: Eßzimmer u. Schlafzimmer von Khe. nach Wendelsheim (Rheinhessen) mit? ✉ 69426 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer bringt Schlafzimmer, Bücherschrank u. Schreibtisch nach Busenberg bei Bergzabern, oder nimmt es als Beiladung mit? ✉ 69512 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer stopft und flickt berufst. Frau, 2 Personen? ✉ 69405 Führer-V. Khe.

Wer strickt Knabenpullover für 7 J.? ✉ 69458 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer stellt für 3 Wochen einen Radioapparat leihweise zur Verfügung? ✉ 69558 Führer-Verl. Khe.

Wer übernimmt fachmännischen Klaviertransport u. einige Möbelstücke nach Lahr-Dinglingen? ✉ 69523 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung mit nach Baden-Baden u. Flehingen? ✉ 69514 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Schneiderin nimmt noch Kundin an? Baumann, Karlsruhe, Lessingstraße 76.

Derjenige, der Montag zw. 4 u. 5 U. in der Lerchenstr. die 2 Leghorn-Hühner an sich nahm, wird gebet., sie sofort Khe., Fabrikstr. 9, bei Brannath abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. (69289)

Diejenige Person, welche Freitag abd. b. Alarm den bl. Bett-Teppich in d. Herrenstr. (b. Arbeitsdienst) aufgehoben hat, wird dr. ersucht, denselben b. Heinz, Herrenstr. 54, I., Karlsruhe, abzugeben.

Klavier, in Karlsruhe, part., zum Ueben in gute Hände gesucht. Karlsruhe, Ruf 4317. (69394)

Fliegergeschädigte können versch. Gebrauchsgegenstände abholen. ✉ BA 1587 Führer-Verlag B.-Baden.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Im Staatl. Gesundheitsamt, Karlstr. 36, IV. Stock, finden jeweils Freitag nachm. 14.30—16 Uhr für alle noch nicht schutzgeimpften Kinder kostenlose Schutzimpfungen gegen Diphtherie und Scharlach statt. Geimpft werden alle Kinder vom vollendeten 1. bis vollendeten 14. Lebensjahr, die bis jetzt noch nicht schutzgeimpft wurden. (54730)

Der Verein Bad. Heimatwerk e. V. in Karlsruhe wurde durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 30. März 1942 aufgelöst. Zum Liquidator ist Direktor Dr. Vogel, Leiter des Badischen Landesgewerbeamts in Karlsruhe, Kreuzstr. 1, bestimmt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Liquidator anzumelden.
Der Liquidator: Dr. Vogel.

Gernsbach. Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung. Die Gebäudebesitzer hiesiger Gemarkung, die seit der letzten regelmäßigen Einschätzung Gebäude neu errichtet, durch Anbau ihren Umfang vergrößert oder durch Verbesserung in ihrem Wert um mind. 100 RM erhöht haben, werden ersucht, dieses zw. Einschätzung zur Feuerversicherung längst. bis zum 30. Oktober 1943 auf dem Grundbuchamt (Amtsgerichtsgebäude) anmeld. zu wollen. Gleiches hat bezüglich jener Gebäude zu geschehen, deren Wert sich durch Abbruch od. Baufälligkeit um mind. 200 RM verringert hat. Gebäudeeigentümer, die die rechtzeitige Anzeige gemäß § 21 des Gebäudeversicherungsgesetzes unterlassen, sind mit Geldstrafen bis zu RM 150.— zu bestrafen. Gernsbach, 22. Okt. 1943. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Aufstellung des land- und forstwirtschaftlichen Unfallverzeichnisses für das Jahr 1943. Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1943 wird neu aufgestellt. Diejenigen Betriebsunternehmer, die ihren Betrieb im Laufe des vergangenen Jahres erweitert oder eingeschränkt haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 6. November 1943 auf dem Städtischen Wirtschaftsamt, Stephanienstraße 10, Zimmer 7, anzuzeigen. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nach Ablauf der vorerwähnten Frist ein Einspruch nicht mehr berücksichtigt werden kann. Der Oberbürgermeister.

B.-Baden. Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen. Die Obstbaumbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach der Verordnung über die Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen vom 17. Juli 1939 (Ges.- u. Verordn.-Blatt S. 143) verpflichtet sind, an allen Kern- und Steinobstbäumen, mit Ausnahme von Pfirsichen, bis 31. Oktober jeden Jahres Klebgürtel (Raupenleimgürtel) sachgemäß anzubringen und sie wenigstens 3 Monate lang klebfähig zu erhalten. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat mit zwangsweisen Maßnahmen zu rechnen. Der Oberbürgermeister.

B.-Baden. Preisauszeichnungspflicht der Privatbeherberger. Die vor einiger Zeit durch Bekanntmachung in Aussicht gestellte Nachprüfung der Aushänge der Preisverzeichnisse und der Zimmerpreise bei den **Privatbeherbergern** durch Beauftragte der Preisbehörde und der Wirtschaftsgruppe findet im Laufe der nächsten Wochen statt. Die Privatbeherberger haben den ausgewiesenen Beauftragten die Fremdenzimmer zugänglich zu machen. Es wird letztmals auf die Pflicht hingewiesen, in den Fremdenzimmern die vollständigen Preisverzeichnisse anzuschlagen. Unterlassungen gelangen nunmehr zur Bestrafung. Der Oberbürgermeister — Preisbehörde.

B.-Baden. Räumungs-Familienunterhalt und Familienunterhalt. Die Auszahlung des Räumungs-Familienunterhalts an die Umquartierten für November 1943 erfolgt am Dienstag, 2. Nov., 8—11 Uhr und des Familienunterhalts am Di. 2. u. Mi. 3. Nov. 43 von 14—17 Uhr durch die Stadtkasse. Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise. B.-Baden, 26. Okt. 1943. Der Oberbürgermeister, Abteilung für Familienunterhalt.

Offenburg. Die Liste über die Tierseuchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1943 liegt vom Do., 28. Okt. 43, an während einer Woche in der Kornstraße 4, II. Stock, Zimm. 3, öffentlich auf. Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die zu entrichtenden Beiträge vorgebracht werden. Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung. Die Beiträge werden erhoben für Pferde, Maultiere, Esel, Rinder, Schweine und Bienenvölker.
Offenburg, den 26. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister.

Offenburg. Anmeldung zur land- und forstwirtschaftl. Unfallversicherung. Zwecks Neuaufstellung des Betriebsunternehmerverzeichnisses sind alle Personen, welche einen landwirtschaftl. Betrieb neu eröffnet, vergrößert oder eingestellt haben, sowie solche, welche einen Nebenbetrieb der Landwirtschaft neu aufgenommen oder wieder eröffnet haben, zur Anmeldung verpflichtet. Dieselbe hat binnen einer Woche im Rathaus hier, Zimmer 9, zu erfolgen. Wer die Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar.
Offenburg, den 26. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister.

Die NSV, Kreis Straßburg, gibt bekannt: Ab sofort sind Sprechstunden auf der Kreishauptamtsleitung der NSV, Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, nur noch vormittags. Nachmittags u. Samstag vormittags sind keine Sprechstunden.

Stellen-Angebote

Tabakpflanzer Fermenteure, Gärtner, Landwirte für die Ukraine gesucht. Monopolstelle, Abteilg. Tabak, Berlin W 8, Behrenstr. 21.

Hilfsarbeiter, ält. aber noch rüstige, auch für Halbtagsarbeit, werden sof. eingestellt. Kathreiner GmbH. Karlsruhe-Rheinhafen.

Botenjunge od. Mann für leichte Beschäftigung sof. ges. Badenia Dental Dr. Hutt & Co., Karlsruhe, Vorholzstraße 24, Ruf 2281.

Pferdepfleger, ält., für Reitstall sof. ges. ✉ an Markiewitz, Reitstall Gottesauer Kaserne, Karlsruhe.

Lehrling, kaufm., mit guter Auffassung zur gründlichen Ausbildung auf sofort od. später gesucht. ✉ an Anton Rempp, Kfz.-Zubehör-Großhandlg., Karlsruhe, Gottesauerstraße 6. (44384)

Bedienung in gute Jahresstelle sof. wegen Verheiratung der bish. ges. Hotel Löwen, Sigmaringen.

Reinemachfrau, ordentl., für ganz- od. halbtäg. Arbeit wird eingest. Kathreiner GmbH., Khe.-Rheinhafen.

Reinmachefrau für tagsüber einige Stunden auf sofort gesucht. ✉ od. pers. Vorstellung Anton Rempp, Kfz.-Zubehör-Großhdlg., Karlsruhe, Gottesauerstraße 6.

2 Zimmermädchen, 1 Kochlehrtochter zum Eintr. auf 15. Nov. gesucht. ✉ an Hotel Tanne, Triberg.

Stellen-Gesuche

Dame, 48J., sucht Stellung in frauenl. Haush. ✉ 69376 Führer-Verl. Khe.

Arzthilfe, kaufm., prakt., mit guter Ausbildung, sucht pass. Wirkungskreis. Kinderarzt od. Kinderklinik bevorzugt. ✉ A 44868 Führer-V. Khe.

Halbtagsposten, Aufsicht, Lager etc. von Dame gesucht. (Bürokenntn.) Schwarzw. bevorz. ✉ 69364 F.-V. K.

Vertrauensposten v. Dame gesucht. ✉ 69365 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrstelle für 16-Jährige, mit abgel. Pflichtjahr, auf sof. zu Schneiderin in Rastatt od. Umgebg. gesucht. ✉ RA 340 Führer-Verlag Rastatt.

Lehrmädchen. Welche Damenschneiderin n. auf 1. od. 15. Mai Lehrmädchen, d. Pflichtjahr beendet? Rastatt bevorzugt. ✉ RA 338 Führer-Verlag Rastatt.

Frau in Maschinenstopfen, Wäsche ausbessern, Kleider ändern empf. sich. ✉ 69432 Führer-Verlag Khe.

Köchin od. Haushälterin (ält. Pers.) sucht Stelle. ✉ 69369 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit ges., Hand/Maschinenschrift oder anderes. ✉ 69363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, flotte, sucht auf sofort Stellung. ✉ 69368 Führ.-Verl. Khe.

Frau, ält., übern. Führung e. Haush. ✉ BA 1579 Führer-Verl. B.-Baden.

Kaufgesuche

Offz.-Uniform (Luftw.) dringend ges. f. m. Sohn. ✉ 69305 Führ.-V. Khe.

Luftwaffen-Uniform f. meinen Sohn zu kaufen gesucht. ✉ 68516 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offiz.-Uniformrock, Reithose u. lange Hose dring. ges. für 1,83 m hohe schlanke Figur. ✉ an Dr. Stich, Karlsruhe, Lachnerstr. 7. Ruf 3966.

Offz.-Regenmantel (Infant.), Gr. 1,80 m, Normalfigur u. kurzen Degen für meinen Bruder dringend ges. Eil-✉ an Frau Keim, Bruchsal, Speyrerweg 12. (2091)

Off.-Dolch od. Degen f. mein. Brud. gesucht. ✉ 68395 Führer-Verl. Khe.

Offz.-Fliegerdolch f. m. Sohn ges. ✉ 68664 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offiz.-Degen, eventl. mit Gehänge, 1 m lg., für meinen Bruder ges. ✉ 68777 Führer-Verlag Karlsruhe.

Militärhose gesucht, schlanke Fig., Größe 1,78 m, für meinen Mann. ✉ 69459 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ausgehuniform für Artillerie, gut erhalt., auch Hose allein, für starke, größere Fig., Gr. 1,78, für m. Mann sowie 1 P. gut erh. Fußballstiefel, Gr. 43, gesucht. ✉ Q 45050 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Offizierstuchmantel u. Regenmantel (Heer), Gr. 52, 130—140 cm lg., f. m. Mann zu kaufen ges. Verchr. Herr.-Taschenuhr, evtl. in Tausch. ✉ BA 1517 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pionier-Seitengewehr zu kaufen gesucht. Waibel, Khe., Bismarckstr. 12 B.

Eisenbahner-Uniform, gut erh., ges. ✉ 4622 Führer-Verl. Offenburg.

Anzug und Mantel für 4jähr. Jungen sowie Schülerranzen ges. Josef Weiland, Khe., Gust.-Binz-Str. 29.

Mädchenmantel, 5—9 J., Knabenmantel, 7 J., D.-Mantel, Gr. 42—48, dringend gesucht. Khe., Karl-Schrempp-Straße 51.

Lodenmantel, schlke. Fig., Gr. 1,65, gesucht. ✉ 68719 Führer-Verl. Khe.

Skistiefel, Gr. 43, gesucht. ✉ 69034 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckbett u. Kopfkissen, g. erh., ebf. Bettumrandung od. Linoleumstücke v. jg. Kriegerwitwe ges. ✉ 68170 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, Gr. 42/44, 1000—1200 RM dringend ges. ✉ RA 259 Führer-Verlag Rastatt.

Chaiselongue ges. ✉ an Frau Mina Hocker, Karlsruhe, Gluckstraße 3.

Kinderwagen, gut erh., Kleinstkindausstattung sowie Aktenmappe gesucht. ✉ 68807 Führ.-Verl. Khe.

Reisekoffer von Krankenschwester dringend gesucht. ✉ L 44986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kühlschrank, elektr., 220 V., Wechselstrom, für Haushalt gesucht. ✉ E 45227 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, elektr., und Heizkissen gesucht. ✉ 68794 Führer-Verl. Khe.

Spinnrad, kompl., gesucht. ✉ 68778 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lautsprecher zu kaufen gesucht. ✉ 68797 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kofferradio, gut erh., ges. ✉ R 45652 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hochfrequenz-Heilapparat, 110 Volt, ges. Khe., Eisenlohrstr. 39, III.

Elektromotoren, 1½—2 PS., Gleichstrom 220 V., sucht zu kaufen Pektinfabrik, Neuenbürg, Württbg.

Mikroskop gesucht. ✉ 45191 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fernglas zu kaufen gesucht. Häß, Karlsruhe, Nokkstraße 17.

Skier, 2 Paar, 205 cm und 90 cm lg., mit Bindung u. Stöcken und 1 Paar Skistiefel, Gr. 43, gesucht. ✉ 68506 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wein- und Sektflaschen, leer, ges. Cabaret Regina, Khe., Hebelstraße 21, Ruf 606.

Kisten, mittlere und größere, gebrauchte, gut erhaltene, von Werk in Khe. gesucht. ✉ 44514 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geld- u. Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, geg. Kasse laufend gesucht. ✉ erb. an M. Klammroth, Straßburg, Moltkestr. 10. Ruf 270 66.

Schneidernähmaschine, Schusternähmasch., Klebepresse z. Besohlen, Ausputzmasch., elektr. Bügeleisen, gut erh., ges. ✉ RA 251 Führer-Verlag Rastatt.

Trockenrasierapparat, neuwertig, elektrisch, gesucht. ✉ 2395 Führer-Geschäftsstelle Lahr.

Dezimalwaage mit Gewichtsatz gesucht. Rektor Schweigert, Friedrichsschule, Karlsruhe-Durlach.

5 bis 20 kg - Waage dringend ges. ✉ W 44043 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haustelefon-Anlage, Luftschutz- und Feuerwehrhelme zu kauf. gesucht. ✉ 45131 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Jauchepumpe, betriebsfähig, sof. gesucht. ✉ J 45491 Führ.-Verl. Khe.

Tausch

Offiziersuniform, Umhang, Gr. 172, fast neu, gebot. Ges.: Damenrad oder D.-Schuhe, Gr. 36 od. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Kern, Khe., Schlieffenstraße 2, I., anzusehen nur abends 7—9 Uhr.

Offiz.-Reitbesatz gegen sportliches Seidenkleid, Gr. 42, mögl. dunkelblau mit weiß, zu tauschen, Khe., Hebelstr. 2—4, Pforte / Schulz.

Anzug u. Leibwäsche, gebr., von Herrn, mittl. Fig., gesucht. In Zahlung kann eine 6akkordige Zither mit unterl. Notenbl. zugegeben werden. ✉ 68466 Führer-Verl. Khe.

H.-Anzug, braun, Gr. 1,80, gut erh., Maßarb., geb., ges. Schreibmaschine, gut erh. ✉ BR 2071 Führer-Verlag Bruchsal.

Knabenkleider, einige, sow. Lodenmantel für 10—12jähr. Jungen geb. Ges. gut erh. Mantel für 16—18jähr. Burschen, oder Schaftstiefel, Gr. 42—43. Anzusehen von 13—14 Uhr. ✉ K 45310 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, dkl., mittl. Größe, u. H.-Mantel, gut erh., gebot. Gesucht Chaiselg., Ausziehtisch od. Radio. ✉ OF 4620 Führer-Verlag Offenburg.

H.-Anzug, Gr. 48, s. gut erh., z. Umarbeit. f. D.-Kostüm geeign., geb. Suche la Füllhalter (Ausgl.-Zahlg.). ✉ BA 1535 Führer-Verlag B.-Baden.

H.-Jacke f. gr. schlanke Figur, H.-Schuhe schw., Gr. 42, 2 Frisierhauben gebot. Ges. schw. Krimmer- od. Plüschjacke, aus gutem Hause, Gr. 44/46, und D.-Schuhe, schw., Gr. 40, fl. Absatz. ✉ OF 4617 Führer-Verlag Offenburg.

H.-W.-Mantel, Gr. 48, geg. D.- oder H.-Armbanduhr od. D.-Rohrstiefel zu tausch. ✉ 68704 Führ.-V. Khe.

Lodenmantel, pr., f. 13—15j. Burschen, gebot. Suche Anzug f. 17-J., evtl. Aufz. ✉ RA 276 Führ.-Verl. Rastatt.

Kochhosen, H.-U.-Hosen, H.-Regenmantel, schw. H.-Uebergangsmantel, W.-Mädchenmantel, K.-Badewanne, Stuhlschlitten, Puppen, gr. Spiegel 112×83, L.-Schulranzen, D.-Sportschuhe 37, Stiefel 38, D.-Kr.-Schuhe, gef., 38, Wollhandschuhe geboten. Ges. Handkoffer, L.-Aktenmappe, Handtasche, D.-Schuhe 40, w. D.-Schi.-Anzug, Trainings- o. Skieranzug, D.-Armbanduhr, evtl. Aufzahlung, Skistiefel, Sportwolle, L.-H.-Handschuhe. ✉ 68674 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Ski-Anzug, Gr. 46, geg. H.-Anzug, Gr. 48—50, zu tauschen. ✉ 68814 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skianzug, Gr. 44—46 ges. Gebot. D.-Schuhe, Größe 38—39. ✉ 68760 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, weiß, Gr. 42, Schuhe, weiß, Gr. 37, sowie Handschuhe u. Brautkranz gebot. Gesucht wird Kleinempfänger od. Chaiselongue. ✉ 68787 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkleidung für 1 Jahr geboten. Ges. 2 Damastbezüge geg. Aufz. ✉ 68662 Führer-Verlag Karlsruhe.

Seidenkleid, dunkelbl., Gr. 44—46, nicht getrag., l. Aermel, wegen Trauer gebot. Gesucht gleichw. Kleid in schwarz, Seide o. Wolle. ✉ 68808 Führer-Verlag Karlsruhe.

Winter-Umstandskleid ges. Kindersportwagen geboten. ✉ OF 4627 Führer-Verlag Offenburg.

Unterwäsche, Kleider und Mantel f. 2j. Mädchen dring. ges., geboten Stutzer. ✉ 68536 Führer-Verlag Khe.

H.-Unterwäsche, Paidibett mit Matr. geb. Suche Federndeckbett, Wertausgl. ✉ 68553 Führer-Verlag Khe.

Bluse, schwz., tadell., Gr. 42, gebot. Gesucht weiße Bluse, gleiche Gr. ✉ 68648 Führer-Verlag Karlsruhe.

Honanseide-Kleid, Gr. 42, mod. D.-Armbanduhr od. elektr. Heizofen, 220 Volt, geg. D.-Rohrstiefel, Gr. 39, elektr. Plattenspieler od. gut erh. Kofferapparat zu tauschen. ✉ 68420 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krimmerjacke, br., Gr. 44, geboten. Suche Kostüm, blau. ✉ 68764 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, Lamm, braun, gut erh., geg. ebensolch., dunkl., zu tausch. gesucht. ✉ 68634 Führ.-Verl. Khe.

Pelzmantel oder Pelzcape gesucht. Geboten Pelzjacke, eleg. Lederpumps o. Leichtmotorrad. ✉ 68743 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, Gr. 42/44, gesucht. Biete Skistiefel, Gr. 41/42, Hirschlederhose, Gr. 46, Knirps, Stor, Bod.-Stehl., 2 Dutzd. Schallpl. m. Schrk. ✉ 68455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzjacke, Gr. 44/46, gut erh., geg. Peddigrohrkinderwagen, gut erh., mit Aufz. zu tauschen. ✉ BR 2065 Führer-Verlag Bruchsal.

Pelzmantel, eleg., schwarz, Gr. 42/44, geg. ebens. in farbig zu tausch. ✉ P 45216 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, 42/44, gesucht. Sehr gut. H.-Anzug, mittl. Größe, evtl. H.-Wintermantel gebot. ✉ 68804 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz, schw., Kinderbett, eis., mit Matr., gr. Spiegel m. Rahmen zu tausch. geg. Kindersportwagen od. Koffer. ✉ 68989 Führ.-V. Khe.

Biberettepelzjacke, braun, Gr. 46, Jltiskrawatte und Ledersporthalbschuhe, Gr. 38, geboten. Gesucht: 2 Roßhaarmatratzen. Auch biete gegen Tausch Fuchspelz u. Lederschildmütze. ✉ 68485 Führer-Verlag Karlsruhe.

Regen-Umhang, Gr. 42—44, od. 1 P. bl. Sportschuhe, Gr. 37, zu tausch. gegen eine Stadttasche. ✉ RA 274 Führer-Verlag Rastatt.

Regenumhang, fast neu, gebot. Ges. gt. erh. Knirps. ✉ 68695 Führ.-V. K

D.-Mantel, schwz., u. H.-Mantel geg. D.-Mantel in farbig zu tausch. ✉ 68618 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gehrock-Wintermantel, Gr. 42, geb. Ges. Damenwintermantel, Gr. 42. ✉ 68842 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oberbett, H.-Halbschuhe, Gr. 43, H.-Windjacke, Damenkleid, Gr. 42/44, geboten. Suche: H.-Regenmantel, Sakko, Hose, Gr. 1,80 m. Ferner biete: D.-Pumps, weinrot, Gr. 40, erstkl. D.-Halbsch., schwarz, Gr. 39, suche: D.-Halbsch., mod., br. u. schwarz, Gr. 40. ✉ 45671 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tischdecke, gelbs., gebot. Ges. gut erh. Kleid, Gr. 46. (Mit Aufzahl.) Stehlampe geboten. Ges. Mantel, Gr. 46. ✉ 68558 Führer-Verl. Khe.

Burg, schön, mit Soldaten, Schaukelpferd, Eisenbahn geb., ges. D.-Fahrrad od. Ziehharmonika oder Anzug, evtl. gegen Aufgeld. ✉ 69098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lokomotive, elektr., Spur 1, Pelz o. Fell, silbergr., ges. Biete Knaben-Fahrrad. ✉ RA 288 Führ.-V. Rastatt.

Pumps, schw., 37½, 2 P. sehr gute br. Markenschuhe 38½, halbhohe Abs., geg. gut erhalt. Spangenschuhe od. Pumps m. hoh. Abs., Gr. 38, zu tausch. Anzus. abends ab 7 Uhr. Khe., Herrenstr. 58, part.

Fahrradanhänger u. Staubsauger, 125 Volt, gut erh., ges.; geb. H.-Uhr, H.-Mantel od. Oelbilder. ✉ 68609 Führer-Verlag Karlsruhe.

Drilling, hahnl., 16/7 od. 8×57, bess. System, mit groß. Schußl., mit od. oh. Zielfernrohr, ges. Biete evtl. 1 Tandemfahrrad, Kofferradio od. Photo „Robot", 36 Aufn. Wertausgleich. W. Schulz, Brauerei Jehle, Biberach (Baden). (7596)

Herren-Fahrrad, kompl., gut erhalt., gebot. Suche Kücheneinrichtg. od. Küchenbüfett, evtl. mit Aufzahlung. ✉ RA 273 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Fahrrad u. H.-Schaftstiefel, Gr. 42, Geboten Ges. Pelzmantel, Gr. 44. ✉ 68950 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leiterwagen, 2 Ztr. tragend, u. Bockleiter ges. Geboten H.-Wäsche! H.-Halbschuhe, Gr. 43, od. Deckbett mit 2 Kissen. ✉ 68478 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kuhdung gegen Dickrüben zu verk. ✉ K 45186 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kuhdung geg. Dickrüben abzugeb. Molkerei Fuchs, Karlsruhe, Lessingstraße 56. (69114)

Tiermarkt

Zuchtrinder, ½- bis 1¼jährig, ein Transport, sowie Fahrkühe u. hochträcht. Kalbinnen treffen Freitag früh ein. Haas, Offenburg.

Kühe und Kalbinnen. Ab heute steht wieder ein großer Transport zum Verkauf und Tausch in den Stallungen des Gasth. zur „Linde" u. Haabergstraße Nr. 6, Bühlertal-Obertal. Leopold Zink, Ruf 552.

Zugochse, starker, zu verkaufen. Sasbach, Winkel 49.

Fahrkühe und Fahrkalbinnen stehen ab Samstag i. Gasthaus z. „Löwen" in Oberkirch zum Verkf. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Rind, einjähr., zu verkauf. Rastatt-Rheinau, Rheinauerstraße 25.

Wälderrind, einjähr., zur Zucht geeig., abz. Ettlingen, Durlacherstr.33

Fahrkuh, großträchtig, zu verkaufen. Leiberstung, Haus Nr. 38.

2 Nutzkühe zu verkaufen. Jos. Dehn, Wöschbach, Hauptstraße 68.

Milchkuh mit schönem Mutterkalb zu verkaufen. Bietigheim i. B., Wilhelmstraße 13, Pius Ganz.

Nutz- und Fahrkuh, ält., trächtig, zu verk. Eichesheim, Haus 3.

2 Nutz- u. Fahrkühe zu verk. Riehl, Bahnhofswirtschaft, Philippsburg/B.

Nutz- u. Fahrkuh mit Kalb zu verkf. Ottenau, Adolf-Hitler-Str. 225.

1 Zuchtkalbin, 37 Wochen trächtig, zu verkaufen. Jöhlingen, Gondelsheimerstraße 2.

Kalbin mit 14 Tage altem Mutterkalb, 1—2spännig gefahren, steht z. Verk. Bietigheim i. B., Kreuzstr. 4.

Ziegenbock, weiß, z. Zucht geeign., zu vk. Kolb, Rastatt, Murgtalstr.42.

Zuchtschwein sehr schön, zu verkaufen. Philippsburg, Udenheimerstraße 23, Ruf 250.

Schweine, schöne, ein Transport, ist eingetroffen und steh. laufend zum Verkauf bei Nikolaus Krebs, Oetigheim, Rebgartenstr. 9, Ruf 2566.

2,0 D.R. Scheck Sch. W., 2mal Ep., aus 35jähr. Spez.-Zucht zu verkf. Albert Doller, Mörsch, Durmersheimer Straße 7. (68337)

Hasen, weiße Wiener, v. a. Größen m. Stallung od. sonst. Zubehör sowie 1 reinrassiger Schäferhund (Rüde) m. Stammb. la zu verkauf. Walter Herbote, Rastatt, Adolf-Hitler-Straße 40. (337)

2 Gänse, schwere, g. 3.Truthenne zu t. Habe e. 1,6 rebhuhnfarbige Ital. Aprilbrut abzugeben. Oskar Belz, Philippsburg/Baden.

2 Peking-Enten, w., sind gegen Hühner, womöglich Rötelander, abzugeben. Herm. Weber, Khe., Scherrstraße 10a. (69288)

4 Hühner, junge, gegen Truthahn od. Gans zu tauschen. Sigentaler, Khe., Friedr.-Wolff-Str. 51.

Jagdhunde, schöne, braune, 6 Wo. alte, D.K. Welpen, habe ich abzugeben, gute Abstammung. Karl H. Becker, Durmersheim, Werderstr.335.

Rassenhunde! Langhaar-Dackel, 3 Monate, hirschrot, Prachttiere, Spaniel, 6 Mon., la Welshterrier, Siegerstammb., zu verk. Zwinger Stolze, Rastatt, Südring 17, Ruf 2769.

Drahthaarfox, rein- u. kleinrass., od. Schnauzer in beste Hände ges. ✉ BA 1584 Führer-Verl. B.-Baden.

Spitzer, jung u. wachsam, zu vkf. Rob.-Wagner-Allee 58, Khe., Lehnert.

Seidenspitz (Malteser), klein., weiß., zu kauf. ges. ✉ 69550 Führ.-V. Khe.

Dackelrüde, schwarzbraun, 4 Mon. alt, abzugeb. nur an Tierfreund. Zu erfr. Kaiserallee 44, Khe.

Dachshündin, 7 Monate alt, schwarz mit gelb. Abzeichen., zimmerrein, Eltern jagdlich hervorrag., zu verk. ✉ 45508 Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Bienenvölker und ein Schwarm, teils gefüttert, für den Rest wird Zucker mitgeliefert, zu verkaufen. Besichtigung jederzeit möglich. August Mülhaupt, Mannheim-Lindenhof, Alter Ranglerbahnhof.

Entlaufen - Zugelaufen

Kater, junger, schwarz-weiß., entl. Abzug. Maier, Khe., Uhlandstr. 45.

Spitzer, schwarz m. brauner Maske zugel. Abzuh. geg. Futtergeld b. Kraus, Erlach b. Oberkirch, Haus 90.

Finanz-Anzeigen

15 000 RM stille Beteiligung a. gut. Unternehmen von Dame gesucht. ✉ Ba. 1604 Führer-V. Baden-Baden.

Zu vermieten

Zimmer mit 1 od. 2 Betten, heizb., zu vermieten, Karlsruhe, Maxaustraße 1, 2 Tr. rechts. (69448)

Zimmer, gut möbl., sof. zu vermiet. Karlsruhe, Marienstr. 89, II.

Zimmer, einf. möbl., zu verm. Khe., Gerwigstraße 58, II. (69348)

Zimmer, möbl., mit 2 Betten, an 2 berufst. Herrn zu vermieten. Karlsruhe, Baumeisterstr. 18, 2. Stock.

Zimmer, möbl., heizb., mögl. ohne Bettw., zu vm. ✉ 69338 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, mit Balkon, nicht heizbar, sofort zu vermieten. Westermann, Yorckstr. 45, III., Khe.

1—2 Zim., leer, m. Küche sof. zu vm. J. Kall, Khe., Hirschstr. 75, III. St.

Zimmer, sehr schön möbl., m. 1 u. 2 Betten an Herrn zu verm. Khe., Rüppurrerstr.2, 1 Tr., Ecke Kriegsstr.

Zimmer, möbl., sep. Eing., zu verm. b. Kraft, Akademiestr. 55, Khe.

Zimmer, möbl., an berufst. Herrn zu verm. Khe., Kaiserstr. 87, Stb., III.r.

Zimmer, gt. möbl., an sol. Herrn sof. zu verm. Khe., Kriegsstr. 151, 1 Tr.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Schützenstr. 66, III.

Zimmer, möbl., Bahnhofn., Bad, an Herrn zu vm. Khe., Karlstr.127, p. l.

Herren - Schlafzimmer, gr., mit Dipl.-Schreibtisch, Bücherschrank, Klubmöbeln u. 2 Betten, auf 1. Nov. zu verm. Evtl. Küchenbenützung. Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 174.

1 Zimmer, leer, u. Küche, in Untermiete auf sof. zu vermieten. Allgeier, Khe., Schützenstr. 30, II.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl., mit 2 Bett., evtl. m. Küchenben., zu vermiet. Westst. ✉ 69359 Führ.-V. Khe.

2 Zimmer, leer, mit Bad u. Küchenbenütz., auf 1. Nov. zu verm. bei Baum, Khe., Südendstr. 27, I.

1 Zimmerwohnung, groß, mit Küche sofort zu verm. Schwanenstr. 5, Karlsruhe, Preisendanz. (69248)

2 Zimmer, leer, mit möbl. Küche u. Bad Mathystr. 26, 4. St., Khe., zu vm. Anfrage Frau Belz, Adelsheim.

Lagerraum, trocken, ca. 180 qm gr., zu verm. Hans Lohr, Weingarten (Baden), Ruf 96. (45567)

2 Räume, große, m. telef. Anschl., n. Bahnhof, ab 1. 11. 43 für Unterstellräume geeign., zu verm. Zu erfr. BR 2109 Führ.-Verl. Bruchsal.

4 Z.-Wohn., neu hergericht., mit eingericht. Bad, in Südweststadt, an Fliegergeschädigte sof. zu verm. ✉ 69396 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mit Küchenben., von jung. Ehepaar mit 9 Mon. altem Kind gesucht. ✉ 69350 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmer mit 2 Betten u. evtl. Kochgelegh., v. Betriebsleiter in Oberachern-Achern auf 1. 11. ges. Auf Wunsch können Betten und Herd mitgebr. w. ✉ 45565 Führ.-V. Khe.

1 Zimm., möbl., geheizt, Nähe Hbhf., mit Badben., gesucht. E. Strasser, Karlsruhe, Bahnhofgaststätte 2. Kl.

Zimmer, möbl., sep., mit fl. Wasser, auf 1. 11. von Kraftfahrer gesucht. ✉ 69467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, kl., möbl., von Stud. ges. ✉ 69454 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von jg. Herrn Nähe Hauptpost — Karlstor gesucht. ✉ 69465 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schönes, in Ettlingen od. Rüppurr ges. ✉ 69354 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., mögl. Stadtmitte gesucht. ✉ 69086 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, leer, heizb., v. ält. Dame ges. Conrad, Khe., Boeckhstr. 6.

Zimmer, von musikstud. Frl. sof. gesucht. Klavier zur Mitben. geb. ✉ 69163 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., heizbar, gesucht. ✉ 69159 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer von jüng. Frl. sof. gesucht. ✉ 69267 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, heizb., möbl., mögl. sep., in Bahnhofsn. ges. ✉ 69198 F.-V. K.

Zimmer, mögl. mit Kochgelegenh., aber nicht unbed. erf., such. zwei berufstät. Mädchen ab 1. 12. 43. ✉ 69214 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., gesucht in Khe.-Daxlanden. ✉ 69187 Führer-Verl. Khe.

2 Zimmer m. Küche, leer, such. 2 berufst. Frl. ✉ 69431 Führ.-Verl. Khe.

Herren- u. Schlafzimmer, sep., eleg., mod. möbl., mit Zentralheiz., fl. Wasser, Schreibtisch, Telefon, Wäsche usw. sofort od. später v. Geschäftsmann gesucht. ✉ H 45467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, möbl., in Baden-Baden od. Umgeb. zu kauf. od. miet. ges. ✉ BA 1590 Führer-Verlag B.-Baden.

1—2 Zimmer, leer, mögl. nördlicher Schwarzw., von Dauermieter ges. ✉ 69344 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimm. m. Küche, leer o. möbl., in Durlach od. Bruchsal sof. ges. (Mann kriegsversehrt.) ✉ 69390 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohng. von ruh. Ehep. am liebst. in Durlach gesucht. ✉ 69444 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohnung mit Küche gesucht. ✉ 69466 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung in Karlsruhe, in gut. Hause, von jg. Ehepaar gesucht. ✉ BA 1583 Führer-Verl. B.-Baden.

2 Z.-Wohnung mit Küche, in gutem Hause in Durlach, v. Reichsbeamt. i. R. gesucht. ✉ 69388 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung von berufst. Dame gesucht. ✉ 69156 Führer-Verl. Khe.

2 od. 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe od. näherer Umgebg. gesucht. ✉ 69169 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, abgeschl., möbl. (2—3 Zimmer, mögl. mit Bad) in nur bess. Hause zum 1. od. 15. Dez. ds. Js. von ält., ruhig. Ehepaar (leit. Angest.) zu mieten gesucht. ✉ 69468 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer, nur gut möbl., v. berufst. Damen in gepflegt. Haus in B.-Baden gesucht. ✉ BA 1559 Führer-Verlag Baden-Baden.

2—4 Z.-Wohnung, Rastatt, Bühl oder Umgeb. auf sof. od. später zu mieten gesucht. ✉ RA 293 Führer-Verlag Rastatt.

2—3 Zimmerwohnung in der Umgeb. von Khe. von ruhiger Postbeamtin ges. Frieda Brändel, Lixingen b. Delmen (Lothr.). (45483)

3—6 Zimmerwohnung od. kl. Haus in Rastatt od. Umgeb. zu mieten ges. ✉ RA 329 Führer-Verlag Rastatt.

4 Z.-Wohnung mit Zentralheiz. ges. ✉ 69373 Führer-Verlag Karlsruhe.

Keller in der Umg. von Karlsruhe gesucht. ✉ 69255 Führer-Verl. Khe.

Raum, leer, trocken, z. Unterstellen von Möbeln in Umgebung von Karlsruhe ges. ✉ 69229 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, leer, zum Unterstellen von Möbeln in Walldürn, Tiergarten, Gaisbach oder Umgebung gesucht. ✉ 69190 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohng., Bad und Loggia, zu tauschen gegen ebensolche od. 3 Z.-Wohnung. Preis bis zu 65 RM. ✉ 69292 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Rüppurr. Sonnige 3 Z.-Wohn. m. Gartenant., Miete 38 RM, Nähe Durlachertor, gegen gl. in Rüppurr ges. ✉ 69313 Führ.-V. Khe.

3 Zimmerwohnung, schön, groß, in geschlossenem Hause gegen 2 Z.-W. mögl. Bad zu tausch. ✉ 69372 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung m. Mans. gebot. Ges. 2—3 Z.-Wohnung in der Weststadt. ✉ 69143 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nürnberg 4 Z.-Wohng. i. gut Hause, mit Nebenräumen, gebot. Gesucht in Karlsruhe 3—4 Zimmer. ✉ 69339 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—5 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, mögl. parterre, mit Garten in vornehm. Hause in Durlach für Arztfamilie gesucht. (Keine Praxisräume.) Tausch mit 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Zentralheizung in Karlsruhe möglich. ✉ 69144 Führer-Verl. Karlsruhe od. Ruf 4040 Khe.

5 Z.-Wohnung, sonnig, pt., West., geg. 3—4 Z.-Wohnung zu tausch., auch nach auswärts. ✉ 69450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren - Gefunden

Regenumhang mit Kapuze, kariert, Nebeniusstr., Marienstr. u. Rüppurrer Str., 26. Okt. verloren. Just, Karlsruhe, Nebeniusstraße 41.

Handschuh, dkbl., fast neuer, weiß genäht, verl. gegang. Geg. Bel. abzug. Khe., Werderpl. 30, 1. Stock.

Kleiderkarte verl. Abzug. Wolfart, Karlsruhe, Sofienstraße 10.

Lebensmittelkarten, Raucherk. verl. Geg. Belohn. abzug. Blechschmidt, Karlsruhe, Karlstraße 100.

Kinderschuh, lks., Gr. 20 verl. Abzug. Hauer, Khe., Hennebergstr. 33.

Negative, 6×9, auf dem Wege Photo Leutloff, Fritz-Todt-Str. — Reichspostdir.—Baumeisterstr. verl. Abz. geg. Belohn., da Andenk., an Gefall. b. Gütle, Khe., Werderstr. 87, III.

Schweinslederhandschuh, grau, Straßenbahn Linie 3 von Hauptpost bis Hauptbahnhof oder Bahnhofshalle verloren. Bitte Zuschrift od. abzug. geg. Bel. Khe.-Knielingen, Rheinmuthstraße 32. (69561)

Rucksack, hell, Leinen, handgenäht, verloren. Abzug. Khe., Sternbergstraße 4, Kilian. (69564)

Kinderhandschuhe, 1 rot u. 1 blau, v. Winterstr. 22a bis Winterstr. 19 verloren. Abz. Winterstr.22a, II. Khe.

Brille verloren mit Etui. Abzugeben Fundbüro Karlsruhe.

Geldbeutel m. Inhalt gefunden. Abzuh. Rastatt, Rob.-Gerspach-Str. 58.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 28. Okt., 17 Uhr, 6. Donnerst.-Miete „**Fidelio**", 29. Okt., 17 Uhr, Freitag-Miete „**Entführung aus d. Serail**".

Filmtheater

GLORIA, 2.15, 4.30, 6.45 (Beginn des Hauptf. in der letzten Vorst. 7.30) „**Waldrausch**". Jugendl. zugelass.

GLORIA. Voranzeige: Sonntag vorm. 11.00 Uhr **Frühvorstellung „Pat und Patachon schlagen sich durch".** Jug. halbe Preise. Vorverkauf an der Tageskasse.

Pali. 2.30, 4.45, 6.45. 3. Woche. „**Die Gattin**". Jugendl. nicht zugelass. (Hauptfilm abends 7.05 Uhr).

PALI. Des großen Erfolges wegen Sonntag vorm. 11 Uhr nochmalige Wiederholung uns. Frühvorstellung „**Wildnis**". Ein Expeditionsfilm in das Innere des „schwarzen Erdteils". Herrliche Bilder von Tieren in freier Wildbahn. Jug. zugelass.

RESI. Erstaufführung „**Nachtfalter**", ein Prag-Film mit Lil Adina. In deutscher Sprache. Der Film einer großen unerfüllten Liebe — der Irrweg eines jungen, reinen Herzens. Beg. 2.30, 4.45, 7.00. Jugendliche nicht zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL. Tägl. 2.30, 4.45, 7.00 Uhr „**Man rede mir nicht von Liebe**". Jugendl. nicht zugel.

UFA-THEATER. Wiederholung So. 11 Uhr: „**Kolonie Eismeer**" und „**Die Großglocknerstraße**". Eine Kulturfilmveranstaltung von ganz besonderem Interesse. Jugend zugelass.

CAPITOL. Fr. der Terra-Film „**Wenn der junge Wein blüht**", mit H. Porten, O. Gebühr, R. Deltgen, M. v. Ditmar, G. Katt.

ATLANTIK zeigt: „**Die weiße Hölle von Piz-Palü**". Hauptdarst. L. Riefenstahl, G. Diessl, E. Udet, E. Petersen. Jugendfrei. Beg. 2.30, 4.45, 7.

KAMMER-LICHTSPIELE Khe. 2. Woche. Farbfilm „**Die goldene Stadt**". Beginn 2.00, 4.15, 6.40 Uhr.

RHEINGOLD. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 „**Münchhausen**". Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 „**Hohe Schule**" Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 „**Die Wirtin zum weißen Rössl**". Wochenschau. Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. 2.15, 4.30, 6.45 „**Liebe, Leidenschaft und Leid**". Dazu Kult. u. Wochenschau. Jug. nicht zugel.

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 4.15 u. 6.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr „**Die kluge Marianne**". Jugendliche nicht zugelassen.

Bretten. Capitol-Theater. Do. bis Fr. abends 7.30 „**Dunkelrote Rosen**". Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr letztmals „**Symphonie eines Lebens**". Wochenschau am Schluß.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 Uhr zum letztenmal „**Sieben Jahre Pech**". Jugendliche zugelassen.

B.-Baden. Filmpalast. Heute 16.30 u. 19 Uhr „**Das unheimliche Haus**".

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 u. 19 Uhr „**Altes Herz wird wieder jung**". (74944)

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr „**Das große Spiel**".

Bühl. Lichtspielhaus. „**Die Jungfern vom Bischofsberg**". Jug. ab 14 J. zugel. Spielzeit abends 7 Uhr.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „**Donaumelodien**".

Konzerte

Tanzgastspiel Palucca. Heute Do., 28. Oktober, 18.15 Uhr, Friedrichshof, Khe. Am Flügel: Helga Schöne. Vollständig neues Programm. Karten von RM 2.— bis 6.— bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Nur noch 4 Tage! Abds. 7.30 Uhr. Artistische Höchstleistungen, klassische Tanzkunst, der rätselhafte Wunderhund Jupiter u. v. a. m. „**Am laufenden Band**". Vorverkauf für alle Vorstell. bis einschließl. Sonntag ab 3 Uhr Theaterkasse.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.30 Uhr das große Klasseprogramm. Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 16 Uhr: **Konzert des Sinf.- u. Kurorchesters.**

Vereinsanzeigen

Ski-Club Karlsruhe. Hallentraining f. Männer, Frauen, Jugend jeden Donnerstag 19.15 Uhr Hochschulstadion. Leitung Lohrmann. Antret. zur NSRL.-Beteiligung am Kreisapell Sonntag, 31. Okt., 10 Uhr bei Goetheschule.

Artillerie-Kameradschaft St. Barbara, Karlsruhe. Am Sonntag, 31. 10. 43, vorm., findet auf dem SA.-Platz ein Kreisappell statt. Antreten beim alten Bahnhof um 9.30 Uhr. Bundesanzug ohne Mantel. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Festhalle. Samstag, den 30. Okt., 18.30 Uhr, der berühmte **Gemischte Kammerchor „Boyar"** m. deutschen u. bulgarischen Liedern. Dirig.: Ewg. Swerkoff. Hervorrag. künstl. Leistungen finden in allen Großstädten d. Reiches begeist. Aufnahme. Karten zu 1.—, 1.50 und 2.— RM i. d. KdF.-Vorverk.-Stelle Waldstr. 40a und in den Betrieben.

Ettlingen. Festhalle. 31. Okt., 16 Uhr der berühmte **Gemischte Kammerchor „Boyar"** m. deutschen und bulgarischen Liedern. Leitung: E. Swerkoff. Eintrittsk. zu 1.— u. 2.— RM, Ringmitgl. 1.50 RM in der Geschäftsstelle der DAF. und in den Betrieben. (45616)

Gaggenau. 29. Oktober, 19.30 Uhr, Jahnhalle, spielt **Barnabas von Geczy** mit seinen Solisten. Eintrittspreise 2.— bis 4!— RM. Vorverkauf bei: Thams u. Garfs, Adolf-Hitler-Straße, Kaufhaus Steiner, Ottenau, und bei den Block- und Zellenwaltern der DAF.

Baden-Baden. 30. und 31. Oktober, 19.00 Uhr, Kurhaus, großer Bühnensaal, spielt **Barnabas von Geczy** mit seinen Solisten. Eintrittspreise 2.— bis 4.— RM. Vorverkauf bei Staatl. Lotterie-Einnahme Faag, Langestr. 43. Kartenabgabe nur an Angehörige der Betriebe von Baden-Baden und Umgebung.

Geschäftliche Empfehlungen

Fa. Schindele, Khe., Kaiserstr. 207. Wildverkauf: am Donnerstag, 28. 10. 43, von Nr. 8201—9000, am Freitag, 29. 10. 43, von Nr. 9001—9700. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Curt Pfefferle, Kaiserallee 51. **Wildverkauf:** Donnerstag, 28., ab 9 Uhr von 1—50. Ausweis und Einschlagpapier bitte mitbringen.

Curt Pfefferle, Dammerstockstr. 58. **Wildverkauf:** Freitag, 29., ab 9 Uhr von 1—50. Ausweis und Einschlagpapier mitbringen.

Richard Haas. Wildverkauf: Freitag, 29. 10. 43, v. 9—1 Uhr, Nr. 5001—5400, nachm. 3—7 Nr. 5401—5800 gegen Abgabe von halben Fleischmarken. Einschlagpapier bitte mitbringen.

Union Vereinigte Kaufstätten GmbH., Karlsruhe, Kaiserstraße 92. Heute **Marinadenverkauf** für eingetragene Kunden von Nr. 601—800. Frisch eingetroffen: Molkenpaste, zum Kochen und Backen. Gefäße bitte mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstraße. **Wildverkauf:** Freitag, 29. 10. 43, ab 9 Uhr Nr. 7101—8000 geg. Abgabe von halben Fleischmarken. Einwickelpapier bitte mitbringen. Empfehle norddeutsche Wurstwaren in bekannter Güte, Muschelfleisch in Gelee u. versch. Tunken. Frisch eingetroffen: Molkenpaste.

Winterkartoffeln. Heute letzter Anmeldetag für die Einkellerung der Kartoffelbestände. Pfannkuch & Co.

Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, Kaufhaus Hansa E. 1. Ich bitte meine verehrte Spielerschaft, für unvermeidliche Verzögerungen und etwa unterlaufene Versehen Verständnis und Nachsicht haben und mich im Bestreben, die Einnahme wieder aufzubauen, unterstützen zu wollen. Mannheimer Kassenkunden bitte ich um alsbaldige Bekanntgabe ihrer neuen Anschrift.

Bücher-Ankauf. Wir bitten, uns Bücher (keine Schulbücher, Rechtswiss., Technik) und ganze Bibliotheken anzubieten. Müller & Gräff, Stuttgart, Calwerstr. 54. Angebote aus Karlsruhe und Umgeb. bitte zu richten an Kunsthandlg. Armin Gräff, Karlsruhe, Kaiserstraße 187.

Ausgabe der Pflanzkartoffeln „Frühmölle" und „Siglinde" und anderer früher und später noch eingehender Sorten erfolgt jeden Dienstag und Freitag von 8—12 u. 14—17 Uhr am Güterbahnhof Durlach in der Lagerhalle der Firma Seiter, Einkaufsvereinigung Südd. Landwirte G.m.b.H., Khe.-Durlach, Blumentorstraße 12, Ruf 91062.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Deutsche Spar-Woche v. 23.—30. Okt. Sparen hilft schwere Zeiten überwinden, weil es die Zukunft sicherstellt. Spare bei den Oeffentlichen Sparkassen in Baden und im Elsaß!

Strom oder Gas sparen — beim Backen: Bei besonderen Gelegenheiten kommt es auch heute noch vor, daß man einmal zwei Gebäcke zu backen hat. Dann empfiehlt es sich, Formen zu wählen, die man gleichzeitig in die Backröhre stellen kann. Kommen unterschiedliche Backzeiten in Frage, so setzt man die zweite Form entsprechend später ein. Natürlich muß man die vorgeschriebene Backhitze richtig einstellen und die Backzeit gut einhalten. Ebenso kann man die Wärme der aufgeheizten Backröhre ausnützen, indem man Aufläufe, Fischgerichte, oder ähnliches direkt vor oder nach dem Backen einschiebt. Besonders wichtig ist dies beim elektrischen Herd, wo die sogenannte Speicherwärme noch ziemlich lange anhält. Hat man kein Gericht mehr fertigzustellen, so nützt man die Wärme noch gut aus, um sich Spülwasser warm zu machen. — Bedienen Sie sich immer der „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Aus 2 Tellern Suppe 3—4 Teller! Ab und zu bekommt man mal einen KNORR-Suppenwürfel — der 2 Teller gute Suppe ergibt — obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit brauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit einem Gemüserest und mit 1—2 Kartoffeln streckt.

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. (15667)

Soll Ihre Hautcreme länger reichen? Dann befolgen Sie den Ratschlag von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., und tragen PERI-Hamamelis-Creme hauchdünn auf die Haut auf. Die Creme wird von der Haut so günstig aufgenommen und verwertet, daß für die tägliche Hautpflege winzige Mengen genügen.

Keine Sorge mehr verursacht dem Winzer die Heu- und Sauerwurmbekämpfung seit der Einführung des Nirosan. Nirosan hat sich in allen Weinbaugebieten so wirksam erwiesen, daß bei rechtzeitiger Anwendung keine Wurmschäden mehr auftreten können. Nirosan ist ungiftig für Menschen, Tiere und Bienen. Es läßt sich mit Kupfervitriol, Vitigran- und Kalkbrühen sowie auch mit den beiden Kupfersparmitteln „Bayer" 2317 und „Bayer" 4018 mischen. Nirosan wird als Spritzmittel und Stäubemittel sowie auch als Kupfer-Nirosan-Spritzmittel und Kupfer-Nirosan-Stäubemittel herausgebracht. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Wülfing-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülfing, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin.

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S, Platz der SA 14. Ruf 71183.

Das Clarax ABC — A Clarax spart Waschpulver! Es löst schon beim Einweichen viel Schmutz! — B Clarax schont die Wäsche! Der gelockerte Schmutzrest geht ohne viel Reiben aus der Wäsche. — C Clarax verschönt die Wäsche! Es vernichtet beim Enthärten jene Mineralsalze des Wassers, die die Wäsche vergrauen und verhärten. **CLARAX** VON SUNLICHT.

Wie hält Wäsche länger? Wäsche kann bei richtiger Behandlung doppelt so lange halten als sonst. Wenn man z. B. das zu kräftige Auswringen vermeidet (wodurch sich oft die Fäden aufdrehen), das harte Reiben auf dem Waschbrett (wodurch das Gewebe gezerrt u. überanstrengt wird), das zu heiße Bügeln (wodurch Sengflecke od. Glanzstreifen entstehen) oder heißes Einweichen (wodurch der Schmutz einbrennt) — dann hat man schon einiges getan, um die Wäsche länger zu erhalten. Weitere wertvolle Ratschläge für die pflegsame Behandlg. der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung", die Ihnen auf Wunsch die Persil-Werke in Düsseldorf kostenlos schicken.

Niemand braucht an Fuß-Pilz-Flechte zu leiden! Sie ist eine leicht übertragbare Hautinfektion, die sich durch Juckreiz, Bläschenbildung u. weiße, schwammige Haut zwischen den Zehen bemerkbar macht. Beim Auftreten der Fuß-Pilz-Flechte träufeln Sie in die befallenen Stellen Ovis, das Sie von den Beschwerden befreit. Alpine Chemische AG, Berlin NW 7.

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Allgem. Rentenanstalt, Lebens- und Rentenversicherungs-AG, Stuttgart.

Versicherungsbestand	398	Mill. RM.
Prämieneinnahme	24	„ „
Vermögenswerte	125	„ „
Prämienreserven	110	„ „

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Okt. 1943 wurde die Aktionär-Dividende auf 5 % festgesetzt, welche bar ausgeschüttet werden, also RM 5.— auf die Stamm-Aktien Lit B über RM 100.— Nennwert und RM 1,25 auf die Stamm-Aktien Lit. C über RM 100.— Nennwert mit 25 % Einzahlung. Die Auszahlung erfolgt sofort abzügl. 10 % Steuer vom Kapitalertrag u. 50 % Kriegszuschlag hieraus gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 19. Einlösungsstelle: Deutsche Bank, Filiale Stuttgart, Abt. Gymnasiumstraße.

Künstliche Gebisse ohne Bürste schnell sauber! Man löst etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen das echte Kukident regelmäßig, weil es das Gebiß hygienisch einwandfrei reinigt und desinfiziert, störenden Geruch u. unangenehmen Geschmack beseitigt und völlig unschädlich ist. Sollten Sie das echte Kukident in Ihrer Apotheke und in anderen Fachgeschäften nicht erhalten, so bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen eine Bezugsquelle nachweis. können. **Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.**

„Huch —!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück **Traumaplast Wundpflaster** aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das anliegende **Traumaplast Wundpflaster** bei der Arbeit nicht stört.

Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion. Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen u. Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei und verursacht daher weder Hautreizungen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen und Tupfröhrchen erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.**

Die Sorge der Frau, nach der Arbeit rissige oder aufgesprungene Hände zu haben, ist unbegründet. Auch heute erhalten Sie — wenn auch in verringertem Umfange — die altbek. Venus-Präp.; besond. Tagescreme (überfettet od. fettfrei). Aber wenig auftragen, denn der Inhalt der Dose länger reicht. Rückg. leerer Packungen an Ihr Fachgeschäft hilft mit zur Energieeinsparung. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

WANN IST DIE GÜNSTIGSTE RASIERZEIT? Morgens, mittags, abends? Der Bart wächst tagsüber schneller als während der Nacht. Es hat also etwas für sich, wenn man sich abends rasiert. Andererseits — am Morgen ist die Haut ausgeruht u. noch nicht stark durchblutet ... In dieser Frage kann man also auch nur für sich persönlich entscheiden, nachdem man die Rasierzeiten einmal durchprobiert hat. Aus der GOLD-STERN-Rasierkunde. Nur beim Fachhandel erhältlich.

Tausende von geschickten Händen müssen tätig sein, um die Bestandteile zu sammeln, deren Aufguß uns d. echten Schwarztee ersetzen soll. Unter ihnen enthält WEREF-Kräutertee in erprobter Mischung auch solche ausländischen Ursprungs, besonders vom Balkan. Oft sind sie nur in begrenzter Menge zur Verfügung, ergeben aber auch sparsam verwendet durch ihre Ergiebigkeit und den ihnen eigenen Duftgehalt bei richtiger Beachtung der Zubereitungsangaben ein bekömmliches u. schmackhaftes Getränk. **WEREF-Tee-Großpackerei Wegmann & Reiser, Freiburg i. Br., seit 1876.** (42071)

Kannst Du Neues nicht erwerben, mußt Du Dir das Alte färben; doch färbe nur, wo's angebracht, gib auf die Färberegeln acht! Wie es gemacht wird — sparsam u. richtig! — zeigt Braun's buntes Färbebüchlein. In den Einzelhandelsgeschäft, kostenl. erhältl. od. v. d. Anilinfarbenfabrik. Wilhelm Brauns KG., Quedlinburg.

„Eine schallende Ohrfeige habe ich selbst einmal vor 40 Jahren für so etwas bekommen, und zwar mit Recht." Mit diesen Worten zeigte der Transportarbeiter auf die vor ihm stehende Kiste, aus deren Seitenwand, gleich unterhalb des Deckels, ein „daneben" gegangener Nagel fast 2 cm lang herausragte. Es fehlte nicht viel, daß er sich an dem Nagel die Hand aufgerissen hätte. — Jeder muß helfen, solche Unfälle zu verhüten, denn unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft sind heute unersetzlich. Wenn es aber trotzdem mal eine Schramme, eine kleine Wunde gibt, dann auch keinen Augenblick zögern und sofort ein Traumaplast - Wundpflaster auflegen. Jawohl, auch auf die kleinste Wunde! Das hat mit Zimperlichkeit nichts zu tun, sondern ist kluge Berechnung. Denn auch ein unbedeutender Kratzer kann bei der Arbeit, besonders bei bestimmten Handgriffen, auf sehr lästige Art stören. Ein **Traumaplast-Wundpflaster** aber läßt die wunde Stelle im Handumdrehen vergessen und schnell heilen.

Kreis Rastatt

B.-Baden. Kauffmann, Büttenstr. 11. Wildverkauf: Donnerstag Nr. 2701—2850, und Muschelfleisch mit pikanter Soße eingetroffen.

B.-Baden. J. Waldele, Kreuzstraße 5. Wildausgabe: Donnerst. Nr. 1—250. Halbe Fleischmarken.

Aus der Ortenau

Spar- und Kreditbank Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 31, Fernruf 1143. Beweise auch Du durch eine Einlage Deine Bereitschaft während der Dt. Sparwoche v. 23.—30. Okt. Sparen jetzt erst recht.